

Nr. 2 FEBRUAR 1984

JUBILÄUMSAUSGABE

KLAR & WAHR

eine Zeitschrift zum besseren Verständnis

50

JAHRE

**Wo wir waren
Wohin es geht**

KLAR & WAHR hat keinen Bezugspreis. Die Zeitschrift ist kostenlos. Sie wird durch Zehnten und Opfer der Mitglieder der Weltweiten Kirche Gottes und anderer getragen. Finanzielle Zuwendungen werden dankend angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig. Diejenigen, die freiwillige Hilfe und Unterstützung diesem weltweiten Werk Gottes zukommen lassen wollen, um dem Hauptzweck, das wahre und wirkliche Evangelium allen Nationen zu eröffnen, sind als Mitarbeiter willkommen. Spenden erreichen uns über die unten angegebenen Konten.

Ambassador College
Postscheckkonto Köln 219 000-509
Postsparkasse Wien 1614.880
Postscheckamt Zürich 80/50435

KLAR & WAHR

eine Zeitschrift zum besseren Verständnis

JAHRGANG XXIV, Nr. 2

AUFLAGE: 6 416 000

FEBRUAR 1984

GRÜNDER UND HERAUSGEBER: HERBERT W. ARMSTRONG

CHEFREDAKTEUR:
HERMAN L. HOEH

CHEF VOM DIENST:
DEXTER H. FAULKNER

STELLVERTRETENDER CHEFREDAKTEUR:
RAYMOND F. MCNAIR

NACHRICHTENREDAKTEUR:
GENE H. HOGBERG

STÄNDIGE MITARBEITER:
RONALD D. KELLY, RODERICK C. MEREDITH,
DONALD D. SCHROEDER, JOHN R. SCHROEDER,
MICHAEL A. SNYDER, CLAYTON D. STEEP,
KEITH W. STUMP

REDAKTION:

SHEILA GRAHAM, NORMAN L. SHOAF

MITARBEITENDE AUTOREN:

DIBAR APARTIAN, ROBERT BORAKER,
JOHN HALFORD, SIDNEY M. HEGVOLD,
KENNETH C. HERRMANN, ROD MATTHEWS,
L. LEROY NEFF, RICHARD PAIGE,
PATRICK A. PARNELL, RICHARD J. RICE,
RICHARD H. SEDLIACIK, DAN C. TAYLOR,
JEFF E. ZHORNE

MANUSKRIPTKORREKTUR:
PETER MOORE

REDAKTIONSASSISTENTEN:

EILEEN DENNIS, CHERYL EBELING,
WILLIAM FLAMAN, WERNER JEBENS,
JANICE ROEMER, WENDY STYER, RON TOTH,
AGNES YOUNGBLOOD

GRAFISCHE GESTALTUNG:
Verantwortlich: RANDALL COLE;
MATTHEW FAULKNER,
L. GREG SMITH

Grafische Beratung: GREG S. SMITH

FOTOGRAFIE:

Verantwortlich: WARREN WATSON;
G. A. BELLUCHE JR., KEVIN BLACKBURN,
CHARLES BUSCHMANN, HAL FINCH,
ALFRED HENNIG, ELIZABETH RUCKER,
KIM STONE

Fotoarchiv: VERONICA TAYLOR

VERLAG:

Verlagsdirektor: RAY WRIGHT;
Verantwortlich für Produktion:

ROGER G. LIPPROSS;

Produktion: RON TAYLOR;

Internationale Ausgaben: JEANNETTE ANDERSON,

VAL BROWN, BOB MILLER;

Vertrieb: BOYD LEESON;

Vertriebsassistentin: CAROL RIEMEN;

Kiosk-Vertrieb: JOHN LABISSONIERE

GESCHÄFTSFÜHRUNG:

L. LEROY NEFF

INTERNATIONALE AUSGABEN:

DEUTSCH: JOHN B. KARLSON;
ENGLISCH: JOHN R. SCHROEDER;
FRANZÖSISCH: DIBAR APARTIAN;
ITALIENISCH: CARN CATHERWOOD;
NIEDERLÄNDISCH: JOHAN WILMS;
NORWEGISCH: ROY ØSTENSEN;
SPANISCH: DON WALLS

BÜROS:

AUSTRALIEN: ROBERT MORTON;
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: FRANK SCHNEE;
ENGLAND: FRANK BROWN;
KANADA: COLIN ADAIR;
LATEINAMERIKA: LEON WALKER;
NEUSEELAND: PETER NATHAN;
NIEDERLANDE: BRAM DE BREE;
PHILIPPINEN: GUY AMES;
PUERTO RICO: STAN BASS;
SCHWEIZ: BERNARD ANDRIST;
SÜDAFRIKA: ROY MCCARTHY

ARTIKEL

- 3 Eine Welt gefangengehalten
- 5 Wo wir waren!
- 11 Ein bedeutsames halbes Jahrhundert religiösen Geschehens
- 12 Mehr als 50 Jahre „neue Moral“ — Wohin hat sie uns gebracht?
- 15 Umweltverschmutzung — Können wir sie erfolgreich bekämpfen?
- 16 Ein halbes Jahrhundert technologische Entwicklung: eine Bilanz
- 19 Wetter- und Klimaumbrüche — Kommt die „Staubschüssel“ wieder?
- 38 Wohin steuern wir?
- 44 Dies ist die Endzeit!
- 46 Ja, ein schöneres Morgen wird kommen!

RUBRIKEN

- 1 Aus der Feder
- 22 Internationaler Blickpunkt
- 49 Briefe an die Redaktion

ZU UNSEREM TITELBILD

Jahrgang 1, Nummer 1 der Zeitschrift *The PLAIN TRUTH* war Februar 1934. Für die englischsprachenden Leser ist dies die 50jährige Jubiläumsausgabe. Da das Magazin im Jahre der großen Depression nicht veröffentlicht wurde, ist die englische Ausgabe Jahrgang 49. In Deutsch wurde sie zum ersten Mal im August 1961 veröffentlicht; in Französisch im Juni 1963; in Spanisch und Niederländisch 1968. Die italienische Ausgabe begann im Juli 1982. Und mit dieser Nummer beginnt nun auch eine Ausgabe in norwegischer Sprache, als siebente Edition.

KLAR & WAHR (*The PLAIN TRUTH*) wird auch in englischer, französischer, niederländischer, italienischer und spanischer Sprache von Ambassador College in Pasadena (Kalifornien, USA), Borehamwood (England) herausgegeben. © 1984 Ambassador College. Alle Rechte vorbehalten. Unaufgeforderte Manuskripte werden Eigentum der Redaktion. Printed in England by Ambassador Press, St. Albans.

Für Deutschland:
Ambassador College
Postfach 1129
D-5300 Bonn 1

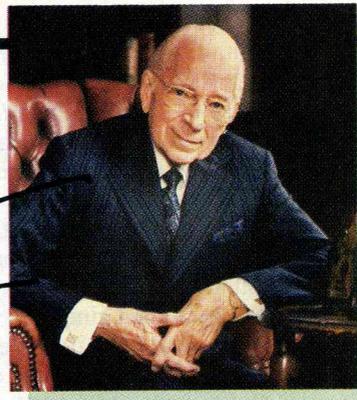
Für Österreich:
Ambassador College
Postfach 4
A-5027 Salzburg

Wichtig! Benachrichtigen Sie uns bitte sofort, wenn sich Ihre Adresse ändert. Erwähnen Sie sowohl Ihre alte Adresse, wenn möglich mit der Nummer Ihres Computerticketts, als auch Ihre neue Adresse.

Für die Schweiz:
Ambassador College
Winzerhalde 18
Postfach
CH-8049 Zürich

AUS DER FEDER...

Robert J. Acworth



Der einzig wahre Wert menschlichen Lebens

Vor fünf Jahrzehnten, in der Erstnummer der Plain Truth, hätte ich vorliegenden Artikel „Aus der Feder“ so nicht schreiben können. Ich verstand damals nicht den einzig wahren Wert des menschlichen Lebens. Dennoch: Die Plain Truth sollte ja eine Zeitschrift zum besseren Verständnis sein. Und tatsächlich ist gleichzeitig mit Auflage und Breitenwirkung unserer Zeitschrift auch unser Wissen und Verständnis gewachsen.

In diesem Heft, mit dem wir unser fünfzigjähriges Jubiläum begehen, ist es meine Hoffnung, daß das, was ich — jetzt im zweiundneunzigsten Lebensjahr — hier schreibe, vielen unserer Millionen Leser in dieser Krisen- und Sorgenzeit zu besserem Verständnis verhelfen möge.

Philosophen und Humanisten preisen das Menschliche als höchsten „Wert an sich“. Sie sprechen vom „Gott in uns“, von Erschließung unserer schlummernden inneren Reserven. Sie lehren Selbstvertrauen, Selbstverherrlichung.

Dabei gehen sie an den wahren Werten und dem unglaublichen, aber realen Potential des Menschen völlig vorbei.

Das menschliche Leben hat ungleich weniger Wert, als sie vermuten, und zugleich ein unfäßbar hohes Potential, von dem sie nichts ahnen.

Fundamentale Wahrheit wird offenbart. Außerhalb der Offenbarung bleibt sie ein Geheimnis, bleibt den verführten und arroganten Intellektuellen verschlossen.

Wie sieht die fundamentale Wahrheit über den Wert des Menschen aus? Welches ist der eigentliche Wert des menschlichen Lebens? Die Wahrheit ist in der Tat verblüffend!

Kann der Mensch, der erdacht und erschaffen worden ist, zu seinem Schöpfer sagen: „Warum hast du mich gemacht — und zu welchem Zweck?“ Und kann er seinen Schöpfer belehren? Sollte er nicht vielmehr seinen Sinn öffnen und hinhören, wenn sein Schöpfer ihm seine Daseinsberechtigung offenbart?

Lehre und Offenbarung des Schöpfers stehen in einem hochgradig verschlüsselten Buch, der Bibel. Ihr tiefer Gehalt „erschließt“ sich dem Menschen erst durch Mithilfe des heiligen Geistes, der in den Menschen eingeht und in ihm wohnt, wenn sich der Mensch gläubig und gehorsam der Offenbarung unterwirft.

Der eigentliche „Wert“ des menschlichen Lebens liegt also einzig im menschlichen Geist in Verbindung mit dem menschlichen Hirn. Man sollte hier gleich sagen, daß dieser „menschliche Geist“ auch von den hochgebildetsten Psychologen nicht wahrgenommen wird, gleichwohl aber dem Menschen erst das spezifisch Menschliche, seine höheren Fähigkeiten verleiht.

Entgegen fehlbarer menschlicher Lehre offenbart das Buch des Schöpfers, daß der Mensch aus „Erde vom Acker“ gemacht wurde und daß diese Materie dann zur „Seele“ wurde, zu seinem sterblich-organischen Leben, wie es bei allen Lebewesen der Fall war.

Hier ist nun ein schwieriger Punkt. Wissenschaft und höheres Bildungswesen gehen heute nahezu einhellig davon aus, daß es nichts als Materie gibt. Sie leugnen die Existenz von Geist, daß heißt, sie leugnen — ob zugegeben oder nicht — die Existenz Gottes.

Wir kommen zur modernen Wissenschaft der Hirnforschung. Wir erfahren, daß das Menschenhirn vieles leistet, was dem Tierhirn ganz und gar unmöglich ist, daß es sich aber vom Tierhirn organisch gar nicht so stark unterscheidet. Das Tier kann nicht denken, logisch folgern, forschen, Entscheidungen treffen (außer instinktmäßig). Es kann nicht wissen, was der Mensch weiß. Es hat nicht Haltungen der Liebe, Freundlichkeit, Zusammenarbeit, es kennt keinen Konkurrenzkampf, nicht Neid, Eifersucht, Ressentiment. Es weiß Musik, Kunst und Literatur nicht zu schätzen. Und doch behaupten Wissenschaft und höhe-

res Bildungswesen, der menschliche Intellekt sei rein vom Organischen her zu erklären.

Ich mußte mir selbst rational *beweisen*, daß Gott existiert, ja daß er noch *realer* ist als Materie. Ich mußte mir *beweisen*, daß es sich bei der Bibel um das autoritative Wort Gottes handelt, durch das er den Menschen anspricht und ihm Wahrheiten offenbart, die ihm anderweitig unzugänglich sind. Tatsächlich fand ich *Sinn, Vorhaben und Pläne* offenbart, die der selbsternannten Gelehrtenwelt verborgen geblieben sind. Ich fand den Grund offenbart, warum sich heute auf der Welt die Übel so mehren. Heute wie am Uranfang schenkt der Mensch der ersten Lüge der Weltgeschichte Glauben — Satans Lüge gegenüber Eva nämlich, der Mensch sei unsterblich, könne nicht sterben.

Was man gemeinhin „Seele“ nennt, ist lediglich der atmende Organismus. Auch Tiere werden in der Bibel als „Seele“ bezeichnet. In der „Seele“ des Menschen befindet sich aber ein menschlicher Geist.

Dieser menschliche Geist verleiht dem Menschen kein Leben. Das menschliche Leben, wie bei allen Wirbeltieren, kommt vom Blutkreislauf, der durch die Atemluft mit Sauerstoff versehen wird. Doch Gott offenbart, daß darüber hinaus ein Geist in jedem Menschen ist. Ein Geist, der dem Tier fehlt. Dieser menschliche Geist gibt dem Menschenhirn erst die Kraft des Intellekts — die Fähigkeit, Erkenntnisse zu gewinnen, zu denken.

Menschliches und tierisches Hirn ähneln sich sehr. Die Überlegenheit des Menschen kommt nicht von hirnorganischer Überlegenheit, sondern vom Vorhandensein des menschlichen Geistes im Menschenhirn. Das Tierhirn verfügt nur über Instinkt, nicht über Intellekt.

Es mag schockierend fremd anmuten, weil es eine bisher nicht gelehrtete Erkenntnisdimension ist: aber der wahre Wert des menschlichen Lebens liegt einzig im menschlichen Geist, in seinem Zusammenwirken mit dem menschlichen Hirn.

Gott erschuf den Menschen aus Materie, schuf ihn aber dem Bilde Gottes — der Form und Gestalt Gottes — nach.

Der Mensch ist dazu geschaffen, eine Beziehung zu seinem Schöpfer einzugehen. Deshalb ist er dem Schöpfer äußerlich nachgeschaffen und verfügt über den menschlichen Geist, der Gottkontakt möglich macht.

Damit war und ist die Erschaffung des Menschen aber nicht abgeschlossen. Der Mensch ist geistig und geistlich sozusagen erst „halb fertig“. Er ist eines zweiten Geistes bedürftig, des Geistes Gottes, der sich mit seinem Geist vereint und ihn zum Kind Gottes zeugt, ihn mit Gott vereint, mit dem Ziel, daß er eines Tages in die Familie Gottes hineingeboren wird.

Ewiges Leben wurde Adam angeboten. Aber er mußte eine Entscheidung treffen. Er entschied sich dafür, es Eva nachzutun und Satan zu gehorchen; er wählte selbst erworbene Erkenntnis des Guten und Bösen, nicht offenes Wissen von Gott über die richtige Lebensweise durch die Wahl des „Baumes des Lebens“.

Daraufhin versperrte Gott den Zugang zum Baum des Lebens (Gottes heiligem Geist), bis Jesus Christus kam und durch seinen Tod die Strafe für alle Sünden der Menschen abbüßte. Und Gott verfügte: Wie in Adam alle

Menschen sterben müssen, werden sie in Christus alle auferweckt werden zum Leben und zum Gericht.

Adam hatte sich gewissermaßen an Satan verkauft. Er und seine Familie — die Menschheit, seine Nachkommen — wurden Satan untertan. So wuchs die Menschheit und baute die Lebensweise auf, die wir „die Welt“ nennen.

Es ist nicht Gottes, sondern Satans Welt. Zur festgesetzten Zeit — etwa viertausend Jahre nach Adam — wurde Jesus Christus geboren, der „zweite Adam“. Er kam, um das Lösegeld zu bezahlen — sein Leben zu geben zur Abbüßung der Strafe, die die Menschheit durch ihre Sünden auf sich gebracht hat. Er begründete eine ganz *neue Zivilisation* — Gottes Welt durch die Kirche. Nach seinem Tod empfingen die von Gott Erwählten und in die Kirche Hineinberufenen aufgrund von Reue und Glauben den heiligen Geist, den der erste Adam zurückgewiesen hatte. Die in Gottes Kirche Hineinberufenen sind die „Erstlinge“ — die ersten, die gerichtet werden; die ersten, denen nach Reue und Taufe vergeben wird; die ersten, die durch Empfang des heiligen Geistes, der sich mit dem menschlichen Geist vereint, zu (noch ungeborenen) Kindern Gottes gezeugt werden.

Beim zweiten Kommen Christi in allerhöchster Macht als *Weltherrscher*, der Satan auf dem Erdenthrone ablösen wird, werden die durch Gottes Geist Gezeugten zur Unsterblichkeit auferstehen und unmittelbar von Sterblichen zu Unsterblichen verwandelt werden, zuerst die Toten in Christus, dann die noch Lebenden. Sie werden herrschen und die Sterblichen lehren, die noch leben und die in den nächsten tausend Jahren geboren werden. Dann wird das Gericht für alle Menschen kommen — und ihre Chance zum Heil und zum ewigen Leben. Nach diesem tausendjährigen Gericht wird die Chance zur Unsterblichkeit auch für all jene kommen, die vor Christi Kommen gestorben sind.

Nun zurück zu unserer Anfangsfrage: Worin besteht der einzig wahre Wert des menschlichen Lebens?

Menschliches Leben ist animalisches Sein, äußerlich nach „Gottes Bild“, und mit dem menschlichen Geist, der dem Hirn den Intellekt verleiht. Der Geist im Menschen ermöglicht die Vereinigung mit dem heiligen Geist, mit dem Denken und der Unsterblichkeit Gottes. Stirbt der sterbliche Mensch, verwandelt sich der Leib zu Erde, und der Geist kehrt zu Gott zurück. Der menschliche Geist selbst sieht nicht, hört nicht, denkt nicht, hat kein Bewußtsein. Das einzige wirkliche *Leben* — einwohnend, aus sich selbst seiend — liegt im heiligen Geist Gottes, mit dem menschlichen Geist vereint. Der Wert des menschlichen Lebens liegt im menschlichen Geist und seinem Vermögen, sich mit Gottes Geist zu vereinen — mit Gottes Denken, Gottes Leben.

Philosophen sprechen dem Menschen Eigenwert zu, der keines höheren Bezuges bedarf. Sie reden davon, daß dem Menschen Gottkräfte innewohnen. Sie wollen den sterblichen Menschen dazu bringen, sich als unsterblichen Gott zu fühlen.

Ganz im Gegenteil, der einzige Wert des menschlichen Lebens liegt im menschlichen Geist und in dem Potential, von Gott gezeugt und später wortwörtlich als *Gott* geboren zu werden.

Der Mensch an sich ist natürlich kein Gott, sondern ein Sterblicher aus Fleisch und (Fortsetzung auf Seite 21)

Eine Welt gefangengehalten

Von Herbert W. Armstrong

Das große Paradox unserer Zeit: einerseits atemberaubender Fortschritt, andererseits wahrhaft überwältigende Probleme und Übel. Woher kommt das? Unsere Welt ist gefangengehalten — und liebt ihre Gefangenschaft auch noch.

Flugzeugentführungen, Kidnapping-Fälle — die Nachrichten sind voll davon. Mit am spektakulärsten war wohl der Fall Patty Hearst, wo die Entführte dazu verleitet wurde, das Kriminellenleben ihrer Entführer besser zu finden als den achtbaren Status ihrer Eltern. Zum Glück hat sich Patty später von diesem Wahn losgesagt.

Ich möchte hier jedoch von einer anderen Entführung sprechen, dem ungeheuerlichsten „Kidnapping-Fall“ aller Zeiten — in dem der Entführte sechstausend Jahre lang nur allzu bereit war und ist, der üblen Lebensweise und Philosophie des Erz-„Kidnappers“ zu folgen: Satans, des Teufels. Williges Opfer hier: die Welt, die Bewohner unserer Erde. Unsere Welt ist so total verführt, daß sie sich der Verführung gar nicht bewußt ist.

Die Welt des zwanzigsten Jahrhunderts, fortschrittsgläubig, vom materiellen Aufstieg verwöhnt, ist vom Ent-

und Verführer derart verblendet, daß sie den großen Widerspruch nicht begreift: daß der Fortschritt begleitet ist von furchtbaren und immer schlimmer werdenden Problemen.

Mit vielen Königen, Präsidenten, Regierungschefs, mit hoch- und höchstrangigen Vertretern aus Wirtschaft und Kultur habe ich Privatgespräche geführt, habe mit ihnen über nationale und internationale Probleme, persönliche, soziale und ökonomische Nöte gesprochen. Sie stehen vor Krisen, Ängsten und Sorgen, die kein Mensch mehr bewältigen kann. Lösungen für das Dilemma des Menschen — sie scheinen nicht in Sicht.

Ein Rechtsprofessor erklärte jüngst in einem Vortrag an einer berühmten juristischen Akademie, daß gesetzgebende Körperschaften, Richter und höchste Instanzen bei vielen kniffligen Rechtsproblemen nicht entscheiden können, was „recht“ und was „unrecht“ ist. Wie kommt das?

Fast sechstausend Jahre währt nun schon die Menschheitsgeschichte. Wir sehen die Welt, wie sie heute ist, im fortgeschrittenen Zivilisationsstadium, mit ihren organisierten Gesellschaftssystemen. Es ist, als käme man ins Kino, wenn sich der Film bereits

dem Ende zuneigt. Man hat den bisherigen Teil der Handlung nicht mitbekommen und begreift daher nicht so recht, was man jetzt sieht. Wollen wir *verstehen*, was auf der Welt geschieht und warum es geschieht, so müssen wir sechstausend Jahre — und mehr — zurückgehen. Wir müssen die Ursprünge, die Weichenstellungen, die Ereignisse ans Licht bringen, die den Schwierigkeiten unserer Tage vorausgingen und auf sie hingeführt haben.

Rückschau und Überblick

Wir wollen weit zurückgreifen in die Vorgeschichte, zum Anfang des Lebens und aller Dinge.

Ohne Kenntnis der Ursprünge läßt sich die Gegenwart nicht richtig deuten. Den größten Anteil an der derzeitigen Verwirrung hat ein falscher geistiger Ansatz, der sich im heutigen Denken allgemein durchgesetzt hat — die Evolutionstheorie.

In meinem langen Leben — ich bin jetzt in meinem zweiundneunzigsten Lebensjahr — habe ich die Erfahrung gemacht, daß Fehler allzuoft von einer falschen Grundannahme, einem fahrlässigen Grundpostulat, herrühren. Die Brille, durch die heute alle Erkenntnis

gesehen wird, ist die Evolutionstheorie. Nach langem Studium und Forschen konnte ich mir zu meiner eigenen Zufriedenheit beweisen, daß diese Theorie falsch ist. Wenn Sie an dieses Scheingebilde glauben, weil es seit langem in gebildeten Kreisen „in“ ist, dann gehen Sie unweigerlich an einer rationalen Erklärung und Deutung der Weltlage vorbei.

Ich habe die Erfahrung gemacht: Grundwahrheiten sind offenbare Wahrheiten. Hat man sie nicht als Fundament, bleibt das geistige Gebäude „unwahr“. Die Evolution kann die Problematik und den beängstigenden Zustand der heutigen Welt nicht erklären. Der Mensch vermag kein Ziel, keine Bestimmung in seinem Leben zu erkennen, seine Existenz mutet sinnlos an.

Ich möchte Ihnen hier die einzige rationale Deutung der bestehenden Verhältnisse vorlegen, die es gibt.

Am Anfang . . .

Ganz am Uranfang, vor allem anderen, existierten zwei lebendige Wesen, geistbeschaffen, von höchster Intelligenz, Gesinnung und Macht, von vollkommenem gerechtem Charakter. Offenbarend spricht von ihnen das Johannesevangelium, erstes Kapitel. Sie heißen „das Wort“ (der Sprecher, der Offenbarungsgedanke) und „Gott“. Das „Wort“ wurde später, vor rund zweitausend Jahren, als Jesus geboren. Das Wort war auch Gott, war die zweite Person der Gottfamilie. Als Mensch trug Jesus den Beinamen „Gott mit uns“ — Gott in Menschengestalt, geboren von einer Jungfrau, aber gezeugt von Gott.

„Alle Dinge“ sind durch ihn gemacht. In Epheser 3, 9 steht, daß Gott alle Dinge durch Jesus Christus als ausführendes Organ geschaffen hat.

Das Wort und Gott *lebten*. Was taten sie? Sie erschufen. Wie lebten sie — welche „Lebensweise“ verfolgten sie? Die Lebensweise, die ihrem vollkommenen Charakter gemäß war — die Lebensweise der *Liebe*, die sich nicht auf die eigene Person, sondern auf den anderen richtet. Bei Christi Taufe sprach Gott, der Vater: Du bist mein *geliebter* Sohn. Gott *liebte* das Wort, und das Wort *liebte* Gott — gehorchte ihm vollkommen.

Wenn zwei zusammen wandeln sollen, muß Übereinstimmung zwischen ihnen herrschen. Das war der Fall:

völlige Harmonie und Zusammenarbeit. Und Frieden kann auf die Dauer nur herrschen, wenn einer, als Oberhaupt, die Führung hat. Gott hatte die Führung. Ihre Lebensweise brachte vollkommenen Frieden, Kooperation, Glück, Erfüllung hervor. Diese Lebensweise wurde zum *Gesetz*. Gesetz: das ist ein Verhaltens- und Beziehungskodex zwischen zwei oder mehr Personen. Man könnte die Regeln eines sportlichen Wettkampfes das „Gesetz“ des Spieles nennen. Wer das Gesetz übertritt, muß mit Strafe rechnen. Kein Gesetz ist denkbar ohne Strafe für seine Übertretung.

Und Gesetz setzt — zweitens — auch eine Regierung voraus. Sprich: Anwendung und Durchsetzung des Gesetzes durch eine autoritative Gewalt. Durch autoritative Führung — eine oberste Instanz.

Bei den besagten beiden Geistwesen hatte Gott die Führung, er war die oberste Instanz. Somit gab es auch schon damals, als Gott und das Wort als die einzigen bewußten Lebewesen existierten, eine Herrschaftsordnung, mit Gott an der Spitze. Und als sie dann weitere denkende Lebewesen schufen, galt diese Regierung Gottes natürlich auch für sie — die ganze Schöpfung war ihr unterworfen. Vergewärtigen wir uns noch einmal, daß Gottes Herrschaftsordnung sich auf Gottes *Gesetz* gründet, und das ist die Lebensweise der uneigennütigen *Liebe*, Gemeinsamkeit, Sorge um das Wohl der Regierten. Und dieses Gesetz Gottes bringt durch Gehorsam Frieden, Glück und Kooperation hervor.

Die erste Schöpfung: Engel

Als erste „Geschöpfe“ erschuf die Gottfamilie Engel. Engel sind unsterbliche, dem Menschen verstandesmäßig überlegene Geistwesen.

Gottes Schöpfung vollzieht sich, grundsätzlich gesprochen, in zwei Phasen. Die Engel waren erst dann „fertig“, nachdem auch der Charakter in ihnen „fertig“ ausgeformt war. Charakter läßt sich definieren als die Fähigkeit eines bewußten denkenden Wesens, sich für die Lebensweise der uneigennütigen Liebe — Gottes Gesetz — zu entscheiden und auch in der Praxis danach leben zu wollen, entgegen allen äußeren Widerständen und inneren egoistischen Neigungen. War der Charakter erst einmal ausgeformt und „gelebt“, konnten sich die

geistbeschaffenen Engel nicht mehr ändern. Ich vergleiche es mit dem Gießen von Beton oder Zement. Anfangs ist er weich und formbar; beim Abbinden härtet er dann aus und läßt sich nicht mehr in eine andere Form bringen.

Der Bibel läßt sich entnehmen, daß ein Drittel der Engel vor der endgültigen Ausfestigung ihres Charakters auf die Erde gesetzt wurde.

Nach den Engeln erschuf Gott das physische Universum. Kapitel eins und zwei der Schöpfungsgeschichte besagen, daß Erde und Himmel — der materielle Kosmos mit all seinen Galaxien — an ein und demselben „Tag“ geschaffen wurden. „Tag“ bedeutet hier nicht unbedingt wörtlich 24 Stunden, sondern umschreibt nur allgemein eine Zeitspanne.

Aus Hiob 38 läßt sich klar erschließen, daß bei Erschaffung der Erde die Engel bereits existierten. Auf die Erde stellte Gott einen Herrscherthron. Wen er darauf plazierte, verraten Jesaja 14 und Hesekeil 28: den Cherub Luzifer. 2. Petrus 2, 4 zeigt, daß Engel *gesündigt* haben. Luzifer war ein hoher Erzengel, Sachwalter der Herrschaftsordnung Gottes, ausgebildet am Thron Gottes im Himmel. Er war von vollendeter Schönheit, strahlend und herrlich. Eitelkeit ergriff ihn. Eitelkeit: das ist Selbstüberhebung, Selbstbezogenheit, Selbstliebe bis hin zur Feindschaft gegen andere. Er warf sich gegen das Gesetz Gottes auf. Und auch diese „konträre“ Lebensweise war wiederum ein *Gesetz*. Nämlich das Gesetz der Eitelkeit, der Selbstliebe, „ich mache nur, was ich will“, Auflehnung gegen Gottes Autorität. Es wurde zum Grundgesetz der Herrschaftsordnung Luzifers, der dann umbenannt wurde zu Satan, dem Teufel. Der Name „Satan“ bedeutet Widersacher.

An die Stelle der Herrschaftsordnung Gottes auf Erden war also die Herrschaftsordnung Satans getreten.

Die Sünde der Engel — sie hießen jetzt Dämonen — brachte über sie die *Strafe* geistiger Perversion, Verbitterung, Zorn, Grimm — aber sie waren ja geistbeschaffen, unsterblich. Ihr Charakter war nun „geronnen“ und konnte und kann sich nie mehr ändern. Auf ewig müssen sie nun die Qual dieser eigenen Verderbnis, dieses Unglücklichseins erdulden. Physisch hatte ihre Sünde die Auswirkung, daß

(Fortsetzung auf Seite 41)



WO WIR WAREN!

Von Dan C. Taylor

Stationen aus der
Historie einer Zeitschrift,
die schon immer
ihrer Zeit voraus war.

„Jedermann spürt, daß irgend etwas mit dieser Welt nicht stimmt... daß irgendein einschneidendes Ereignis bevorsteht. Was ist es? Die Bibelprophetie sagt es uns! Hier ist eine ernste Warnung... und es ist die reine Wahrheit.“

Diese Worte wurden vor einem halben Jahrhundert geschrieben. Sie standen in der allerersten Nummer der *Plain Truth*: dem

Februarheft des Jahres 1934.

Zur Zeit der Ersterscheinung umfaßte unsere Zeitschrift — herausgegeben von Herbert W. Armstrong — ganze acht Seiten, hektografiert, Auflage etwa 250 Stück.

Wie Herr Armstrong in seiner Autobiographie schreibt: „Keine Publikation hätte kleiner und bescheidener anfangen können.“ Es war die Zeit der Großen Weltwirtschaftskrise.

Heute hat die *Plain Truth* (KLAR & WAHR) eine Monatsauflage an die sechs Millionen Stück in sieben Sprachen. Gleichgeblieben ist in den

fünfzig Jahren ihres Bestehens ihre aktuelle, auf ihre Art einmalige Perspektive: eine Perspektive, die aus einem Verständnis der Bibelprophetie erwächst. Vor fünfzig Jahren gab es keine vergleichbare Zeitschrift, und es gibt auch heute keine vergleichbare.

Ihre Aufgabe sah und sieht die *Plain Truth* in einem „Wächteramt“ (Luk. 21, 36; Hesek. 33), einer wachen, wertenden Beobachtung des Weltgeschehens; sie will erklären, was bestimmte Trends im Licht der Bibelprophetie zu bedeuten haben, und will ihre Leser vor der gefährvollen Zeit



warnen, die auf uns zukommt.

Hat sich die Welt auch in den letzten fünf Jahrzehnten tiefgreifend — und in vieler Hinsicht zum Schlechteren — gewandelt, so gibt es doch wohl, nimmt man die derzeitige Welt-szene genau unter die Lupe, einige beunruhigende Parallelen zu der Zeit vor fünfzig Jahren — als eine Generation lebte, der Franklin Roosevelt ein „Rendezvous mit dem Schicksal“ bescheinigte.

Die Weltlage 1934

Vor fünfzig Jahren steckte die Welt mitten in der großen Wirtschaftsdpression. Gerade erst begannen sich in einigen Ländern erste Zeichen wirtschaftlicher Erholung bemerkbar zu machen.

Umweltprobleme, politische Vorgänge in fernen Ländern, darum kümmerte sich damals kaum jemand. Die große Frage für die meisten Leute lautete: Wie finde ich einen Arbeitsplatz? oder: Wie behalte ich meinen Arbeitsplatz?

Die Familienbindungen waren noch eng, das Lebenstempo geruhsamer. Und doch lag Unruhe, lag Spannung in der Luft.

In den USA debattierte man die Aufhebung des Alkoholverbots und das Pro und Kontra der Rooseveltschen Wirtschaftspolitik (*New Deal*). Europa war in Aufruhr. Faschisten und Kommunisten kämpften um die Herrschaft über Herz und Gesinnung eines ganzen Kontinents. Die *Plain Truth* fragte damals: „Kommt ein Welt-diktator?“

Gegen Ende der dreißiger Jahre neigten viele dazu, dem britischen Premierminister Chamberlain zu glauben, der „Frieden in unserer Zeit“ verkündete.

Die Winde des Krieges

„Wann bricht der nächste Krieg aus? Was kommt zuerst: der von Rußland ausgelöste Krieg . . . oder die Auferstehung des Römischen Reiches?“

Diese 1934 in der *Plain Truth* gestellte Frage beantwortete sich fünf Jahre später. Hitlers Heere überrollten Polen, dann die anderen europäischen Länder. Der Krieg hatte begonnen.

Als das deutsche Afrikakorps auf Palästina vorrückte (1942),

begannen viele an Harmagedon zu denken (Dan. 11, 40 – 43). Dagegen hatte bereits 1939 Herr Armstrong in der *Plain Truth* gesagt: „Vielleicht wird dies doch nicht zum ‚Krieg von Harmagedon‘.“

Er behielt recht. Die Alliierten führten die Kriegswende herbei und besiegten die Achsenmächte. Ergebnis des sechsjährigen mörderischen Ringens: über fünfzig Millionen Tote.

Deutschland lag noch in Trümmern, da informierte der Herausgeber der *Plain Truth* die kriegsmüde Welt bereits, daß Deutschland wie ein Phönix aus der Asche des Dritten Reiches auferstehen und wieder zur ökonomisch und militärisch bedeutenden Macht — allerdings im Rahmen eines geeinten Europa — werden würde.

Noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges informierte unsere Zeitschrift ihre Leser schon über die prophezeite Entstehung eines Staatenbundes, den man „Vereinigte Staaten von Europa“ nennen könnte.

Zitat aus dem Juni-Juli-Heft 1943: „Das 17. Kapitel der Offenbarung sagt uns, daß das alte Römische Reich noch einmal auferstehen wird, diesmal in Gestalt einer Föderation von zehn Staaten.“

1958 wurde die Grundlage für die Renaissance des einst mächtigen Imperium Romanum gelegt: durch die Schaffung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (Gemeinsamer Markt).

Heute hat die Europäische Gemeinschaft zehn Mitgliedsländer — Länder, die teils vor wenigen Jahrzehnten noch im Krieg miteinander lagen. Die *Plain Truth* hält ihre Leser über die politischen Vorgänge und die aktuellen Entwicklungen in Europa stets auf dem laufenden.

Neue Gefahren

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges veränderte eine neue schreckliche Waffe die Welt: sie gab bewaffneten Auseinandersetzungen eine neue Dimension. Wir traten in das Atomzeitalter ein.

„Wohin steuert die Entwicklung? Was ist von jetzt an prophezeit? Wird ein Wasserstoffbomben-Krieg ausbrechen?“ Diese Schlagzeile aus der Novembernummer 1953 der *Plain Truth* unterstreicht die beklemmende Spannung, mit der die Menschheit zu leben gelernt hat.

Bedeutende Entwicklungstendenzen und Umschwünge, die in den vergangenen Jahrzehnten eintraten, wurden in unserer Zeitschrift stets vorausgesagt.

Der Niedergang des einst stolzen Britischen Empire fand in der *Plain Truth* seine Ankündigung, lange bevor das Empire „offiziell“ endete. Das Kolonialreich, in dem die Sonne nie unterging, ist heute nur noch ein Schatten seiner selbst.

Näheres über das „Warum“ des Niedergangs von Großbritannien und den USA — und über Probleme, denen sich die beiden Länder bald gegenübersehen werden — finden Sie in der Broschüre *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*, die Sie kostenlos bei uns bestellen können.

Korea und Vietnam

1950 beschlossen die Vereinten Nationen — die Sowjets waren der Sitzung aus Protest ferngeblieben —, in das bedrängte Südkorea Truppen zu entsenden. Die USA suchten den kommunistischen Vorstoß durch eine „Polizeiaktion“ abzublocken und Nordkorea an den Verhandlungstisch zu zwingen.

Doch damals sagte die *Plain Truth* bereits: Die USA, damals auf dem Gipfel ihrer Macht und Stärke, würden keine Kriege mehr gewinnen.

Tatsächlich haben die USA und ihre UNO-Verbündeten in Korea nicht gewonnen, sondern lediglich ein Unentschieden erreicht. In Vietnam ging es, aus amerikanischer Sicht, noch negativer aus.

Wie in der Mai-Ausgabe der *Plain Truth* 1968 zu lesen war: „Bibelpropheten zeigen, daß nicht einmal Amerika mit all seiner nuklearen Stärke verhindern kann, daß Südostasien am Ende vom Kommunismus überrannt wird.“

Sieben Jahre nach dieser Aussage nahmen nordvietnamesische Streitkräfte Saigon ein, womit die Existenz der Republik Südvietnam beendet und das Schicksal von Laos und Kambodscha besiegelt war.

1977 unterzeichneten der US-Präsident Carter und Staatschef Torrijos von Panama ein Abkommen, in dem sich die USA bis 1999 zur restlosen Übergabe des Panamakanals an Panama verpflichteten.

Zitat aus der *Plain Truth* vom November 1965: „Wir haben es bereits
(Fortsetzung auf Seite 10)

Weshalb unser Abonnement nichts kostet

Seit einem halben Jahrhundert klärt die *Plain Truth* ihre Leser darüber auf, wie es kommen kann, daß so gewaltiger Weltfortschritt Hand in Hand geht mit so bedrückenden Weltproblemen.

Eine Zeitschrift zum besseren Verständnis — die kostenlos versandt wird. Wie ist das möglich?

Als Herausgeber Herbert W. Armstrong 1927 die *Plain Truth* konzipierte, hatte er eine Zeitschrift im Auge, die sich grundsätzlich von den anderen unterschied. Sie sollte keine Werbung enthalten und für den Leser kostenlos sein. Herr Armstrong ging nach dem Bibelwort: „Kaufe Wahrheit und verkaufe sie nicht“ (Spr. 23, 23). Er machte die Erfahrung, daß Gottes Weg, zusammenfassend ausgedrückt, der Weg des „Gebens“ ist.

Heute ist die *Plain Truth* eine Großzeitschrift, die weltweit in sieben Sprachen mit einer Monatsauflage von mehr als sechs Millionen erscheint.

Gleichgeblieben von 1934 bis heute ist das Finanzierungsprinzip: Das Blatt wird getragen von Zehntengeldern und Spenden von Menschen, die freiwillig und unaufgefordert, nach dem Grundsatz des „Gebens“, unsere Bemühungen unterstützen.

Einzelexemplarpreise — damals und heute

ZEITSCHRIFT	PREIS 1934	PREIS 1984
The Bulletin (Australien)	6 d	1,40 Austr. \$
Collier's (USA)	0,05 \$	*
Christianity Today (USA)	*	2,- \$
Domenica del Corriere (Ital.)	0,30 Lire	1000 Lire
Elseviers Weekblad (Niederl.)	*	3,70 f
Famiglia Cristiana (Ital.)	0,10 Lire	800 Lire
Good Housekeeping (USA)	0,25 \$	1,50 \$
Maclean's (Kanada)	0,10 Kan. \$	1,25 Kan. \$
Newsweek (USA)	0,10 \$	1,50 \$
Paris-Match (Fr.)	*	9,- F
People (USA)	*	1,25 \$
The Plain Truth (USA)	Kostenlos	
Punch (England)	6 d	60 p
Reader's Digest (USA)	0,25 \$	1,25 \$
The Spectator (England)	6d	75 p
Der Spiegel (BRD)	*	4,- DM
Stern (BRD)	*	3,50 DM
Time Magazine (USA)	0,15 \$	1,75 \$

* Damals noch nicht erschienen bzw. erscheint heute nicht mehr

WAS 1934 SCHLAGZEILEN MACHTE

Von Dan C. Taylor

Politische Spannungen, Friedenshoffnungen, Gewalttaten: das stand im Mittelpunkt der Meldungen von 1934.

- Eine Reihe berühmter US-Gangster — darunter Clyde Barrow und Bonnie Parker, John Dillinger, Charles „Pretty Boy“ Floyd und Lester Gillis (alias George „Baby Face“ Nelson) — stirbt bei Feuergefechten mit der Polizei.

- Bruno Richard Hauptmann wird als Entführer und Mörder des Lindbergh-Babys verhaftet.

- Nicaraguanische Nationalgardisten töten aus dem Hinterhalt General Augusto Sandino und mehrere andere Rebellenführer. Vierzig Jahre später wird sein Name von den aufständischen „Sandinistas“ übernommen, die 1979 die Somoza-Diktatur stürzen.

- Deutschland und Polen unterzeichnen einen Zehnjahrespakt, in dem der Krieg als Mittel zur Regelung von Streitigkeiten zwischen ihnen geächtet wird. Die Sowjetunion verlängert ihren Nichtangriffspakt mit Polen bis 1945 und schließt einen Nichtangriffspakt mit Estland, Lettland und Litauen.

- Der österreichische Bundeskanzler Engelbert Dollfuß wird bei einem Putschversuch durch österreichische Nationalsozialisten ermordet.

- König Alexander von Jugoslawien wird mit dem französischen Außenminister Jean Louis Barthou und drei anderen Personen in Marseilles von einem Attentäter erschossen.

- Papst Pius XI. beendet das 1933 ausgerufen Heilige Jahr durch Schließen der Tore des Petersdomes in Rom.

- Der geistesschwache holländische Kommunist van der Lubbe wird als angeblich Schuldiger für den Reichstagsbrand hingerichtet. Hitler bekommt, dieses Ereignis ausnutzend, durch eine „Notverordnung“ diktatorische Vollmachten.

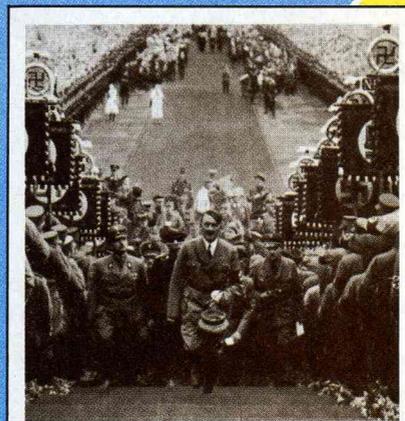
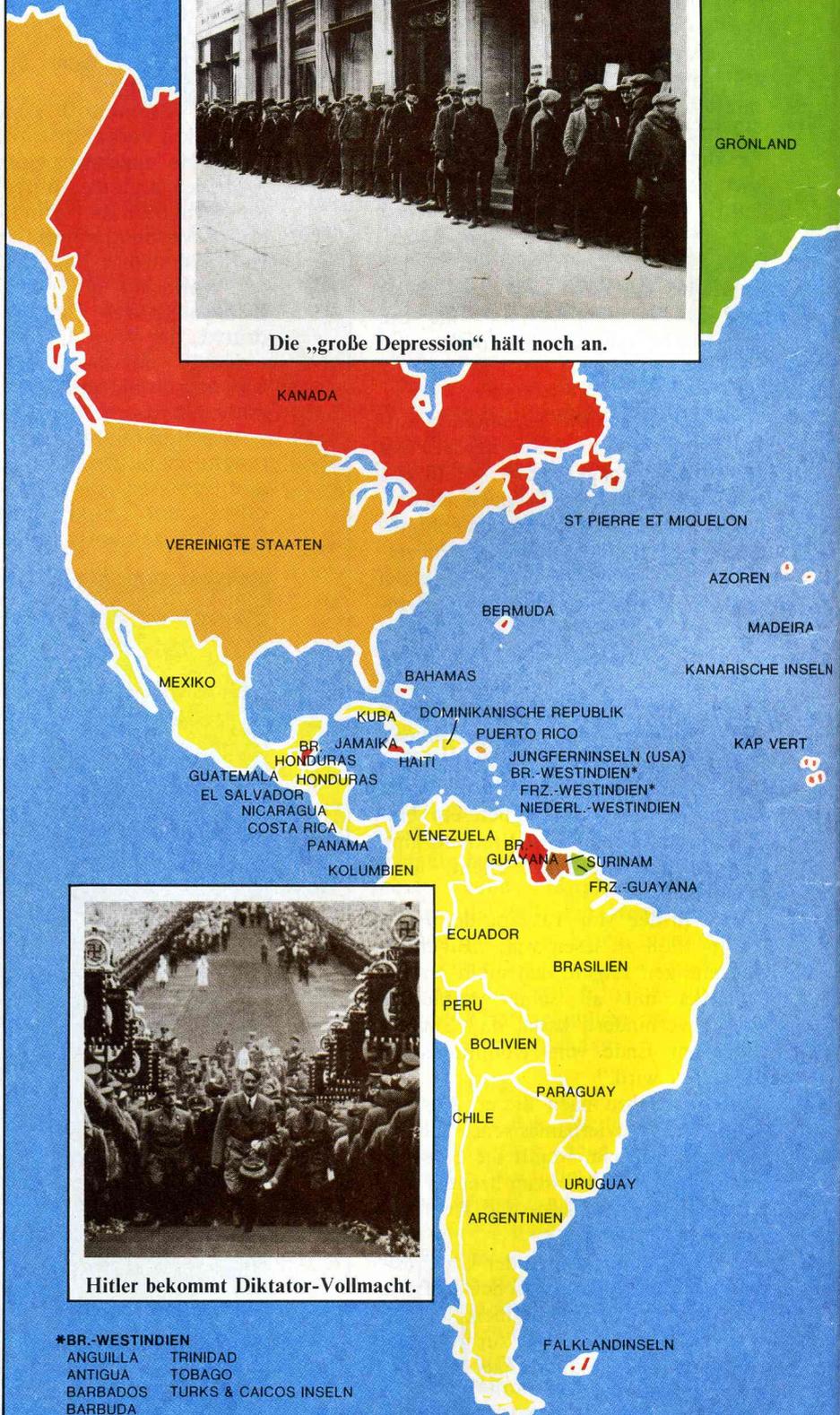
- Hitler versichert sich der Reichswehr, indem er in der „Nacht der langen Messer“ 85 „Staatsfeinde“ umbringen läßt.

- Am 2. August stirbt Reichspräsident Hindenburg. Hitler hält im Rundfunk eine Rede, in der er um Frieden betet.

- Der Völkerbund bricht seine Bemühungen ab, im blutigen Krieg um die Chaco-Provinz zwischen Bolivien und Paraguay Frieden zu stiften. Man setzt allerdings Hoffnungen auf einen neuen Plan: Den beiden Kriegsparteien sollen alle Waffenlieferungen abgeschnitten werden.



Die „große Depression“ hält noch an.



Hitler bekommt Diktator-Vollmacht.

***BR.-WESTINDIEN**

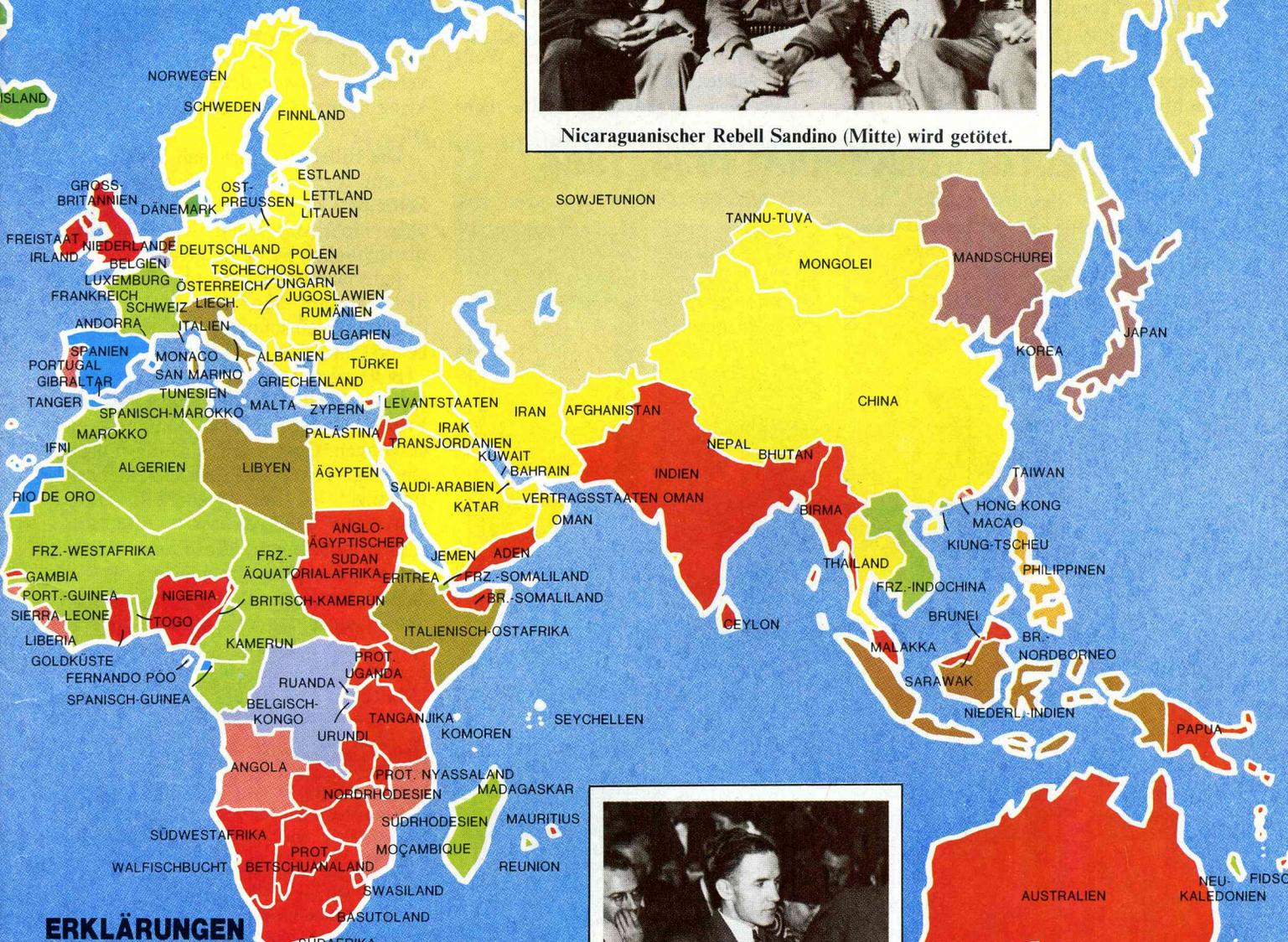
- ANGUILLA
- ANTIGUA
- BARBADOS
- BARBUDA
- BR.-JUNGFERNINSELN
- CAYMAN INSELN
- DOMINICA
- GRENADA
- ST. KITTS
- MONTSERRAT
- ST. LUCIA
- ST. VINCENT
- TRINIDAD
- TOBAGO
- TURKS & CAICOS INSELN

***FRZ.-WESTINDIEN**

- GADELOUPE
- MARTINIQUE
- ST. MARTIN



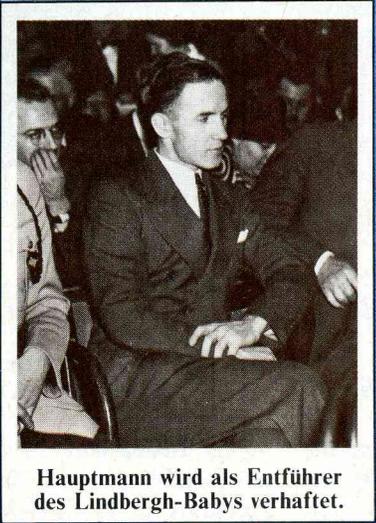
Nicaraguanischer Rebell Sandino (Mitte) wird getötet.



ERKLÄRUNGEN

GROSSMÄCHTE UND
ANDERE NATIONEN MIT
ÜBERSEEISCHEN
GEBIETEN

- | | |
|--|--------------------------------------------|
| | Union der sozialistischen Sowjetrepubliken |
| | Vereinigte Staaten und Besitzungen |
| | Britische Empire und Commonwealth |
| | Frankreich und Kolonien |
| | Japanisches Kaiserreich und Mandschurei |
| | Italien und Kolonien |
| | Niederlande und Kolonien |
| | Belgien und Kolonien |
| | Portugal und Kolonien |
| | Spanien und Besitzungen |
| | Dänemark und Island |



Hauptmann wird als Entführer des Lindbergh-Babys verhaftet.

gesagt und wir wiederholen es: Amerika wird den Kanal nicht behalten!“ Bibelprophetieungen lassen klar erkennen, daß *alle* von den USA und England gehaltenen wichtigen „Seetore“, strategisch wichtige Durchfahrten und beherrschende Punkte wie die Falkland-Inseln, in Feindeshand fallen werden.

Weltgeschehen im Blickpunkt

Das besondere Augenmerk der *Plain Truth* gilt seit jeher auch dem Nahen Osten — dem Brennpunkt der gesamten Bibelprophetie. Lange vor dem „bösen Erwachen“ in den frühen siebziger Jahren sagte unsere Zeitschrift schon voraus, daß in den

Unsere Leser sind informiert über die bedrohlich gestörten Wetterverhältnisse auf der Welt, über Dürren, Überschwemmungen, Erdbeben und Hungersnöte; sie wissen, was diese Ereignisse zu bedeuten haben und warum sie eintreten.

Weltregierung als Lösung

Im Juni 1945 trafen sich in San Francisco fünfzig Länder, um die Charta der Vereinten Nationen zu verabschieden. Man glaubte: Nur eine Körperschaft mit weltweiten Kompetenzen kann verhindern, daß sich ein Massensterben wie im Zweiten Weltkrieg wiederholt.

Die neue Organisation sollte mehr

Doch schon im Januar-Februar-Heft 1945 schreibt er: „Die Wahrheit ist, daß die Vereinten Nationen nie in der Lage sein werden, bleibenden Frieden auf der Welt zu stiften...“

Statt falscher Hoffnungen auf menschlich-politische Lösungen, die vergeblich bleiben müssen, zeigt die *Plain Truth* seit fünfzig Jahren die einzige grundsätzliche Lösung für die überwältigenden Probleme der Menschheit auf.

Der Völkerbund vermochte die katastrophalen Geschehnisse seiner Zeit nicht zu verhüten, und ebensowenig vermochte die UNO das Leiden zu verhüten, das seit dem Zweiten Weltkrieg über die Menschheit gekommen ist.

Die Bibel offenbart, daß Welfrieden — und zwar noch in unserer Zeit — kommen wird (Luk. 21, 29–33), aber nicht *aufgrund*, sondern *trotz* menschlicher Bemühungen.

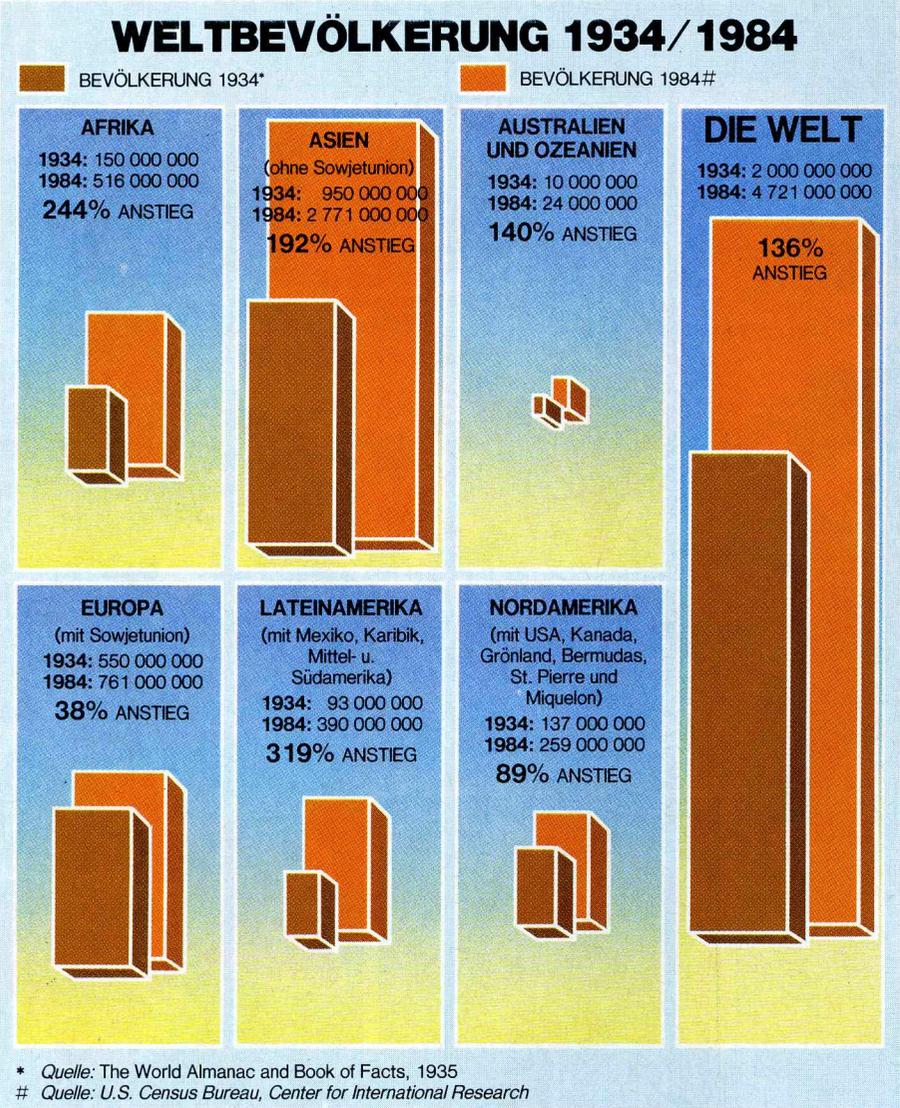
Jedermann spürt heute, „daß etwas nicht stimmt mit der Welt... daß irgendein einschneidendes Ereignis bevorsteht.“

Bald wird nämlich der allmächtige Gott ins Weltgeschehen eingreifen, um Frieden zwischen den Nationen zu erzwingen. Geschehen wird dies durch ein lange erwartetes „einschneidendes Ereignis“ — die Wiederkehr Jesu Christi auf der Erde.

Inzwischen wird die *Plain Truth*, wie schon in den vergangenen fünfzig Jahren, fortfahren, Sie über die wichtigen Nachrichten in Kenntnis zu setzen, Nachrichten, die Sie persönlich betreffen; so lange, bis unser Auftrag (Matth. 24, 14) erfüllt ist. □

Mit seinem enormen Ölvorkommen ist der Nahe Osten eine der wichtigsten Flächen unserer Erde — und zugleich ein fortwährender Krisenherd. Die Bibel schweigt auch nicht über diesen bedeutsamen Erdteil. Wenn Sie erfahren möchten, was sie darüber zu sagen hat, dann fordern Sie unsere kostenlose Broschüre „**Der Nahe Osten in der Prophezeiung**“ noch heute an. Unsere Anschrift:
Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

Wie kommt es, daß uns das „Know-how“ fehlt, die anstehenden Weltprobleme zu lösen? Eine Antwort auf diese Probleme und den Grund dafür zeigt Ihnen die kostenlose Broschüre: „**Bisher nie verstanden — Warum die Menschheit Ihre Probleme nicht lösen kann**“. Bestellen Sie sie bei Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.



welterschütternden Ereignissen, die noch kommen werden, Öl eine wesentliche Rolle spielen wird.

Ein weiteres Thema, bei dem die *Plain Truth* anderen Medien seit langem voraus ist: Klima und Wetter.

Handlungskraft und Befugnisse haben als ihr glückloser Vorgänger, der Völkerbund.

Als Beobachter in San Francisco anwesend war damals auch unser Herausgeber Herbert W. Armstrong.

EIN BEDEUTSAMES HALBES JAHRHUNDERT RELIGIÖSEN GESCHEHENS

Von Keith W. Stump

Hier seien einige Hauptereignisse erläutert.

Wenn Sie zum Zeitpunkt der Erstausgabe der *Plain Truth* (KLAR & WAHR) im Jahr 1934 zwischen 20 und 30 Jahre alt waren, dann haben während Ihrer Erwachsenenjahre bedeutsame Entwicklungen in der religiösen Welt stattgefunden.

In den vergangenen fünfzig Jahren drehten sich mehrere Weltereignisse entweder ganz oder teilweise um das Thema Religion. Als *Plain Truth*-Leser während dieser fünf Jahrzehnte wären Sie hinsichtlich dieser Entwicklungen — und ihrer Bedeutung in der biblischen Prophetie — auf dem laufenden gehalten worden.

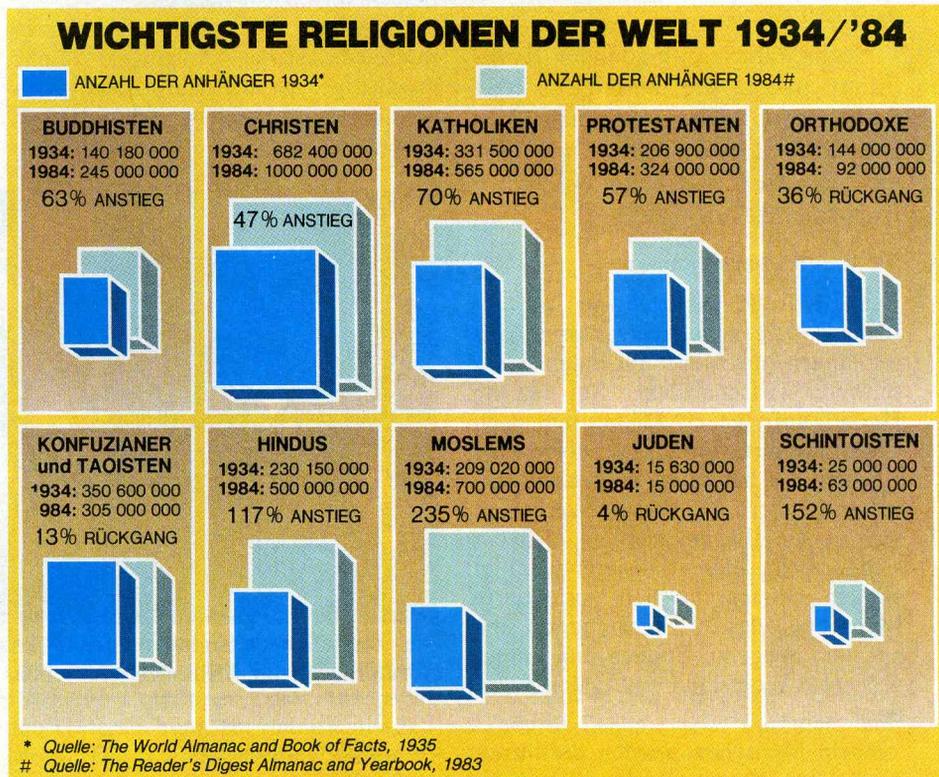
Als die *Plain Truth* (die jetzt in ihrer deutschen Ausgabe KLAR & WAHR heißt) erstmals erschien, beging Rom gerade ein von Papst Pius XI. ausgerufenes heiliges Jahr, gedacht als neunzehnte Hundertjahrfeier nach der Kreuzigung (die nach katholischer Zählung im Jahr 33 n. Chr. stattfand). In den nachfolgenden fünfzig Jahren wären Sie Zeuge bedeutsamer Veränderungen in der römisch-katholischen Kirche geworden.

Neubelebter Vatikan

Am Ende jener ereignisreichen Periode sollte ein neubelebter Vatikan seinen Einfluß als Machtfaktor auf der internationalen Bühne geltend machen. Die beispiellosen Weltreisen von Papst Paul II. und die wiederholten Rufe dieses

Oberhirten nach einem vereinten Europa sollten dieses Streben des Vatikans nach mehr Einfluß in der Welt unterstreichen. Während des besagten halben Jahrhunderts sollten Sie auch Zeuge einer modernen ökumenischen Bewegung werden. Diese Bewegung wurde auf dem von Papst Johannes XXIII.

Sie würden auch miterlebt haben, wie während dieser Periode der Judentum auf dramatische Weise ins Rampenlicht der Welt geriet. 1934 begann der berühmte Holocaust, der von den Nazis durchgeführte Mord an den europäischen Juden. Am Ende jenes Horrors entstand 1948 der moderne



einberufenen zweiten vatikanischen Konzil (1962-65) ins Leben gerufen, um „die Kirche zu erneuern“. Das Streben nach einer einheitlichen Kirche wurde zu einem Hauptanliegen der katholischen Kirche.

Staat Israel, wodurch wichtige biblische Prophezeiungen in Erfüllung gingen.

Die Schlagzeilen der Tagespresse würden Sie ferner über Verfolgungen
(Fortsetzung auf Seite 20)

MEHR ALS 50 JAHRE „NEUE MORAL“

Wohin hat sie uns gebracht?

Von Donald D. Schroeder

Der Erste Weltkrieg (1914 - 1918) hat den Lauf der Weltpolitik total verändert. Aber nur wenige der damaligen Zeitgenossen hätten die ihm folgende Revolution in den Moralvorstellungen und gesellschaftlichen Werten vorausgesagt.

Sechs Jahrzehnte sozialer Revolution haben die einstigen Freiheits- und Glücksversprechen nicht eingelöst. Statt dessen befinden wir uns inmitten einer tiefen moralisch-spirituellen Krise!

Die große Desillusionierung

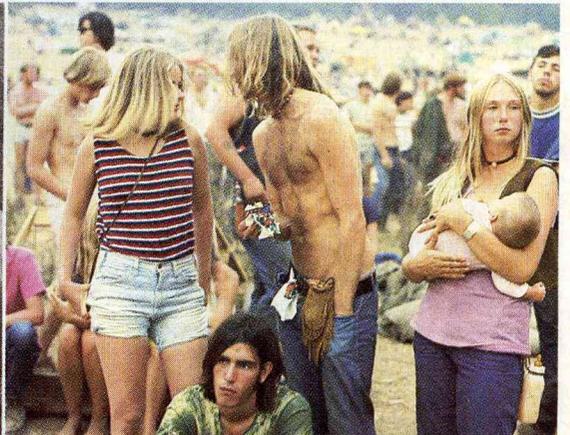
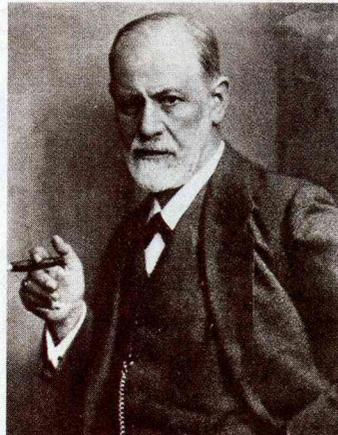
Der Große Krieg, wie er anschließend genannt wurde, dessen Auswirkungen durch die folgenden Jahre schwerer wirtschaftlicher Not und die Heraufkunft neuer Diktaturen noch verschlimmert wurden, zerstörte eine Illusion, die besonders in den entwickelten Ländern des Westens verbreitet war — die Illusion nämlich, daß die sich rasch industrialisierende und stärker wissenschaftlich orientierte Menschheit des 20. Jahrhunderts sich auf dem Wege zu Frieden und immer größerem Wohlstand und Glück befindet.

Viele Menschen wurden desillusioniert. Langgehegte Glaubenshaltungen und Werte — religiöse, auf der christlichen Ethik gegründete eingeschlossen — gerieten ins Wanken. Man begann, mit neuen Verhaltensmustern zu experimentieren.

Zur gleichen Zeit gewannen die

Ideen des Psychoanalytikers Sigmund Freud im Erziehungswesen und in der Psychologie an Popularität. Freud propagierte den Gedanken, die Wurzel vieler menschlicher Neurosen und Ängste seien sexuelle Konflikte und Verdrängung. Freuds Denken war eine Folge der sexuellen Unkenntnis der Viktorianischen Ära, die in der Tat viel Leiden verursacht hatte.

Autoritäre Disziplin, so erklärten zahlreiche seiner Anhänger, könne ungünstige, sexual-neurotische Auswirkungen auf das Gefühlsleben haben.



Die Vorstellungen Sigmund Freuds (links) und die permissive Hippie-Bewegung: moralprägend für Millionen Menschen.

Die „wilden Zwanziger“

Solcherart „wissenschaftliche“, politische und soziale Ideen bildeten den Nährboden für die „wilden“ zwanziger Jahre. Der Krieg war vorbei. Die allgemeine Stimmung war: „Weg mit dem Alten, das Neue muß her.“

Die junge Amerikanerin der 20er

Jahre war emanzipiert und wurde zum Vorbild für viele junge Mädchen. In Kleidung und Verhalten gab sie sich wagemutig und unkonventionell. Natürlich folgten nicht alle solch einem lockeren Lebensstil. Aber die auf größere Freizügigkeit abzielenden Rammböcke waren fest am Werk. Tugenden wie Ehrlichkeit, Sparsamkeit, Treue und Jungfräulichkeit versuchten sie zu unterminieren und in Mißkredit zu bringen.

Während der 20er und 30er Jahre brachte die Sensationspresse Berichte über heimliche Liebesaffären, Verbre-

chen und alle möglichen Untugenden. Illustrierte Zeitschriften und das zunehmend populärere Kino lieferten ständig aufreizendere und gewagtere Abenteuer- und Liebesgeschichten.

Aber der lockere Lebensstil, den immer mehr Menschen übernahmen, blieb nicht ohne schwerwiegende soziale Folgen.

Eine aufsehenerregende, mit extra-großer Schrifttype aufgemachte, ganz-seitige Anzeige der Lebensversicherungsgesellschaft *Metropolitan Life Insurance Company*, die in einer führenden amerikanischen Zeitschrift veröffentlicht wurde, warnte: „Der gefährlichste Feind der Menschheit ist die Syphilis... Man schätzt... daß jeder zehnte Einwohner... der Vereinigten Staaten und Kanadas Syphilis hat oder einmal gehabt hat“ (Collier's, 28. Juni 1930, S. 5).

Aber diese Geißel war nur ein Vorspiel zu den größeren Epidemien von Geschlechtskrankheiten, die in den folgenden Jahrzehnten bevorstanden.

Die fehlende Moralbindung

In den 30er Jahren stürzte die Welt in eine wirtschaftliche Depression. Die Weltwirtschaftskrise wurde verursacht von menschlicher Gier nach Profit auf Kosten anderer, von Gier nach einem Gewinn über das hinaus, was auf ehrliche Weise produziert und verdient werden konnte.

Dann brach der Zweite Weltkrieg herein und führte vorübergehend einige Nationen aus der Wirtschaftskrise heraus. Aber der Fluch des Krieges riß die Männer aus ihren Familien, und erstmals strömten die Frauen in großer Zahl zur Arbeit außer Haus, um die Kriegsanstrengungen zu unterstützen. Damit wurde ein Muster für die Nachkriegszeit geschaffen, in der Mütter in vorher nie gekannter Zahl ihre Familien tagsüber verließen, um Jobs zu suchen und Karriere zu machen, während immer mehr Kindern die rechte mütterliche Aufsicht und Belehrung fehlte.

1948 und 1953 erregte Alfred Kinsey großes Aufsehen mit der Veröffentlichung seiner Untersuchungen zum sexuellen Verhalten des Mannes und der Frau in Amerika. Die auf Tausenden persönlichen Interviews beruhenden Untersuchungen zeigten, daß das menschliche Sexualverhalten große Unterschiede aufweist. Aber viele zogen daraus den Schluß, daß eine Beteiligung an traditionellerweise verbotenen Sexualpraktiken nichts Abnormes sei, da es ja so viele taten.

Außerdem hatten Sigmund Freuds Ideen, daß körperliche Züchtigung zu Neurosen und Störungen des Sexuallebens führen könne, einen großen Einfluß auf die Theorie der Kindererziehung. Die Schriften Dr. Benjamin Spocks ermutigten Millionen Eltern,

ihren Kindern mehr Freiheiten zu erlauben.

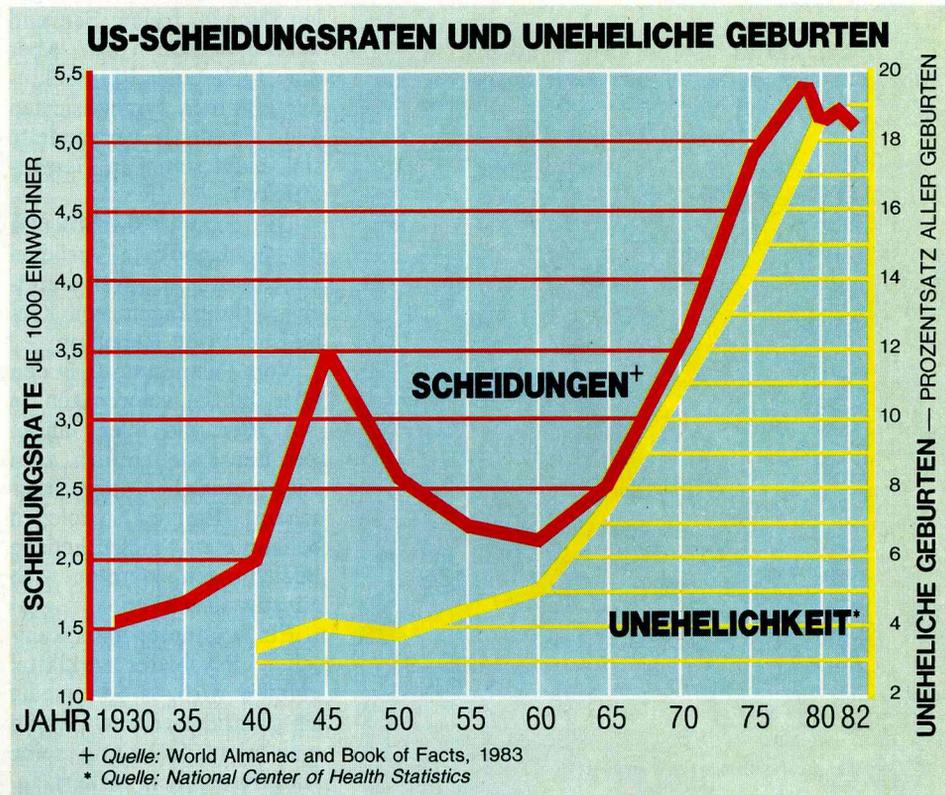
Ein alarmierendes moralisches Vakuum

Kann es verwundern, daß gegen Ende der 50er Jahre ein Anstieg der Jugendkriminalität, der Familienzerrüttung, Verlassens des Ehepartners, unehelicher Geburten, der Geschlechtskrankheiten, der Mißachtung der Autorität und des Mangels an Verantwortungsgefühl für sein Tun zu verzeichnen war?

Dr. Rufus B. von Klein-Smid, Kanz-

In jenem Jahrzehnt gestanden auch Geistliche, daß die Religion im allgemeinen sich dem alles erlaubenden, „permissiven“ Zeitgeist unterworfen habe. „Wir Seelsorger haben ein Talent, aus Wein Wasser zu machen — die Religion zu verwässern“, sagte Kaplan Coffin aus Yale.

Mitte der 60er Jahre propagierten zahlreiche liberale Theologen und Psychologen die „Situationsethik“, wonach keine Handlung als solche oder in bezug auf irgendein Gesetz gut oder schlecht ist, sondern nur danach bewertet wird, ob sie im Zusammen-



ler der *University of Southern California*, sagte 1959 vor einer Versammlung in Pasadena: „... heute zahlen wir dafür, daß wir Schulen unterstützt haben, die so tun, als gäbe es keinen Gott.“

Die auflagenstarke amerikanische Illustrierte *Look* veröffentlichte in ihrer Ausgabe vom 24. September 1963 die Ergebnisse einer umfassenden Untersuchung zur amerikanischen Moral. Die Schlußfolgerung lautete:

„Zwei Amerikaner werden nur selten darin übereinstimmen, wer unmoralisch handelt oder was moralisch richtiges Verhalten ist. Wir treiben daher ohne Antworten... Keine verbindliche Autorität regelt mehr unser Verhalten...“

hang der Situation „einem anderen hilft“.

Die Popularisierung solcher Anschauungen hatte zwar viel von einer Modewelle, aber gleichzeitig verfiel in praktisch allen westlichen Nationen die Moral im Schul- und Erziehungswesen, in der Familie, im Geschäftsleben und der Religion. Wachsende Einkommen und steigender Lebensstandard ließen viele Familien auf einen Vergnügungstrip gehen. Die Scheidungsziffern und die Zahl zerrütteter Familien kletterten nach oben. Jugendliche mit mehr Geld und Autos denn je beteiligten sich an dem Rausch der Zügellosigkeit.

„Heute gibt es mehr verbotenen Sex als je zuvor“, sagte 1968 der südafrika-

nische Gesundheitsminister in Johannesburg. Er erklärte, Geschlechtskrankheiten unter Erwachsenen hätten sich in den vorhergehenden zwölf Jahren verdoppelt.

Eine von dem bekannten amerikanischen Autor Vance Packard durchgeführte Untersuchung ergab, daß „englische College-Studenten häufiger ihre Geschlechtspartner wechseln als ihre Kommilitonen in Kanada, den Vereinigten Staaten, Westdeutschland und Norwegen“. Zwei Drittel der schwedischen Frauen waren am Tage ihrer Hochzeit schwanger, berichtete ein

1968 endete die in den vergangenen Jahrzehnten praktizierte strikte Kontrolle der Filme auf verbotene Inhalte zugunsten subjektiver Warnhinweise. Schnell ließen sich Filme zur Darstellung der Tiefen menschlicher Perversion und Gewalt herab. Im Fernsehen war die Entwicklung ähnlich.

In den späten 60er und in den 70er Jahren blühte in den westlichen Ländern die Hippie-Kultur. Dies war eine Bewegung, in der sich Zehntausende meist junger Leute völlig von den Werten und vom Lebensstil der Erwachsenenwelt abkehrten. Statt dessen wandten sie sich illegalen Drogen, freiem Sex und Wohnkommunen zu. Aber die „Liebe“ der Blumenkinder (Blumen symbolisierten den Frieden) verwandelte sich nicht selten in Gewalttätigkeit.

Die populäre Musik und die Schlagertexte verfielen zunehmend in grell-sinnliche Stimmungen von Genußsucht und Rebellion.

Vom Partnertausch in den 60er Jahren schwenkten in den 70er und 80er Jahren Zehntausende einfach zum Zusammenleben ohne Trauschein. Einige Soziologen behaupteten, außereheliche Beziehungen könnten sich günstig auswirken.

Ein bekannter amerikanischer Psychiater erklärte: „Heute wird es von vielen als dumm angesehen, wenn man nicht frühzeitig seine Jungfräulichkeit verliert.“

Die Frauenbefreiungsbewegung hat die Frauen zu der Forderung veranlaßt, mit ihrem Körper und Verstand tun zu können, was sie wollen. Viele Frauen wurden dahingehend beeinflusst, die traditionelle Rolle der Hausfrau und Mutter verächtlich abzutun. Das hatte tiefgreifende Folgen für das Familienleben und das Leben überhaupt.

Neue soziale Seuchen brechen aus

Heute beläuft sich die Abtreibung — das Töten unschuldigen ungeborenen Lebens — auf einen stillen Holocaust von mehreren Millionen in jedem Jahr. Uneheliche Kinder machen einen steigenden Prozentsatz der Geburten aus; in einigen Großstadtvierteln sind bis zu

50 Prozent oder gar mehr der Geburten unehelich.

Als Folge des lockeren Sexuallebens ist die Gesellschaft den Schrecken neuer Geschlechtskrankheiten ausgesetzt.

Zu den etwa zwei Dutzend anderen durch Sexualkontakt übertragbaren Krankheiten, die außer Kontrolle zu geraten drohen, sind der unheilbare genitale Herpes und die gegen Antibiotika resistente Gonorrhöe hinzugekommen. Jetzt versetzt AIDS — eine Abkürzung für *Acquired Immune Deficiency Syndrome* (erworbene Immunschwäche) — die homosexuelle Szene in Schrecken, in der mehr als 75 Prozent aller Fälle auftreten. Verantwortliche Stellen im Gesundheitswesen befürchten, daß diese Krankheit sich weiter ausbreiten könnte durch Bisexuelle sowie durch Drogenabhängige, die infizierte Spritzen herumreichen. Eine weitere Ansteckungsquelle sind infizierte Bluttransfusionen.

Unser Jahrzehnt, die achtziger Jahre, wird von rapide zunehmender Alkoholabhängigkeit heimgesucht. Jedes Jahr gleiten neue Millionen die schlüpfrige Bahn in Mißbrauch, Krankheit, Verbrechen und Tod hinab.

Dr. William Pollin, Direktor des *United States Institute on Drug Abuse* (Institut gegen den Drogenmißbrauch), erklärte kürzlich Mitarbeitern von *Plain Truth* (KLAR & WAHR): „Seit etwa zwanzig Jahren erleben wir in unserem Land einen dramatischen Anstieg des Drogenkonsums... Einen Anstieg von 100 Prozent bezeichnet man bereits als Epidemie. Beim Drogenmißbrauch hatten wir eine Zunahme von 3000 Prozent.“

Unglücklicherweise wirken sich diese erschreckenden gesellschaftlichen Entwicklungen auf jedem Gebiet unseres Lebens aus.

Wo liegen die Ursachen? Gibt es eine Lösung?

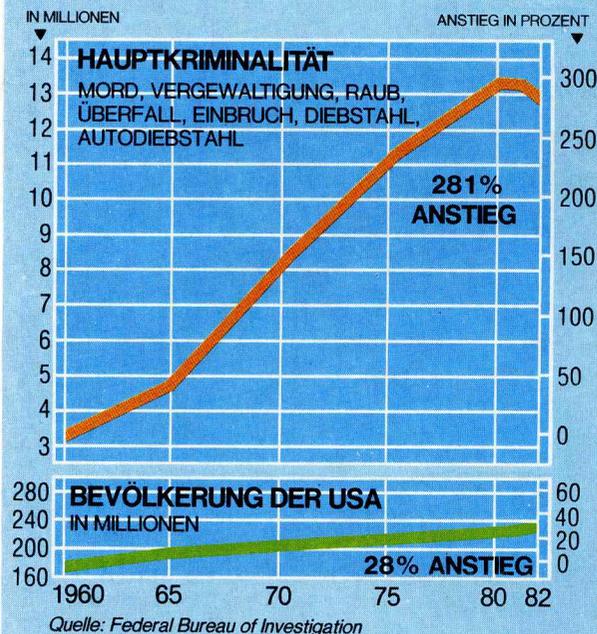
Die Menschheit hat bereits vor langer Zeit das Wissen ihres Schöpfers verschmäht, das alle diese Plagen verhindert hätte. Wir brechen Gottes Gesetze, sie brechen uns. Die Schrift ist voll von den Strafen, die automatisch auf die Nationen niedergehen, die Gottes Gesetze in den Wind schlagen. Lesen Sie insbesondere 5. Mose, Kapitel 28 und 3. Mose, Kapitel 26.

(Fortsetzung auf Seite 21)

KLAR & WAHR

KRIMINALITÄT: USA

(Hinweis: Die Zahlenangaben vor 1960 sind unvollständig. Nur einige hundert Städte führten Statistik in den 30er und 40er Jahren; heute über 15 000.)



Sozialhistoriker in Schweden Ende der sechziger Jahre.

Die Unmoral wird öffentlich

Seit den sechziger Jahren ist die Homosexualität, die „Liebe, die (einst) nicht ihren Namen zu sagen wagte“, immer offener toleriert worden. Heute sind ausgedehnte Bezirke vieler Großstädte von diesem Lebensstil geprägt. Homosexuelle Aktivisten marschieren ohne Scheu zu Tausenden durch die Straßen und üben Druck auf den Gesetzgeber aus, um die volle Legalisierung der Homosexualität als anerkannten alternativen Lebensstil ohne jede Diskriminierung zu erreichen. Oft wetteifern Politiker um ihre Stimmen.

UMWELTVERSCHMUTZUNG

Können wir sie erfolgreich bekämpfen?

Von Ronald S. Toth

Wie weit sind wir im Kampf gegen die Umweltverschmutzung vorangekommen?

In einigen Gebieten wurden in den 70er Jahren erstaunliche Säuberungsaktionen durchgeführt. Man konnte im wahrsten Sinne des Wortes erleichtert aufatmen. In einst für tot erklärten Flüssen fand man wieder Fische.

Aber obgleich bei der Eindämmung einiger Formen der Umweltverschmutzung begrenzte Fortschritte erzielt worden sind, verschmutzen wir, wie Wissenschaftler erst jetzt herausgefunden haben, unsere Umwelt heute wiederum, wenn auch anders als einige Generationen vor uns.

In den vergangenen 50 Jahren hat sich ein merklicher Wandel hinsichtlich der Verschmutzungsschäden vollzogen. Der Ende des 20. Jahrhunderts lebende Mensch leidet unter Formen der Umweltverschmutzung, die früheren Generationen unbekannt waren.

Bedenken Sie: Seit *The Plain Truth* 1934 mit der Berichterstattung über das Weltgeschehen begann, haben Chemiker Schädlingsbekämpfungsmittel, Unkrautvertilgungsmittel, Plastikwaren, künstliche Nahrungsmittelzusätze sowie Pharmazeutika entwickelt — Tausende Giftmüll produzierender Chemikalien. Dank des menschlichen Strebens nach Bequemlichkeit und Vergnügen haben diese Chemikalien und ihre schädlichen Nebenwirkungen heute ihren festen Platz in der Gesellschaft!

Im Gegensatz zu rauchenden Fabrikschornsteinen und verschmutzten Flüssen bleiben viele neue Formen der Umweltverschmutzung durch Chemikalien unbemerkt. Es können *Jahr-*

zehnte vergehen, bevor Schäden zutage treten. Die Gefährdung durch chemische Substanzen ist oftmals heimtückischer Natur — manchmal treten die verhängnisvollen Folgen erst Jahre später auf.

Die große Wende

Vor 1934 waren meist ungesunde Arbeitsbedingungen Urheber chemiebedingter Gesundheitsschäden — wie der Bleivergiftung bei Grubenarbeitern und Schmelzern oder der Staublung bei Bergleuten — die auch auf das Produktionsgebiet beschränkt blieben. Heutzutage kommen in jedem Jahr nicht weniger als 1000 neue chemische Substanzen auf den Markt. Beispielsweise wurden 35 000 der 50 000 chemischen Erzeugnisse, die derzeit in den Vereinigten Staaten erhältlich sind, von der amerikanischen Umweltschutzbehörde entweder als eindeutig oder möglicherweise gesundheitsschädigend eingestuft. Und einige Stoffe, die in den USA verboten sind, werden in anderen Staaten vom Gesetz geduldet und umgekehrt.

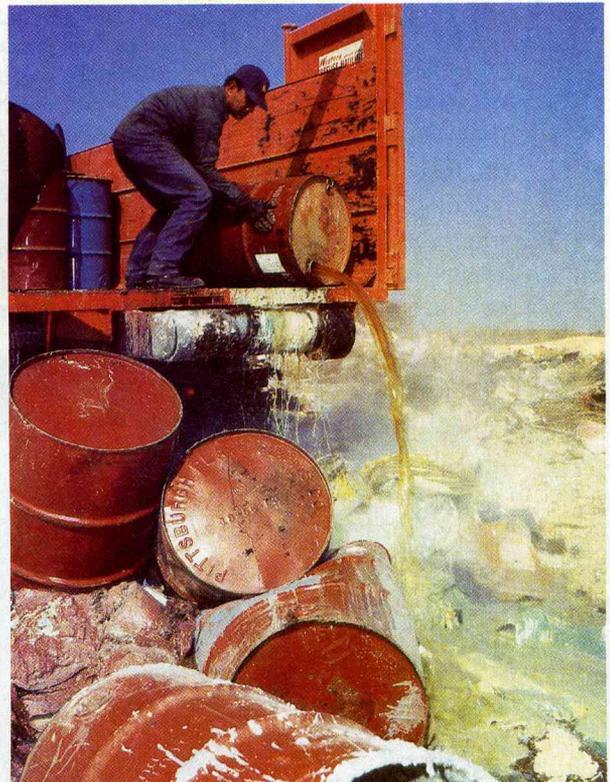
Bei relativ wenigen dieser Präparate kennen Wissenschaftler die langfristigen gesundheitlichen Folgen bzw. den Umfang der durch sie verursachten Schädigungen. Viele künstlich hergestellte Chemieprodukte können nicht auf natürlichem Wege abgebaut werden und bleiben somit Hunderte, einige sogar Tausende von Jahren giftig und gefährlich.

Nur wenige sind sich über die tiefgrei-

fenden Auswirkungen der chemischen Entwicklung auf unsere Umwelt im klaren.

Chemie in unserer Umwelt

Zu Beginn der Entwicklung einer Flut von künstlichen Chemiepräparaten wur-



Unsachgemäß gelagerter Chemie-Müll verschmutzt Grundwasser, Flüsse, Meere, Luft.

de die Beseitigung der weltweit anfallenden chemischen und toxischen Abfallprodukte eher unbedacht und leichtsinnig gehandhabt. Den Herstellern war damals nicht bewusst, daß die von ihnen auf die Müllhalden gebrachten Stoffe ins örtliche Wassernetz gelangen oder sich mit anderen Elementen zu gefährlichen

(Fortsetzung auf Seite 21)

EIN HALBES JAHRHUNDERT TECHNOLOGISCHE ENTWICKLUNG: eine Bilanz

Von Jeff E. Zhorne

Vor genau fünfzig Jahren stieg eine einfache, primitive Rakete in die Höhe und schien die Erdanziehungskraft zu überwinden.

Der Rauch des flüssigen, verbrennenden Treibstoffes erreichte Wernher von Braun, den deutschen Ingenieur, als er beobachtete, wie eine seiner ersten Raketen zweiein-

Brauns Hilfe, das raketentriebene Forschungsflugzeug X 15, das hundertsechzig Kilometer Höhe erreichen und mit fast siebenfacher Schallgeschwindigkeit fliegen konnte.

Heute trägt eine riesige Trägerrakete die Raumfähre „Space Shuttle“ mit 99 Tonnen Gewicht in die Erdumlaufbahn. Einmal „oben“, operiert die Fähre wie ein Raumfahrzeug, landet dann aber wie ein Segelflugzeug.

mal im Traum vorstellbar gewesen.

Die Welt ist zum „Spielplatz des Jet-set und zur Arena des Geschäftsmannes“ geworden. Innovationen auf den Gebieten des Verkehrs und der Nachrichtenverbindungen hatten etwas Wesentliches zur Voraussetzung — neue Formen der Energie. Benzin als Autokraftstoff hat wohl am meisten dazu beigetragen, daß das Erdöl die Kohle vom ersten Platz als Primärenergieträger verdrängt hat.

Die Mobilität, freilich, brachte mannigfache und zum Teil qualitativ ganz neue Probleme mit sich.

Durch die Automassen verstopften sich die Stadtstraßen; manchmal kommt man in der City mit dem Wagen nicht mehr rascher voran als zu Fuß. Jahr für Jahr sterben weltweit hunderttausend Menschen bei Verkehrsunfällen. Dunstglocken hängen über den Großstädten.

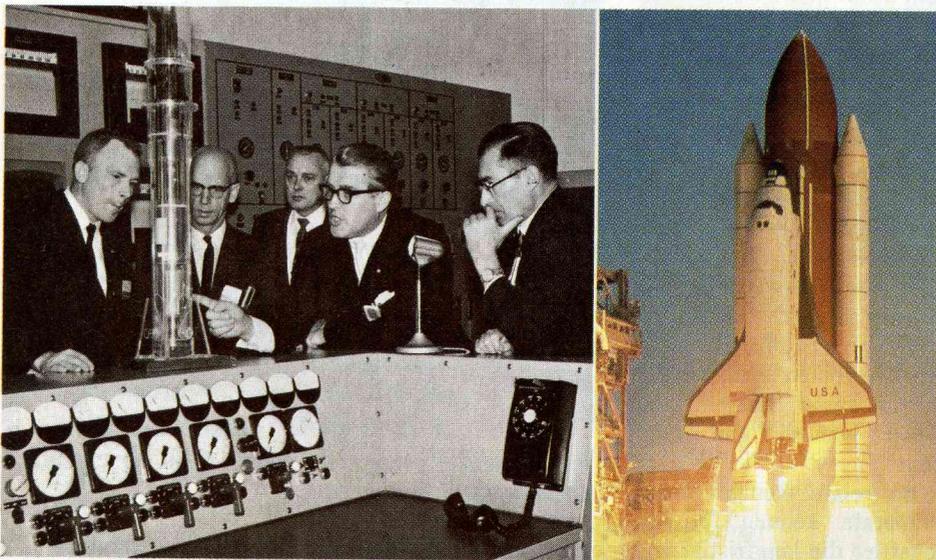
Zunächst unbekümmert um die Folgen, strebte der menschliche Erfindergeist voran: vom schnellen, bequemen Land- und Luftverkehr bis zur Rakete. Die kommerzielle Nutzung des Welt-raums hat eingesetzt.

Zu Beginn des Jahrhunderts gab es überhaupt noch keinen Motorflug. Siebzig Jahre später setzten Menschen den Fuß auf den Mond.

Werfen wir einen Blick auf einige daraus resultierende Konsequenzen, bei solch raschem Fortschritt.

Technologie für den Krieg

Wernher von Brauns historischer Raketentest ließ bald Stimmen laut



Wernher von Braun, Raketepionier (zweiter von rechts), einer der „Väter“ des ersten US-Satellitenstarts am 31.1.1958. Rechts: Raumfähre „Columbia“.

halb Kilometer hoch in den blauen Himmel flog, ihr Flug dauerte nur 16 Sekunden.

Fünfundzwanzig Jahre danach bauten die USA, unter anderem mit von

Eine eindrucksvolle Leistung, sollte man meinen?

Technologie hat die Welt revolutioniert. Unsere heutige Zivilisation wäre Menschen früherer Zeiten nicht ein-

werden, die vor unabsehbaren Folgen warnten. Nicht zu Unrecht. Schon 1937 war der Raketenpionier dabei, mit einem Stab von aberhundert Wissenschaftlern, Ingenieuren und Technikern die Langstreckenrakete zur Waffe für das Dritte Reich zu entwickeln. Wenige Jahre später zielten die V-1- und V-2-Raketen auf Großbritannien.

Als der US-Physiker Leo Szilard 1934 die Formel zur Erzeugung einer Kettenreaktion zwischen Uranatomen und Neutronen patentieren ließ, versuchte er verzweifelt, die Formel geheimzuhalten. Er wollte Mißbrauch vorbeugen. Der heranrückende Zweite Weltkrieg machte seine Mühe zunichte. Die Formel sickerte durch.

1939 unterzeichnete Albert Einstein einen Brief an US-Präsident Franklin Roosevelt, in dem es hieß: „Die Kernenergie ist da. Der Krieg ist unvermeidlich.“ Sechs Jahre darauf, am 6. August 1945 um 8.15 Uhr, fiel die Atombombe auf Hiroshima. Soviel zum Thema „friedliche Nutzung“.

Die Büchse der Pandora hatte sich aufgetan: Seither hängt das Gespenst der Atomkriegsdrohung über der Welt und ist gerade in den letzten Jahren wieder den Politikern und der Öffentlichkeit besonders bewußt geworden. Doch nicht nur an den Rand der atomaren Vernichtung brachte wissenschaftlich-technischer Fortschritt die Menschheit, auch im Umwelt- und sozialen Bereich bescherte er ihr zahlreiche drückende Übel.

Die letzten fünfzig Jahre: ein Irrweg?

Die Industrialisierung ist teuer erkaufte. Zunehmend leidet die städtische Bevölkerung in den letzten fünfzig Jahren unter schwerer Luft- und Wasserverschmutzung, Müllansammlung („Entsorgungsproblem“), Lärmbelastung, Energiemangel und der unmittelbar drohenden Erschöpfung vieler nicht zu ersetzender Natur-Ressourcen.

In der Lufthülle der Erde herrschen außerordentlich komplexe und empfindliche Gleichgewichte, mitbestimmt von Meeresströmungen, Salzgehalt, Verdunstung, Niederschlag, Schneefall, Sauerstoffproduktion und den Tätigkeiten lebender Organismen. In diese und andere Naturhaushalte hat der Mensch, oft durch Unwissenheit, im zwanzigsten Jahrhundert störend und schädigend eingegriffen.

Fluorkohlenstoffe und versprühte

Insektenvertilgungsmittel haben die Ozonschicht in Mitleidenschaft gezogen. Industrieabwässer und Waschmittelrückstände töten Flüsse. Medikamente — von der Anti-Baby-Pille bis zu Mitteln gegen alle möglichen körperlichen Disfunktionen — gefährden letztendlich wiederum die menschliche Gesundheit. All dies zeugt von der Kurzsichtigkeit des technologischen Strebens des Menschen. In den verheißungsvollen Früchten von Wissenschaft und Technologie ist tatsächlich „der Wurm drin“, wie es ein Nachrichtenmagazin ausdrückte.

„Die traumhaften Wunder der Wissenschaft und Technologie stellen sich manchmal als alpträumlicher Mißgriff heraus.“

Das gilt auch auf sozialem Gebiet. Hier liegen die großen Probleme. Vor dreizehn Jahren fragte die *Plain Truth*: „Verschafft uns die Wissenschaft den Schlüssel zur Lösung der Probleme der Kriminalität, der unglücklichen Ehen, der Geisteskrankheiten, der finanziellen Sorgen — all der großen Welt- und Privatprobleme, die unsere Gesellschaft plagten?“

Sicher, die Entdeckung von Antibiotika, Vitaminen und Hormonen, der Einsatz von modernen chirurgischen Techniken, von Röntengeräten, Elektrokardiogrammen und biochemischen

ten, beispielsweise in Puerto Rico, ist die durchschnittliche Lebenserwartung von 1941 bis 1955 sage und schreibe um 22 Jahre emporgeschneilt.

Aber unleugbar ist die Erkenntnis, daß man zwar eine höhere Lebenserwartung, eine niedrigere Kindersterblichkeit und eine bessere Ernährung erreicht hat, gleichzeitig aber nicht in der Lage war, das Problem der Bevölkerungsexplosion und des weltweiten Hungers in den Griff zu bekommen.

Viele sind der festen Meinung, Wissenschaft und Technologie könnten Lösungen für all diese Probleme schaffen. „Wenn sie es nicht können, kann es niemand!“ Philosoph Bertrand Russell hat einmal gesagt: „Alles Wissen ist einzig und allein durch die wissenschaftliche Methode zu erlangen.“

Aber die krisenhafte Lage der Welt sollte heute zur Genüge zeigen, daß Wissenschaft in Menschenhänden untauglich ist, die ungeheuren Probleme der Erde erfolgreich zu bekämpfen.

Der frühere US-Präsident Dwight D. Eisenhower fragte einmal, ob die Zivilisation sich dem Lichte nähere — einem Tag der Freiheit und des Friedens für alle Menschen. Er verneinte die Frage. „Die Wissenschaft scheint bereit, uns als letztes Geschenk nun die Gabe zu vermachen, das



Viele spekulierten über die Wirkung der Atombombe. Die Folgen des Ersteinsatzes über Hiroshima beseitigten allen Zweifel.

Diagnose- und Behandlungsmethoden hat die Lebenserwartung in der industrialisierten Welt von etwa 40 Jahren (1900) auf rund 74 Jahre steigen lassen. In weniger entwickelten Gebie-

menschliche Leben auf diesem Planeten auszulöschen“, sagte er.

Einfach ausgedrückt: Von ihrem Wesen her vermag die Wissenschaft keine Antwort auf die wichtigsten

Fragen des Lebens zu geben. Kein Zweifel, daß wir von den materiellen Verbesserungen der Wissenschaft profitieren. Aber der Nutzen wird mittlerweile von den negativen Folgeerscheinungen weit überwogen.

Die einzig wahre Lösung

Trägt die Wissenschaft Schuld daran? Mitschuld, ja.

Das grundlegendste wissenschaftliche Gesetz heißt, alle konkreten Wahrheiten in Frage zu stellen. In der Wissenschaft darf es keine absoluten Wahrheiten geben. Nun, es ist Zeit,

gels glaubt der Mensch noch heute: Er glaubt, daß Wissenschaft — menschliche Erkenntnis durch Experimentieren und Spekulation — des Menschen Probleme, die in Wahrheit geistlicher Natur sind, lösen kann und wird.

Wie viele Menschen wollen etwas über Gott hören? Den meisten sind die „Dinge Gottes“ eine Torheit. Und noch viel weniger wissen wollen sie von seinem inspirierten, offenbarten Wort — der Heiligen Schrift, der Bibel.

Die Wahrheit ist: Die Auflehnung des Menschen gegen Gott und Gottes Gesetze hat das Menschengeschlecht

Christus eingreifen — eher, als manche sich das wünschen würden.

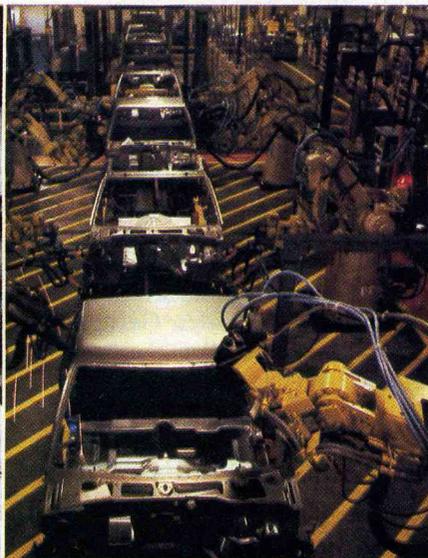
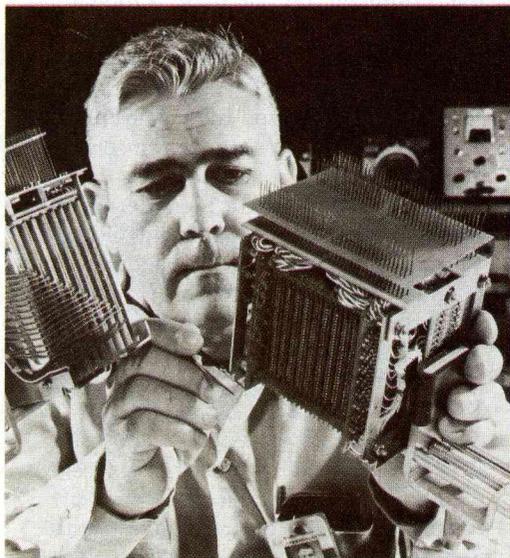
Jesus Christus hat unsere Welt vorausgesehen. Vor über tausendneuhundert Jahren kündigte er die technologischen Errungenschaften und wissenschaftlichen Entdeckungen an, die wir heute haben. Als er auf Erden wandelte, warnte er: „Und wenn diese Tage [die heutige Zeit] nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig [= am Leben bleiben] . . .“ (Matth. 24, 22). Er kann nur von unserer Zeit gesprochen haben, denn erst heute hat der Mensch die Möglichkeit, mittels Kernwaffen und biologisch-chemischen Kampfmitteln alles Leben auf der Erde auszuradieren.

Jesus Christus hat auch die „kleinen“ Kriege, die Hungersnöte, Krankheiten, Naturkatastrophen und die Unmoral vorausgesagt, unter denen die Welt heute zu leiden hat. Der Mensch will sich nicht zu der Einsicht bequemen, welches die Wurzel dieser Probleme ist — Verstoß gegen geistliche Gesetze. Er sagt lieber, um mit dem Propheten Jesaja zu sprechen: „Was wahr ist, sollt ihr uns nicht schauen! Redet zu uns, was angenehm ist; schauet, was das Herz begehrt!“ (Jes. 30, 10.)

Unsere Zeitschrift sagt unumwunden, daß die Nationen ohne Zweifel bestraft werden, wenn sie nicht bereuen und den wahren Gott suchen. Gleichzeitig verkünden wir aber auch die gute Nachricht von der bald kommenden Regierung Gottes, die uns endlich Frieden bringt — die wunderbare Welt von morgen.

Sechstausend Jahre Menschenherrschaft unter Satans Einfluß sind nun fast abgelaufen. Bald wird ein Utopia anbrechen, eine Zeit nie dagewesenen Friedens und Glücks — für alle. Dann wird die Erde tatsächlich voll Erkenntnis des ewigen Gottes sein, wie Wasser das Meer bedeckt (Jes. 11, 9). Möge Gott diesen Tag rasch herbeiführen! □

Wissenschaftler und Staatsmänner sagen, daß die einzige Hoffnung für den Weltfrieden die Bildung einer Super-Weltregierung ist. Doch im gleichen Atemzug gestehen sie, daß die Errichtung einer solchen Regierung menschlich unmöglich sein würde. Gibt es dann noch Hoffnung? Unsere neue Broschüre „Wie Weltfrieden kommen wird“ bringt außerordentlich gute Nachricht! Bestellen Sie ein kostenloses Exemplar mit der beiliegenden Karte oder schreiben Sie an Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.



Was vor 15 Jahren ein Computer-Gedächtnis dieser Größe leistete, leistet heute dank technologischer Innovation ein fingerspitzen großer Mikrochip. Rechts: Industrieroboter bei der Automontage.

daß wir einsehen, daß das Problem Nr. eins heute heißt: menschliches Überleben! Und dieses Überleben läßt sich nur dadurch sichern, daß man absolute Wahrheiten entdeckt. Wo sollen Wissenschaftler — und nicht nur sie, sondern auch Politiker, Verantwortungsträger, Lehrer, Wirtschaftsexperten — nach Antworten suchen?

Von Adam angefangen, hat sich der Mensch dafür entschieden, experimentellem Wissen nachzustreben, offenbartes Wissen von Gott dagegen zu verwerfen. Hätte Adam vom „Baum des Lebens“ gegessen (1. Mose 1 – 3), so hätte er geistliches wie physisches Wissen von Gott offenbart bekommen, das ihm gesagt hätte, wie er seine Probleme lösen kann.

Aber der Mensch unterlag der Verführung Satans — der Einflüsterung, der Mensch solle für sich selbst bestimmen, was richtig und was falsch ist. Diesem Trug des gefallenen Erzen-

von genau der Quelle abgeschnitten, die uns Problemlösung bietet — nämlich eben von Gott und seinen Gesetzen! Diese geistlichen Gesetze vermag der Mensch von sich aus nicht zu entdecken. Nur in der Bibel werden sie offenbart. Ohne sie kann der Mensch seine Probleme, die geistlicher Natur sind, unmöglich lösen.

Da der Mensch Wissen, das von Gott kam, verworfen hat, verwirft auch Gott den Menschen — denn: „Du vergißt das Gesetz deines Gottes . . .“ (Hos. 4, 6).

Ohne geistliche Erkenntnis, ohne ideelle Orientierung, tappt die Menschheit, wie ein Autor es ausdrückte, „in die nebelverhüllte Zukunft hinein, unterwegs mühsam Sondierungen vornehmend“. Seit fast sechstausend Jahren erntet die ohne Gott verlorene Welt die depriemierenden Resultate menschlicher Wirrnis. Zum Glück wird nun bald Jesus

WETTER- UND KLIMAUMBRÜCHE

Kommt die „Staubschüssel“ wieder?

Von Donald D. Schroeder

Stehen wir vor einer neuen katastrophalen Schlechtwetterzeit?

Verheerende Dürre in Nordamerikas Kornkammer. Millionen durch anhaltenden Wassermangel in Afrika vom Hungertod bedroht. Australien leidet abwechselnd unter Dürre und Überschwemmungen. Rekordhitze in Europe.

Schlagzeilen von 1983? Falsch geraten. Nein, es handelt sich um Wetter-Notstände, die auch in den dreißiger Jahren schon viele Weltgegenden in Mitleidenschaft zogen.

Noch einmal die „Dust Bowl“?

Es ist nicht ohne Bedeutung, daß das Ersterscheinungsjahr unserer Zeitschrift — 1934 — gleichzeitig auch eines der schlimmsten Jahre in der amerikanischen „Dust Bowl“ war, dem durch Bodenerosion und Staubstürme verheerten Mittelwesten. In jenem Jahr begann die Verkündigung der Botschaft Gottes in gedruckter Form: die Ankündigung biblisch prophezeiter großer Ereignisse, die die USA, England und andere Nationen erschüttern sollen.

Im *World Almanac and Book of Facts*, Ausgabe 1935, steht über das anomale Wetter von 1934: „Dürre und Staubstürme im Mittelwesten zerstören täglich an die 1 000 000 Bushel Winterweizen... Die Maisaussaat verzögert sich... Das Vieh leidet. Man schätzt, daß 300 Millionen Tonnen Mutterboden vom Wind fortgetragen wurden. Die Luft bis an die Atlantikküste wurde verdunkelt.“

Im selben Jahr wurden durch eine Ballung von Notständen in vierzehn chinesischen Provinzen 65 Millionen Menschen zu Flüchtlingen.

Orkane fegten 1934 über die japanische Hauptinsel: über 4000 Tote, 200 000 Obdachlose, Hunderte Millionen Mark Sachschaden.

Heute beobachten wir erneut, und zwar weltweit, Wetter- und Klimakatastrophen ähnlicher Art, vor allem langanhaltende Hitze-, Dürre- und Regenperioden.

Im Spätsommer 1983 gab das US-Landwirtschaftsministerium bekannt, die Maisernte werde sich durch eine überraschend schwere Dürre um mehr als 40% reduzieren.

Die Dürre im Mittelwesten kam aus heiterem Himmel: Erst hatte sich durch ein sehr nasses Frühjahr vielerorts die Aussaat verzögert. Kommt es dieses Jahr erneut zu einer derartigen Dürreperiode, werden die hohen Getreidereserven der USA zusammenschmelzen, die Lebensmittelpreise sprunghaft steigen. Dies dürfte katastrophale Auswirkungen für die vielen Nationen haben, die von relativ billigen und umfangreichen Lebensmitteleinfuhren aus den USA abhängig sind.

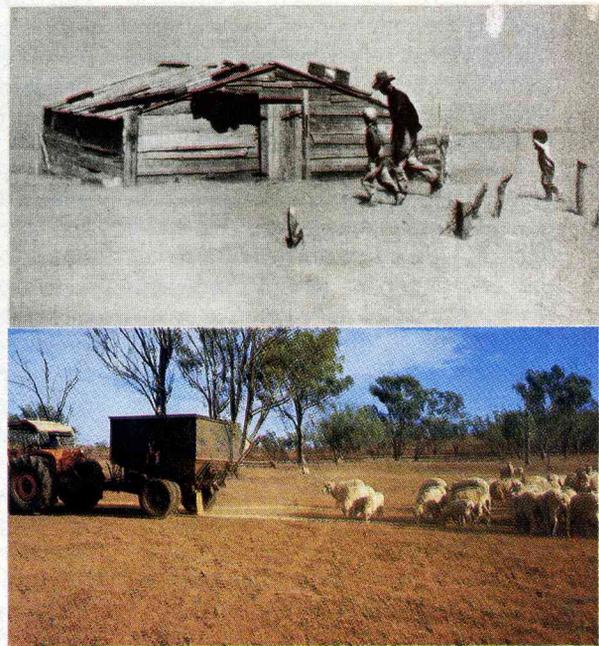
Weite Teile Afrikas stecken in einer tödlichen Krise: anhaltende, sich ausbreitende, nicht enden wollende Dürre. Sie hat zum Teil auch schon auf Südafrika und Zimbabwe übergreifen, Länder, die bisher Überschüsse hatten und andere afrikanische Staaten mitversorgen.

Die unerkannte Dimension

Im Lauf der Zeit haben die Meteorologen die physischen Mechanismen, die

Wetter und Klima bestimmen, recht gut erforscht. Aber sie geben zu, daß sie nicht wissen, *warum* sich globale wetterbestimmende Faktoren — etwa die *Jet streams* in der hohen Atmosphäre und starke Meeresströmungen — auf die Art und Weise verschieben, wie sie es tun.

Die Bibel macht klar, wer das Wetter kontrolliert. „Feuer, Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwinde, die sein Wort



Verheerungen der *Dust Bowl* (oben) wiederholten sich in jüngerer Vergangenheit in Australien.

ausrichten...“ (Ps. 148, 8). Gott greift ins Wettergeschehen ein, um sein Vorhaben unter den Nationen zu verwirklichen. Die KLAR & WAHR darf sich zu den wenigen Stimmen rechnen, die diese Tatsache verkünden.

Katastrophale Wetterplagen sind als Warnung an die Menschheit zu verstehen. Zum größten Teil unterliegt das Wetter Naturgesetzmäßigkeiten. Manch-

mal entwickeln sich dabei Un-Wetter im wahrsten Sinne des Wortes. Dann kann es sein, daß Gott ihnen einfach ihren Lauf läßt, um der Sünden und des Götzendienstes dieser und jener Nation willen.

Aber Gott greift manchmal auch — wie die Bibel offenbart — unmittelbar ein und läßt Wetterplagen kommen, um bestimmte Nationen zu warnen. „Ich plagte euch mit dürrer Zeit und mit Getreidebrand... dennoch bekehrt ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr“ (Amos 4, 9). Es kann auch sein, daß er, in seinem großen Vorhaben, Satan — den „Gott dieser Welt“ (2. Kor. 4, 4) — eine Rolle bei der Erzeugung schlechten Wetters spielen läßt, damit dem Menschen eine Lehre erteilt wird (siehe Hiob, 1. Kapitel).

In den fünfziger Jahren erlebte Nordamerika, wie vorher schon, eine mehrjährige schwere Dürre. Doch insgesamt lernten die Menschen daraus nichts.

Dann — von den späten 50er bis in die frühen 70er Jahre — kam für Nordamerika und andere Weltgegenden ungewöhnlich günstiges Wetter.

Die Weltbevölkerung nahm in dieser Zeit rapide zu. Gutes Wetter förderte die „Grüne Revolution“. Viele Menschen wiegten sich schon in

Sicherheit. Doch Meteorologen sagen, daß dies günstige Wetter nur ein Glückszufall war. Es hätte eigentlich viel „gemischter“ sein müssen.

Wenige haben begriffen, daß Gott in der jüngeren Vergangenheit vielen Nationen zusätzlichen Wohlstand und sozusagen Aufschub gewährt hat, damit wir sein Werk vollenden können, nämlich der Welt das Evangelium Christi vom Reich Gottes zu verkünden. Das ist die gute Nachricht von der baldigen Wiederkunft Christi auf die Erde, um die Herrschaftsordnung Gottes zu errichten.

Für die Zeit, in der Gottes Werk der Warnung sich dem Abschluß nähert, für die Zeit kurz vor dem Ende des Zeitalters der Menschenherrschaft, sagt die Bibel verheerende Wetterumbrüche und zunehmende Naturkatastrophen voraus. Die Meteorologen selbst meinen ja auch, daß wir auf eine Periode wechselhafteren und unsichereren Wetters zugehen.

Zum Teil sind die sich wandelnden Wetterverhältnisse menschlichem Einfluß zuzuschreiben. Industrielle Luftverschmutzung, schädliche landwirtschaftliche Praktiken, Abholzung von Wäldern, dies trägt, wie Wissenschaftler in den letzten Jahrzehnten allmählich erkannt haben, zu kleinklima-

tischen Veränderungen bei. Und großklimatische Auswirkungen könnte etwa der durch die allgemeine Industrialisierung und das Verbrennen von Kohle und Erdöl beträchtlich gestiegene Kohlendioxidgehalt der Atmosphäre haben.

Das sind physische Sünden, deren Folgen Gott über die Menschheit kommen läßt. Man muß sich aber auch klarmachen, daß Gott ins Wetter eingreift, um für *geistliche* Sünden zu strafen.

Der weise König Salomo wußte seinerzeit um den Zusammenhang zwischen Übertretung der geistlichen Gesetze Gottes und schlechtem Wetter. Als er den Tempel Gottes einweihete, betete er: „Wenn der Himmel verschlossen ist, daß es nicht regnet, weil sie [dein Volk] an dir *gesündigt* haben [Hervorhebung von uns]...“ (2. Chron. 6, 26).

Unsere modernen Nationen — auch solche, die sich zum Christentum bekennen — sündigen schwer. Wir mißachten Gottes Gesetze. Wir verstoßen gegen vieles, was ihm heilig ist. Aus der Bibel ist klar zu entnehmen, daß Gott zu sündigen Nationen durch lange Schlechtwetterperioden spricht.

Diese Warnung zu ignorieren, kann sich der Mensch nicht leisten! □

RELIGION

(Fortsetzung von Seite 11)

anderer Religionen in entfernt gelegenen Erdteilen informiert haben — Verfolgungen, die eine Vorahnung jener noch in der Zukunft liegenden Zeit beispieldios furchtbarer Greueltaten entstehen lassen, einer Zeit, während der auch wahre Christen ein großes Martyrium erleiden werden. Vor kurzem noch erregte die Unterdrückung der Bahai-Religionsgemeinschaft im Iran die Aufmerksamkeit und das Mitleid der Welt.

In den letzten fünf Jahrzehnten hätten Sie etwas über die ständig sinkende Zahl der Kirchen- und Synagogenmitglieder in den USA und vielen anderen westlichen Ländern gelesen, ein Phänomen, das dem zunehmenden Materialismus und dem „Relevanzverlust“ der institutionellen Religionen in unserer modernen Welt zugeschrieben wird.

Islamische Wiederbelebung

Im Gegensatz dazu entwickelte sich der Islam zur Religion mit der am

schnellsten wachsenden Mitgliederzahl auf der Erde (siehe Tabelle auf S. 11).

In den frühen 80er Jahren sollte mehr als ein Fünftel der Erdbevölkerung dem Islam angehören, womit letzterer jetzt zahlenmäßig an zweiter Stelle hinter dem Christentum steht und Hauptreligion in rund 40 Ländern ist.

Schlagzeilen haben Sie über das Hervorgehen einer einflußreichen religiösen und politischen Macht aus der Religion Mohammeds informiert. Meldungen über das Auftauchen einer fundamentalistischen islamischen Bewegung sollten im ganzen Nahen Osten Verbreitung finden — als Antwort auf die westlichen Moral- und Wertvorstellungen, die den Prinzipien des Koran zuwiderlaufen. Ihren größten Triumph sollte diese Bewegung im Iran feiern, wo 1979 durch eine Revolution der Schah entmachtet wurde und ein schiitisches Regime an die Macht kam.

Die wichtigste Entwicklung

Aber die wichtigste und weitreichend-

ste aller Entwicklungen im religiösen Bereich während des vergangenen halben Jahrhunderts sollte die einsetzende Erfüllung einer Schlüsselprophezeiung der Bibel, festgehalten in Matthäus 24, 14, sein. Diese Prophezeiung verkündet: „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium [gute Nachricht] vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.“

Jesus Christus sagte damit voraus, daß eine weltweite Verkündigung des lange unterdrückt gewesenen und wenig verstandenen Evangeliums ein Hauptzeichen für das bevorstehende Ende unseres Zeitalters sei. (Näheres darüber entnehmen Sie bitte unserer Broschüre „Was ist das wahre Evangelium?“)

Diesen Monat vor genau 50 Jahren wurde besagtes Evangelium erstmals mittels dieser Zeitschrift verbreitet. Dies weltweite Unterfangen erfaßt nun die Erde, verkündet die schnell heranahende Krise am Ende dieses Zeitalters — und die bald stattfindende Errichtung des tausendjährigen Reiches Gottes auf Erden. □

AUS DER FEDER

(Fortsetzung von Seite 2)

Blut mit einem Hirn, dem durch den menschlichen Geist die Kraft des Intellekts gegeben ist.

Daher ist der Mensch an sich ungleich weniger „wert“, als die selbsternannten Weisen der Welt vermuten.

„NEUE MORAL“

(Fortsetzung von Seite 14)

Der Apostel Paulus wurde dazu inspiriert, die moralische Krise unserer Endzeit zu prophezeien: „Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden die Menschen viel von sich halten, geldgierig sein, ruhmredig, hoffärtig, Lächerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, zuchtlos, wild, ungütig, Verräter... die die Lüste mehr lieben als Gott, die da haben den Schein eines gottesfürchtigen Wesens, aber seine Kraft verleugnen“ (2. Tim. 3, 1 – 5).

Umweltverschmutzung

(Fortsetzung von Seite 15)

Substanzen verbinden könnten.

Lebensbedrohende Chemikalien wurden städtischen Mülldeponien zugeführt, in Fässern gelagert und in die Erde versenkt, mit Abfällen vermengt bzw. in den nächstgelegenen Abwasserkanal, Fluß oder See geleitet.

Diese gefährlichen Abfallprodukte, von denen einige bereits 40 Jahre alt sind, kommen jetzt zutage und bereiten uns gewaltigen Kummer. Chemikalien gelangen in die Wasserversorgung, in Flüsse und Meere oder verdunsten. „Giftmüll wird in den 90er Jahren zum größten Problem, mit dem sich die Vereinigten Staaten [und, wie wir hinzufügen müssen, andere Nationen] im Bereich des Umweltschutzes und der öffentlichen Gesundheitspflege auseinandersetzen haben werden“, erklärte ein Beamter des Gesundheitsamtes.

Zwischen dem ersten Kontakt mit der Chemikalie und dem Ausbruch von Krebs können 20 oder mehr Jahre liegen. Bedenken Sie: Zeitweise haben ganze Städte ihr Trinkwasser von verseuchten Brunnen bezogen, nachdem sich die giftigen Substanzen durch die Wände der Müllfässer gefressen hatten und so in die Wasserversorgung gelangt waren.

Wer weiß, welchen Problemen sich

Andererseits: Einmal vom allerhöchsten Gott gezeugt durch das *Leben* und den Geist des lebendigen Gottes, die in ihm wohnen, hat er ein Potential, das von so unfaßbar hohem Wert ist, wie es die „entführte“ menschliche Welt bis heute nie begriffen hat.

Hineingeboren in die *Gottfamilie*, werden wir einmal Gelegenheit haben,

Jesaja warnte vor dem Versuch, die richtigen Werte in ihr Gegenteil zu verkehren zu wollen: „Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen! Weh denen, die weise sind in ihren eigenen Augen...“ (Jes. 5, 20 – 21).

Dieses „Weh denen“ erfahren wir heute alle!

Jesaja hat auch unsere auf den Kopf gestellten, krisenhaften Familienverhältnisse vorausgesagt: „Kinder sind Gebieter meines Volks, und Weiber beherrschen es. Mein Volk, deine Führer verführen dich“ (Jes. 3, 12).

Seit fünfzig Jahren hat *The Plain*

unsere Kinder gegenübergestellt sehen werden, nachdem sie ständig mit geringen Mengen giftiger Abfälle in Berührung gekommen sind?

Nein, der Mensch hat noch nicht einmal damit begonnen, Umweltschäden zu beseitigen. Er ist sogar noch weit davon entfernt, der Verschmutzung Herr zu werden.

Der Mensch in der Zwickmühle

In was für ein Dilemma sind wir da geraten! In seinem Streben nach Wohlstand hat sich der Mensch ein Frankenstein-ähnliches Ungeheuer geschaffen. Sein Trachten nach mehr Bequemlichkeit und Annehmlichkeiten, höheren Geschwindigkeiten und besserer Gesundheit ließ ihn Chemikalien entwickeln, die giftige Rückstände hinterließen und unvermutete Nebenwirkungen hatten. Kaum jemand dachte zunächst an die indirekten Folgen für die Gesellschaft und für künftige Generationen.

Schon der Prophet Jesaja beschrieb unsere Zeit mit folgenden lebendigen Worten: „Das Land verdorrt und verwelkt, der Erdkreis verschmachtet und verwelkt... *Die Erde ist entweiht von ihren Bewohnern*... Darum frißt der Fluch die Erde, und büßen müssen's, die darauf wohnen. Darum nehmen die Bewohner der Erde ab, so daß wenig

die Erschaffung des gesamten endlosen Universums zu vollenden. Wir werden den Schöpfungsprozeß weiterführen in Ewigkeit, in strahlender Pracht und herrlichster Schönheit ohne Ende.

Dies ist das unglaubliche Potential der Menschen, die wirklich „hungern und dürsten nach Gottes Gerechtigkeit“. □

Truth (KLAR & WAHR) die wahren Ursachen der Menschheitsprobleme erklärt und vor den welterschütternden Strafen Gottes gewarnt, deren Ziel es sein wird, die Nationen aufzuwecken, damit sie Gottes oberste Herrschaft und seine Autorität über ihr Schicksal anerkennen. Würde Gott nicht bald mit seiner Regierung eingreifen, der Menschen üble Wege und ihre verderbte Moral würden sämtliches menschliches Leben völlig pervertieren und vernichten (Matth. 24, 22).

Nur diese Zeitschrift sagt Ihnen, wie Gottes wunderbarer Plan die Menschheit bald auf den rechten moralisch-geistlichen Pfad zurückführen wird! □

Leute übrigbleiben“ (Jes. 24, 4 – 6).

Die „Wir-leben-jetzt-und-heute“-Mentalität bedroht die kommende Generation. Erst nach dem Eintreten einer Katastrophe beginnt der Mensch, über die Auswirkungen seiner Erfindungen wirklich nachzudenken. Dies ist eine von Eigennutz und Ichbezogenheit geprägte Haltung.

Es ist an der Zeit zu erkennen, daß die Weisheit des Menschen begrenzt und sein Planen überlegt ist — einzusehen, daß die gesamte Gesellschaftsstruktur einen Wandel erfahren muß. Es ist an der Zeit, daß Chemiebetriebe und *Verbraucher chemischer Produkte* sich über Ursachen und ihre Wirkung Gedanken machen. Überlegen Sie es sich gut, bevor Sie Chemikalien in Ihrer Umgebung einsetzen. Wir sollten uns fragen: „Ist das chemische Mittel wirklich nötig? Kann es meine Familie schaden?“ Wir sollten uns dazu anhalten, Alternativen einzusetzen, z.B. biologisch abbaubare Produkte statt potentiell schädliche chemische Stoffe. Es ist auch an der Zeit, daß wir alle beginnen, uns um die Gesundheit und das Wohl anderer zu sorgen und nicht nur an uns zu denken. Noch ein zeitlicher Aufschub und es kann zu spät sein, die Menschheit vor den Folgen der zunehmenden chemiebedingten Umweltverschmutzung zu retten! □

INTERNATIONALER BLICKPUNKT

Warum man vor fünfzig Jahren eine „Zeitschrift zum besseren Verständnis“ brauchte

Eugene, Oregon, USA

Sie kannten einander nicht, die beiden Redakteure, die Ende Oktober 1933 nicht weit von hier saßen und ihr Blatt zusammenstellten.

Der Schriftleiter des *Jefferson Review* behauptete nie, daß seine Zeitung zur großen Weltpresse zählte. Ihre Aufgabe war damals in der großen Wirtschaftskrise, über die lokalen Begebenheiten eines friedlichen Landstädtchens im Willamette Valley, ein paar Meilen nördlich von Eugene, zu berichten.

Aber auch eine Kleinstadtzeitung hat die Pflicht, ihre Leser über mehr zu unterrichten als die „kleine heile Welt“ zu Hause. Eine friedliche Welt war das Willamette Valley, aber von draußen kamen bedrohliche Nachrichten. In Übersee, weit weg, brauten sich wieder Sturmwolken zusammen.

Knapp sechzehn Jahre lag der Erste Weltkrieg erst zurück. Im November 1918 hatte Deutschland den Waffenstillstand unterzeichnet, der Kaiser war ins Exil gegangen. Es war ein blutiger Krieg gewesen, ohne Beispiel in der Geschichte. Er war auf den Schlachtfeldern von Frankreich und Belgien ausgetragen worden, aber sein Grauen wehte auch ins Willamette-Tal hinüber, als Soldaten, die in Europa gewesen waren, heimkehrten, verstümmelt, verwundet — oder um begraben zu werden.

Als die Waffen endlich schwiegen, sagte eine entsetzte Welt: Nie wieder. Es sollte der Krieg zur Beendigung aller Kriege gewesen sein.

Nun schlugen neue Machthaber in Europa wieder kriegerische Töne an. Ja, es war beängstigend, sehr beängsti-

gend. Die Leser des *Jefferson Review* mußten wissen, was vor sich ging.

So druckte das Blatt zwischen Nachrichten über Pläne zur Aufstellung eines neuen Akkordeon-Orchesters und Berichten vom Schulkarneval folgendes:

„Wir haben es weit gebracht in unserer Zivilisation, aber nicht so weit, daß wir kein Säbelrasseln mehr hören können. Heute wie zu Davids und Goliaths Zeiten müssen Schwierigkeiten geregelt werden durch riesige Armeen, durch Tod der Weltjugend, durch einen Schritt zurück in allem, was die Zivilisation uns angeblich gebracht hat. Statt Vernunft, Verständnis und Verhandlungen einzusetzen, wenn wir auf eine Schwierigkeit stoßen, lassen wir uns ganz aus der Bahn werfen, und der Streit kann nur noch beigelegt werden durch militärisches Gepränge, Uniformen, marschierende Füße, krachende Kanonen und Tod . . .

Gier nach mehr Macht, nach mehr Reichtum, das ist normalerweise die Grundursache von Kriegen . . . Schwere Kriegsgefahr lastet auf dem Kontinent, und die Sinnlosigkeit des [letzten] Weltkriegs ist kein Argument gegen einen neuen. Man kann nur hoffen und beten, daß die Menschheit seit jenem Krieg einen Schritt nach vorn getan hat und daß sich die lauernde Gefahr eines Zusammenstoßes durch unsere höhere Intelligenz und christliche Religion entschärfen läßt, auf die unsere jetzige Zivilisation so stolz ist.“

Diesen alten Leitartikel fand ich in einem Mikrofilm-Archiv in der Bibliothek der University of Oregon in Eugene. Im letzten halben Jahrhundert wird ihn wohl kaum mehr als eine Handvoll Leute gelesen haben. Aber die paar hundert Leser des *Jefferson Review* im Oktober 1933 haben ihn sicher zum größten Teil gelesen. Vielleicht hat er sie beruhigt — 1933 wagte man an einen neuen Weltkrieg konkret noch nicht zu denken. Die Waffentechnik war zu schrecklich geworden, die Konsequenzen zu mörderisch.

Der Erste Weltkrieg hatte gezeigt, daß die Tage vorbei waren, da man Konflikte durch Söldnerheere in säuberlich arrangierten Schlachten entscheiden konnte. Ganze Völker — Soldaten wie Zivilisten — waren betroffen gewesen. Ein „totaler Krieg“. Deshalb mußte — laut *Jefferson Review* — unsere „höhere Intelligenz“ und „christliche Religion“ uns einen besseren Weg zur Lösung zwischenstaatlicher Differenzen aufzeigen.

Überflüssig zu sagen: Die Hoffnung trog. 1939 brach in Europa der Zweite Weltkrieg aus. Wieder Millionen und Abermillionen Tote. In den sechs Kriegsjahren trieb unsere „höhere Intelligenz“ und „fortgeschrittene Zivilisation“ die Waffentechnik und die „Kunst“ des Tötens auf neue Höhen.

Das wußte der Schriftleiter des *Jefferson Review*

natürlich noch nicht. Was er wußte, bewog ihn, besagten kritisch-warnenden Artikel in sein Blatt zu setzen. Aber es gab da noch etwas Wichtiges, das dem Verfasser des Beitrags unbekannt war. Und nicht nur ihm.

Zwei große Nachrichtenmagazine wurden in den USA in jenem Jahr gegründet. Sie hoben den Nachrichtenjournalismus in Amerika auf ein neues Niveau. Die Menschen konnten sich nun ein besseres Bild machen, was passierte. Und doch gab es damals, 1933, im Pressewesen noch eine „fehlende Dimension“.

Nicht weit vom Redaktionsbüro des *Jefferson Review* entfernt entstand damals eine andere, einzigartige Zeitschrift. Sie nahm einen höchst bescheidenen Anfang — ihrem Herausgeber fehlten damals fast alle materiellen Voraussetzungen, eine Zeitschrift zu machen. Jedoch: Herbert W. Armstrong machte sich ebenfalls Sorgen über die Weltlage. Sein Verständnis rührte nicht nur daher, daß er die beunruhigenden Meldungen aus Europa verfolgte. Er hatte auch angefangen, die wahre Bedeutung der Bibelprophezeiungen zu verstehen.

Die Augen waren ihm geöffnet worden, was die wahre Identität der Völker Nordamerikas und Nordwesteuropas betraf. Prophezeiungen, die nur noch als historische Kuriositäten gegolten hatten, erwachten zu dramatischem und furchterregendem Leben. Er erkannte, daß die Lage noch weit ernster war, als irgend jemand glaubte. Die Menschen in Oregon, ja in ganz Amerika und auf der ganzen Welt, waren in tödlicher Gefahr.

Und keine Nachrichtenquelle schien den Ernst der Zeit zu begreifen. Eine „Zeitschrift zum besseren Verständnis“ tat not. So schrieb Herr Armstrong mit eigener Hand — eine Vervielfältigungsmatrize gegen ein Fenster haltend — die erste Schlagzeile der *Plain Truth*: „Is a World Dictator About to Appear?“ (Kommt ein Welt-diktator?)

Fünf Jahre später überrollten Hitlers Armeen den europäischen Kontinent, und England stand isoliert und praktisch wehrlos. Dann: Pearl Harbor und der Überraschungserfolg der japanischen Offensive im Pazifik. Ja, es schien, als sei die Zeit der „Angst für Jakob“ gekommen.

Doch langsam wendete sich das Blatt zuungunsten der faschistischen Mächte.

1945: Frieden, wieder atmete die Welt auf. Das mußte nun endlich der Krieg zur Beendigung aller Kriege gewesen sein. Der Krieg war kein gangbarer Weg zur Konfliktbewältigung mehr — man mußte eine bessere Lösung finden. Viele Hoffnungen richteten sich auf die Vereinten Nationen, einen Ort, wo man miteinander reden konnte, statt miteinander zu kämpfen.

Die *Plain Truth* schloß sich dem damals herrschenden Optimismus nicht an. Nicht ehe sich der Pulverdampf verzog, warnte unsere Zeitschrift, die Welt habe einen neuen, noch furchtbareren Krieg zu erwarten.

Gewiß schien das 1945 unwahrscheinlich — Europa lag noch in Trümmern. Doch die Jahre beweisen, daß wir recht gehabt haben. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs hat die Menschheit mehr gelernt als irgendwann sonst in der Weltgeschichte. Frappierender Fortschritt ist erzielt worden in Verkehrs- und Nachrichtentechnik, im Gesundheitswesen, in Naturwissenschaft, Bauwesen, Landwirtschaft. Doch immer noch kämpfen, hungern, zerstören, töten und sterben Menschen. Immer noch fehlt uns die

Fähigkeit, in Frieden zu leben. Sogar sogenannte christliche Länder streiten und kämpfen, ohne auch nur einen Gedanken an das sechste Gebot [und die anderen Gebote] zu verschwenden. Der Friede ist so fern wie je. Neben Kampf und Tod nehmen Hunger und Seuchen zu, wie von Christus für die Zeit kurz vor der Endkatastrophe vorausgesagt (Matth. 24, 6 – 8). Trotz höherentwickelter Technologie, Zivilisation und dem, was als christliche Religion gilt, ist die Erde heute ein ungleich gefährlicherer Aufenthaltsort als damals — 1933.

In der freundlichen Universitätsstadt Eugene scheinen die Kriege in Übersee, die Raketenkrise in Europa, die Armut, der Schmutz und das Elend der dritten und vierten Welt weit entfernt zu liegen — wie damals 1933. Einen Unterschied gibt es. Ein neuer Krieg würde nicht nur die an der Front Stehenden in Mitleidenschaft ziehen.

Die überlegene Intelligenz der fortentwickelten Zivilisationen hat Kriege von einer bislang unausdenkbaren Totalität möglich gemacht; wahr geworden ist die Voraussage: „Und wenn diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig [gerettet, am Leben bleiben] . . .“ (Matth. 24, 22). Fünfzig Jahre ist es nun her, daß die *Plain Truth* dies erstmals verkündete. Wir können noch keinen anderen Ton anschlagen — noch nicht. Nicht, so lange noch Zeugnis und Warnung not tun.

Das Wiedersehen mit dem alten Zeitungsartikel unterstreicht dies. Die Menschen haben so viel gelernt — und sind doch einer auf wahres Christentum gegründeten „fortgeschrittenen Zivilisation“ keinen Schritt nähergekommen. Eines Tages wird sie Wirklichkeit werden — aber Gott wird der Menschheit den Weg zeigen müssen. Erst müssen diese Prophezeiungen in Erfüllung gehen — anders werden wir unsere Lektion nicht lernen.

Der *Jefferson Review* erscheint immer noch regelmäßig. Ein braves kleines Blättchen, das getreulich vom Auf und Ab in seiner Heimatstadt berichtet.

Die *Plain Truth* ist 1947 aus Eugene weggezogen. Sie ist jetzt eine weltweite Zeitschrift und erscheint in sieben Sprachen. Doch immer noch engagiert sie sich für die Menschen im Willamette-Tal, genauso wie für ihre Millionen Leser in aller Welt.

Heute wie vor fünfzig Jahren können Ihnen andere Nachrichtenquellen nicht die volle Tragweite der Ereignisse bewußt machen, die in Ihr Leben eingreifen. Es fehlt an Einsicht, warum wir die Probleme nicht lösen können, die derart existenzbedrohend für die Menschheit geworden sind. Oder warum sie sich immer mehr zuspitzen, allem zivilisatorischen „Fortschritt“ zum Trotz.

Es wird nicht mehr für verschrobene Weltuntergangsprophetie gehalten, wenn man vor nahenden Katastrophen und dem Zusammenbruch der jetzigen Weltordnung warnt.

Andere Publikationen tun das jetzt auch regelmäßig. Doch sie kennen immer noch nicht die wahre Wurzel des Übels. Sie können dem Leser immer noch nicht die herrliche Zukunft — wie sie sein wird — vor Augen führen und ihm helfen, sich darauf vorzubereiten.

Wahrheit und Klarheit in diesen Dingen: das ist unser Anliegen.

Deshalb brauchte man vor fünfzig Jahren diese Zeitschrift zum besseren Verständnis.

Und braucht sie heute noch.

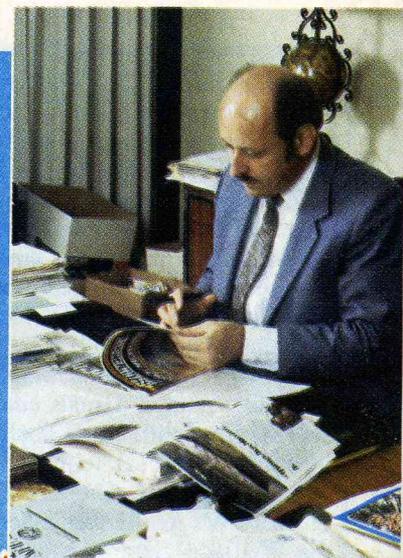
— John Halford

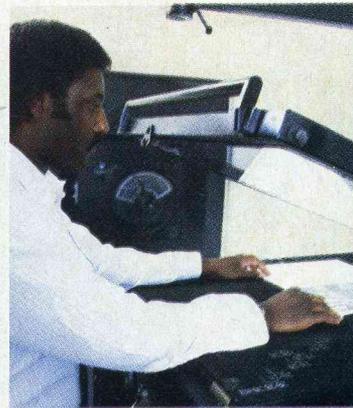
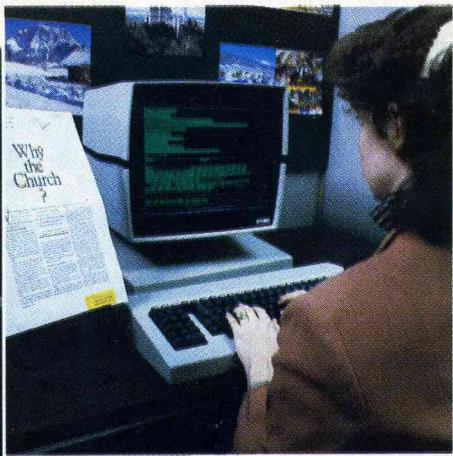
„The Plain Truth“ (Klar & Wahr)

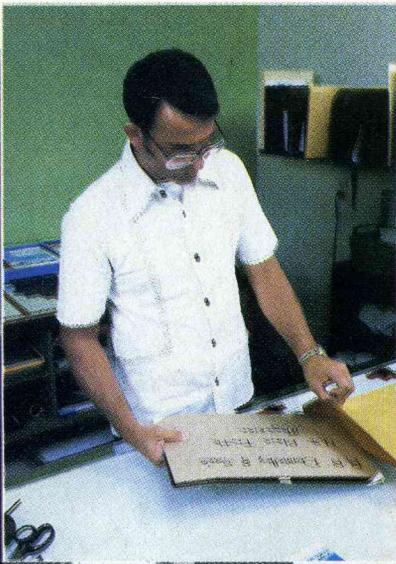
Aufklärung über die Hintergründe des Weltgeschehens und die hohe Bestimmung des menschlichen Lebens

Mehr als 20 Millionen Menschen aus 196 Ländern und Territorien lesen jetzt jeden Monat die PLAIN TRUTH. Die meisten Großzeitschriften publizieren weltweit nur in einer einzigen Sprache. Nur die PLAIN TRUTH kommt mehrsprachig simultan heraus: in sieben Sprachen. Nebenstehende Weltkarte zeigt die Breitenwirkung der PLAIN TRUTH auf den einzelnen Kontinenten.

Die kleine Bildreihe soll die Hauptschritte bei der Entstehung eines Heftes verdeutlichen. Die Februarnummer, die Sie in der Hand halten, nahm ihren Anfang mit einer redaktionellen Planungskonferenz Anfang August 1983. Nur ein Teil des Autoren-Teams ist auf dem Bild zu sehen. Nach einer Debatte über die grundsätzliche Gestaltung der Jubiläumsnummer zum 50jährigen Beste-







hen werden Themenbereiche verteilt. In den nächsten Wochen erfolgen inhaltliche Recherchen und Bildrecherchen. Nachrichtenredakteur Gene H. Hogberg zum Beispiel hält sich in seinem Büro mit aktuellen Publikationen auf dem laufenden. Etwa einen Monat nach der Planungskonferenz besprechen Autoren ihre Manuskripte mit der Redaktion; etwaige Änderungen, die durch ein so internationales Lesepublikum notwendig werden, werden vorgenommen.

Inzwischen schreibt Herausgeber Herbert W. Armstrong seinen Leitartikel „Aus der Feder“ und andere Artikel in seinem Büro, wo immer diverse Bibelübersetzungen zur Benutzung bereitliegen.

In der Bildredaktion werden parallel zu den Textmanuskripten die begleitenden Illustrationen, Grafiken usw. erarbeitet.

Doppelseite (von links nach rechts): Manuskript auf dem Compo-
ser-Bildschirm zur Endkorrektur. (Die Artikel sind unterdessen an unsere europäischen Büros zur Übersetzung geschickt worden und per Data-
post zurückgekommen.)

Eine Produktions-Planungskonferenz prüft das provisorisch zusammengestellte Layout des Februarheftes. Anschließend wird das Layout wieder getrennt und geht in den Satz. Die Endfassung wird fotografiert, der Film wird im Labor entwickelt und zum Versand an die Druckerei fertig gemacht. Vorexemplare, frisch aus der Presse, werden von Herbert W. Armstrong und Chef vom Dienst D. H. Faulkner begutachtet.

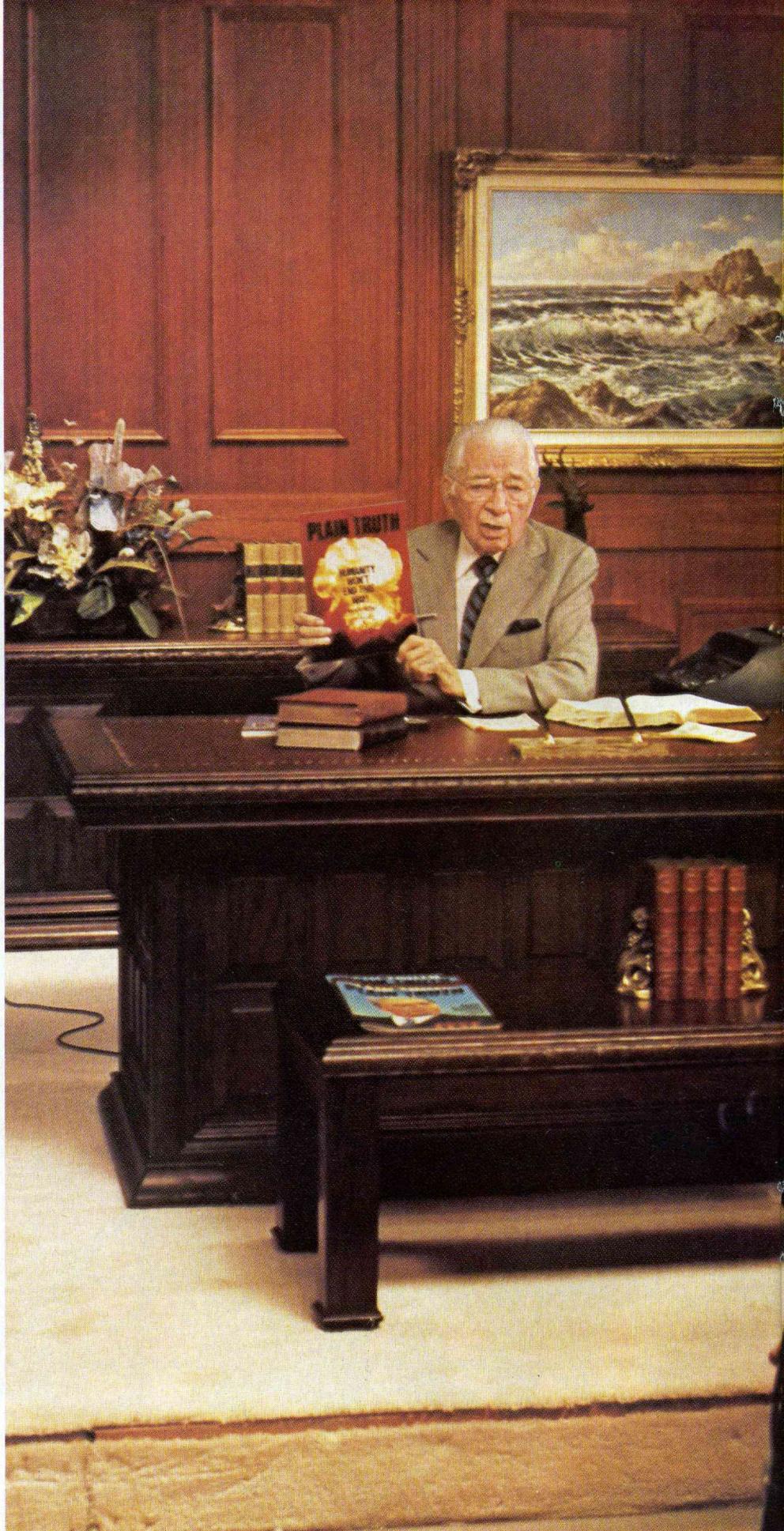
Von den mehr als 50 Redakteuren und internationalen Direktoren waren 30 für nebenstehendes Foto zum Jubiläum verfügbar (ihre Funktionen siehe Impressum). Vordere Reihe: Colin Adair, Dibar Apartian, Guy Ames, John B. Karlson, Robert Morton, Herbert W. Armstrong, Dexter H. Faulkner, Dan C. Taylor, Norman L. Shoaf, Keith W. Stump. Zweite Reihe: Bram de Bree, Roy McCarthy, Frank Brown, Frank Schnee, Donald D. Schroeder, Michael A. Snyder, Sheila Graham, Clayton D. Steep. Dritte Reihe: Don Walls, Carn Catherwood, Leon Walker, Peter Nathan, Herman L. Hoeh, Gene H. Hogberg, Ron Toth, Roderick C. Meredith. Letzte Reihe: Jeff E. Zhorne, Peter Moore, Raymond F. McNair, Ronald D. Kelly.

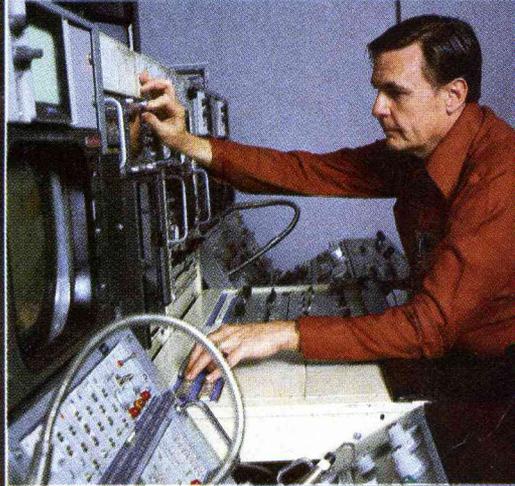
Die Rundfunk- und Fernseh- sendung „The World Tomorrow“

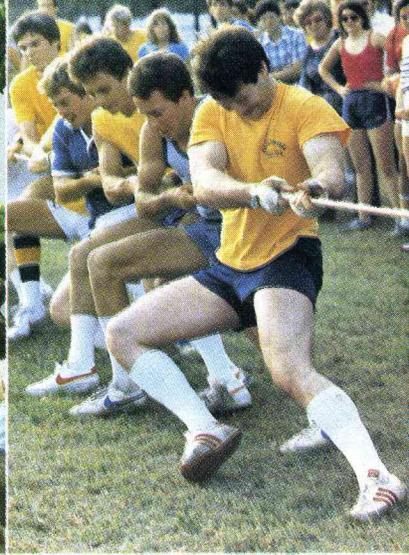
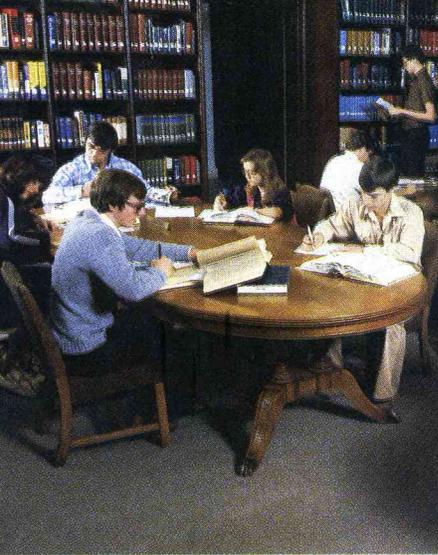
Stimme der
Hoffnung in einem
Zeitalter der
Hoffnungslosigkeit

Mit mehr als einer Million Watt Rundfunk-Sendeleistung und über mehr als 340 Fernsehsender geht die Botschaft in die Welt hinaus: Seit mehr als 50 Jahren gibt Herbert W. Armstrong in The World Tomorrow autoritative Hintergrundanalysen des Weltgeschehens. Die Sendung gilt bei US-Medienexperten als die längste ununterbrochen laufende Radiosendung der amerikanischen Geschichte.

In hochmodernen Funk- und Fernsehstudios in Pasadena, Kalifornien, macht Herbert W. Armstrong wöchentliche und tägliche Sendungen über die Ursachen der einheimischen und internationalen Probleme von heute. Im Uhrzeigersinn von rechts: Herr Armstrong bietet am Schluß einer Sendung ein kostenloses Abonnement der PLAIN TRUTH an; Techniker bei der Tonabmischung; Chefindgenieur des Studios überwacht die technische Qualität; Bandaufnahme im Kontrollraum; Synchronisationsarbeiten für ausländische Fassungen der Fernsehsendung.



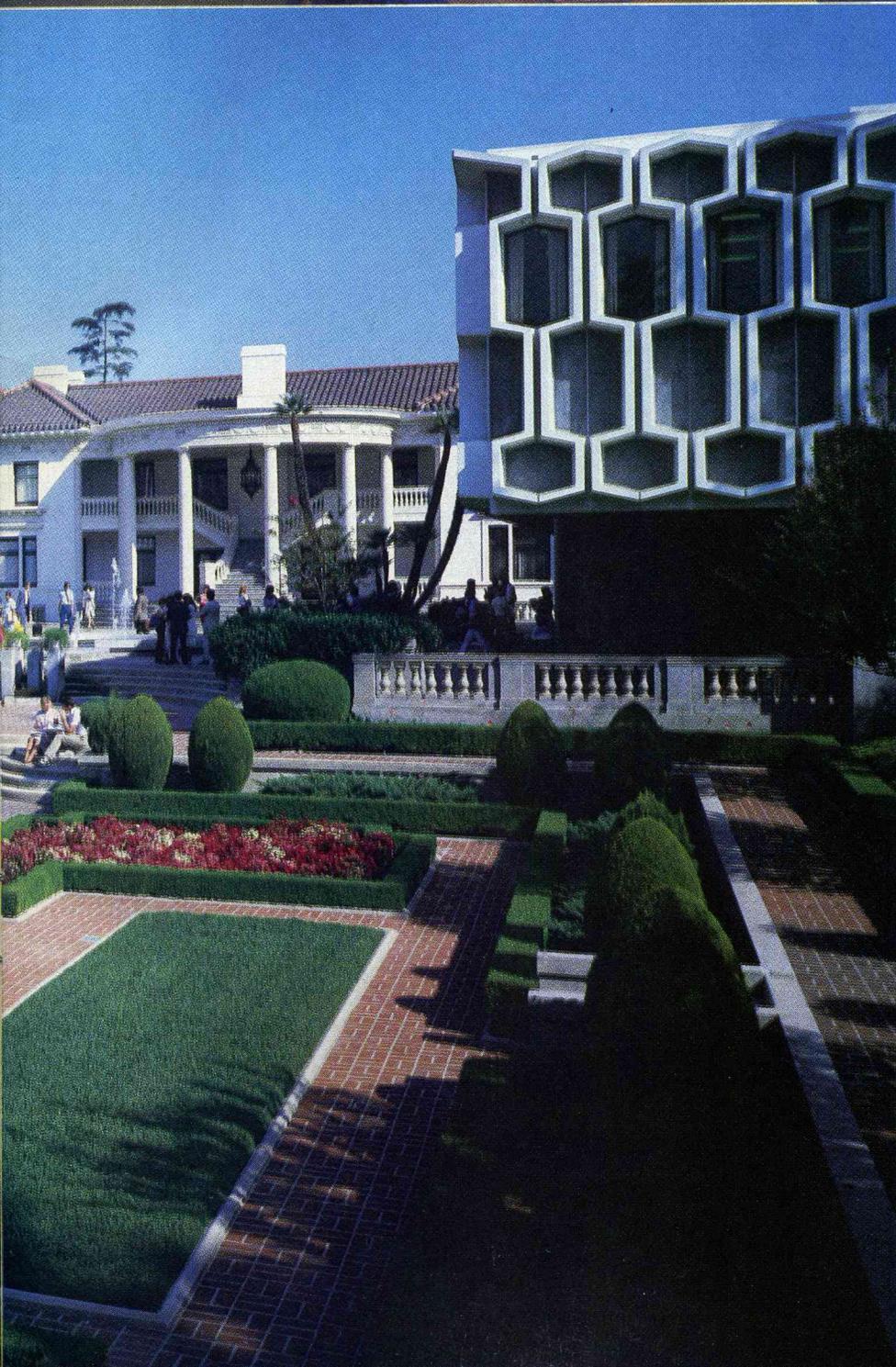






Ambassador College

Geistige und charakterliche Ausbildung der Führungsschicht von morgen



Ambassador College wurde 1947 von Herbert W. Armstrong unter dem Wahlspruch „Die wahren Werte wiedererlangen“ gegründet. Die externen Bildungsprogramme des College erreichen heute die meisten größeren Länder.

Ambassador College ist nicht nach dem herkömmlichen Muster der Universitäten und Hochschulen aufgebaut. Es ist frei von den Fesseln der Tradition. Studentenproteste, Gewalttätigkeit, Rauschgift und Unmoral kennt es nicht. Das Schwergewicht liegt auf Erziehung des ganzen Menschen.

Ambassador College ist eine einzigartige Charakterbildungsinstitution. Sie lehrt nicht nur, wie man sich den Lebensunterhalt verdient, sondern auch, wie man lebt. Ambassador-Studenten lernen die „fehlende Dimension in der Bildung“ kennen — die tiefe Sinngebung und Bestimmung des menschlichen Lebens; die Grundgesetze des Erfolgs. Charakter- und Persönlichkeitsbildung der Studenten wird individuell gefördert.

Herbert W. Armstrong

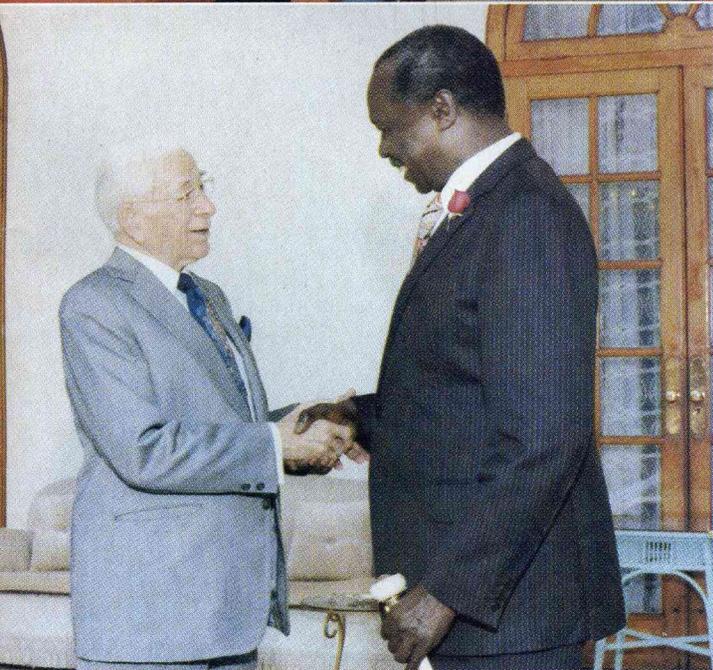
Brückenbauer zwischen den Nationen

Die Welt hat, um mit US-Expräsident Nixon zu sprechen, heute „die Schwelle zu einer akuten Krisenzeit überschritten, in der es fraglich geworden ist, ob sie das 21. Jahrhundert noch erlebt.“

Um diese bedrohliche Krise abwenden zu helfen und um die Menschheit über den Weg zu wahren Frieden und Eintracht aufzuklären, trifft sich Herbert W. Armstrong seit fünfzehn Jahren persönlich mit Staatsoberhäuptern und anderen Vertretern aus Politik, Kultur und Wirtschaft. Ein israelischer Minister sagte 1974 über ihn: „Herbert Armstrong reist zu humanitären Zwecken, zu Bildungszwecken und zum Zweck des Brückenschlags zwischen Völkern unterschiedlicher Religion — und er ist recht erfolgreich.“

Vom Ergebnis dieser Unterredungen mit Spitzenpolitikern berichtet Herr Armstrong oft first-hand in unserer Zeitschrift. Der Inhalt dieser Gespräche ist unterschiedlich; im Mittelpunkt stehen generell die Ursachen von Weltproblemen, ob es sich um internationale, um innenpolitische, um wirtschaftliche oder um geistliche







Fragen handelt.

Einen kleinen Eindruck von diesen Begegnungen sollen die Bilder auf diesen Seiten vermitteln.

Vorangegangene zwei Seiten, im Uhrzeigersinn von oben ganz links: Herr Armstrong reist bei seiner Friedensmission, auf der er den Weg zu wirklichem Frieden aufweist, alljährlich viele tausend Kilometer im Flugzeug; der Herausgeber der PLAIN TRUTH bei Betrachtung eines Exemplars der Zeitschrift mit dem japanischen Premier Yasuhiro Nakasone und einem japanischen Parlamentsmitglied; Thailands Ministerpräsident Prem Tinsulanonda gratuliert Herrn Armstrong zu einer hohen Auszeichnung, die er im Namen von Thailands König Bhumibol erhielt — Herr Armstrong wurde „Komtur des allervornehmsten Ordens der Krone von Thailand“; Begrüßung von Kenias Präsident Daniel arap Moi in Nairobi; Gespräch mit Spaniens König Juan Carlos auf dessen Landsitz bei Madrid (auf diesem Besuch erläuterte der König Herrn Armstrong sein persönliches Interesse an einer möglichen politisch-ökonomischen Union europäischer Staaten und die Rolle, die Spanien bei einer solchen Union spielen würde).

Auf diesen Seiten im Uhrzeigersinn: Überreichung eines persönlichen protokollarischen Geschenks an Yitzhak Navon, den damaligen israelischen Präsidenten; Unterhaltung mit dem langjährigen Freund Teddy Kollek, Bürgermeister von Jerusalem, über Probleme der Stadt; Ägyptens Präsident Hosni Mubarak im selben Büro, in dem schon Sadat mit Herrn Armstrong gesprochen hat; Empfang bei George Ladas, amtierender Präsident von Zypern; Überreichung einer Steuben-Kristallskulptur als Geschenk an König Hussein von Jordanien, einen langjährigen Freund (sie lernten sich 1971 in Amman, Jordanien, kennen).



Ambassador Stiftung

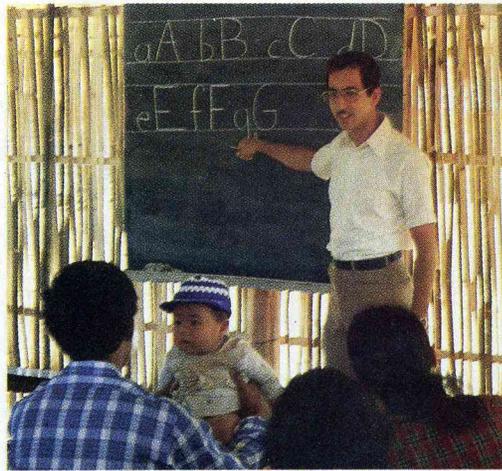
Dient den
kulturellen und
erzieherischen
Bedürfnissen
aller Völker

Die Ambassador Stiftung stellt den „philanthropischen Arm“ der Weltweiten Kirche Gottes dar: sie unterstützt eine Vielzahl kultureller und humanitärer Projekte.

Unter Leitung des Gründers und Vorsitzenden Herbert W. Armstrong will die Stiftung verbindend und versöhnend wirken in einer Welt, wo zu oft Haß, Vorurteil und persönlicher Ehrgeiz regieren.

Im Uhrzeigersinn von oben links: Ambassador College Student unterrichtet laotische Flüchtlinge in Thailand im Rahmen eines von der Stiftung mitgetragenen Projektes (Gemeinschaftsprojekt mit Wat Thai, Los Angeles, Kalifornien); staatliche Akrobatentruppe aus Peking gibt eine Vorstellung im Ambassador Auditorium in Pasadena, Kalifornien (Veranstalter: die Stiftung); Herr Armstrong besucht eine Schule für geistig Behinderte in Amman, Jordanien, die finanziell und personell von der Stiftung mitgetragen wird; Herbert von Karajan dirigiert die Berliner Philharmoniker im Ambassador Auditorium.

Ferner unterstützt die Stiftung humanitäre Vorhaben in vielen Weltgegenden: Ägypten, Japan, Philippinen, Israel, England, Schwarzafrika, um nur einige zu nennen.





Die Weltweite Kirche Gottes

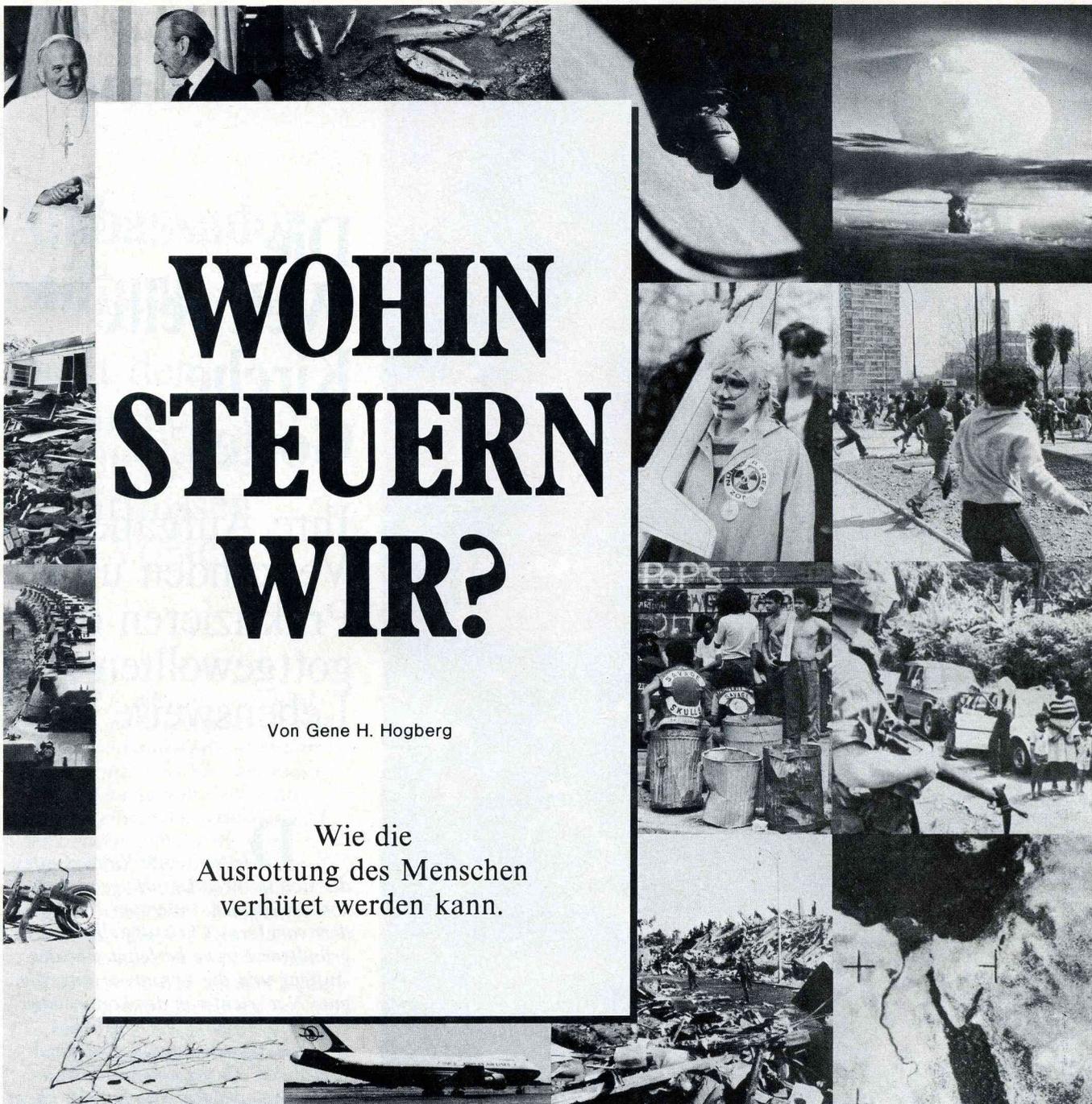
Ihre Aufgabe: Verkünden und Praktizieren der gottgewollten Lebensweise

Die Weltweite Kirche Gottes, die sich in ihren Ursprüngen direkt von der kleinen, im ersten Jahrhundert von Jesus Christus selbst gegründeten Kirche herleitet, hat den Auftrag und die Verantwortung, die gute Nachricht von der kommenden Wiederherstellung der göttlichen Herrschaftsordnung auf Erden zu verkünden. Durch umfangreiche Schriften- und Rundfunkarbeit bietet die Kirche kostenlos jedem, der daran interessiert ist, die lange unterdrückte Wahrheit der Bibel.

Die Weltweite Kirche Gottes er sucht grundsätzlich nie die Öffentlichkeit um Geldbeiträge. Sie wirbt nicht um Mitglieder und versteht sich als überpolitisch.

Im Uhrzeigersinn von oben links: Über Satellit spricht Herbert W. Armstrong zu mehr als 100 000 in aller Welt versammelten Kirchenmitgliedern; die kirchliche Schriftenarbeit umfaßt mehr als hundert Publikationen; Liedersingen beim Gottesdienst.





WOHIN STEUERN WIR?

Von Gene H. Hogberg

Wie die
Ausrottung des Menschen
verhütet werden kann.

Dem Menschen stehen jetzt nur noch zwei Wege offen, um die Ausrottung allen menschlichen Lebens auf diesem Planeten durch die von Wissenschaft und Technik hervorgerufenen zerstörerischen Kräfte zu verhindern: Den einen dieser beiden Wege kann der Mensch nicht gehen, den anderen *will* er nicht gehen. Wie kann dann das Leben auf die-

sem Planeten überhaupt noch gerettet werden?

Wohin treibt diese Welt heute eigentlich? Weltbekannte Forscher wissen: Wenn es nicht sehr bald zum Weltfrieden kommt, besteht die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit, daß *alles Leben von diesem Planeten hinweggefegt wird*.

Betrachten wir die Situation einmal realistisch und überblicken wir einmal kurz die Zeit vom Ersten Weltkrieg

bis zur Gegenwart. Woodrow Wilson (während des Ersten Weltkrieges Präsident der USA) brachte die Alliierten zu der Überzeugung, sie führten diesen Krieg zur Beendigung aller Kriege! Schon früher hatten wir die Haager Konferenz, später versuchten wir es mit dem Völkerbund; dann kam der Kellogg-Pakt zur Ächtung des Krieges. Die Diplomaten übersahen jedoch die Tatsache, daß ein Geächteter eine Bedrohung der Gesellschaft darstellt. Als man den Krieg nun ächtete, bedrohte er in der Tat wieder-

um die ganze Zivilization: Der Zweite Weltkrieg brach über uns herein!

Danach setzte die friedenshungrige Welt abermals ihre Hoffnungen auf einen neuen Versuch zur politischen Zusammenarbeit: die Vereinten Nationen.

Gar nicht viel später hörte man jedoch schon Staatsmänner, Generäle, Admiräle und auch Zeitungskorrespondenten, wenn auch vorsichtig und zurückhaltend, die Möglichkeit eines weiteren Weltkrieges erörtern.

Nirgendwo auf der Welt finden wir sichere Anzeichen des Weltfriedens, sondern nur die düsteren Symptome von Spannungen und Krieg. Und auf den Sitzungen der Vereinten Nationen stellen wir nicht Harmonie und Frieden fest, sondern heftigste Auseinandersetzungen und Zwietracht.

Diese Welt, die mit sich selbst auf Kriegsfuß steht, ist in ein Atombomben- und Wasserstoffbomben-Wettrennen eingetreten, ein Wettrennen um das nackte Überleben, das sie keine weiteren fünfundzwanzig Jahre zu ertragen vermag — es sei denn, ein völlig unvorhergesehenes Ereignis würde diesem Todesrennen Einhalt gebieten und unserer Welt den ersehnten Frieden bringen!

Dieses Unvorhergesehene wird sich ereignen! Aber wie? Ich habe eine phantastisch gute Nachricht für Sie — und sie ist absolut sicher und gewiß!

Was also liegt vor uns? Wie werden sich die Ereignisse von nun an gestalten? Wie kann die Welt der sicheren Vernichtung entgehen, auf die sie jetzt rapide zusteuert?

Um auf diese Fragen eine rationale, vernünftige Antwort zu geben, müssen wir nicht nur die Weltlage untersuchen, wie sie ist, sondern auch die wahre Ursache aller Kriege verstehen, was keiner der führenden Staatsmänner heute tut. Und wir müssen den großen Plan kennenlernen, der hier auf Erden verwirklicht wird.

Aber seien wir realistisch: Die Welt hat den Weg zum Frieden schon seit langem verworfen, und es ist wohl kaum anzunehmen, daß sie sich jetzt, auch nicht in ihrer gegenwärtigen schlimmen Lage, an Gott den Schöpfer wenden, ihr übles Tun bereuen und beginnen wird, ihr Vertrauen auf ihn zu setzen.

Kann der Mensch das Problem des Weltfriedens überhaupt ohne Gott lösen? Können unsere Weltpolitiker uns den Weg dahin überhaupt weisen?

Sie haben es, wie wir ja schon gesagt haben, bereits mit dem Völkerbund, der Haager Konferenz, dem Kellogg-Pakt und den Vereinten Nationen versucht — haben sie jetzt etwa eine neue Idee, die besser wäre?

Diese Welt ist sehr krank, sie ist eine geteilte Welt, in der Kommunismus, Faschismus und Demokratie einen Dreifrontenkrieg um die Weltherrschaft austragen. Es ist eine Welt im Krieg, im kalten Krieg, wie wir ihn nennen, „gewürzt“ allerdings mit ein paar kleineren heißen Kriegen.

Eine Krankheit oder ein Gebrechen kann man nicht heilen, solange man nicht die Ursache findet und sie zu beseitigen sucht.

Um zu einem klaren Verständnis der eigentlichen Ursache weltweiter Mißstände zu kommen, müssen wir uns einmal einen weitläufigen Überblick über diese Welt und das Weltgeschehen verschaffen, indem wir sozusagen innerlich Distanz gewinnen von dieser Welt und sie als Ganzes von ihrem Anbeginn bis heute betrachten. Das wird uns eine erweiterte, ungetrübte Perspektive ermöglichen und das wahre Bild in den Blickpunkt rücken.

Daß der ewige Gott den Menschen schuf und ihn auf diese Erde setzte, hatte einen Zweck, doch dem Menschen ist die Kenntnis dieser Existenzbestimmung verlorengegangen.

Als der ewige, höchste Herrscher des Universums den Menschen damals auf den Planeten Erde setzte, war alles im Zustand vollkommener Harmonie. Es herrschte Frieden, Überfluß und Schönheit.

Um dem Menschen nun ein friedliches, glückliches, gedeihliches und erfreuliches Dasein zu ermöglichen, richtete Gott es so ein, daß alles nach festen, unumstößlichen Gesetzmäßigkeiten verlief. Wir haben das Schwerkraft- und das Trägheitsgesetz, wir haben die physikalischen und chemischen Gesetze. Und darüber hinaus gibt es dann das große, fundamentale, unsichtbare geistliche Gesetz, das sowohl die Beziehungen des Menschen zu seinem Schöpfer als auch die zu seinem Mitmenschen regelt. Der Sinn dieses unumstößlichen geistlichen Gesetzes — wie auch aller anderen Gesetze Gottes — ist es, menschliches Glück zu begründen, dem Menschen Frieden und Freude zu bringen und das Leben wirklich lebenswert zu machen. Wenn natürlich gegen dieses

geistliche Gesetz verstoßen wird, so zieht das Unglück, Furcht, und Sorgen, Hader und Krieg nach sich.

Dieses große, allumfassende geistliche Gesetz ist ganz einfach Liebe! Es ist Liebe in ständiger Aktion, Liebe, die sich deutlich kundtut und äußert. In erster Linie ist es Liebe zu Gott unserem Schöpfer, Liebe, die sich in Verehrung, Anbetung, Dankbarkeit und Gehorsam ausdrückt. Denn er ist der höchste Schöpfer und Herrscher, der allein weiß, was für uns richtig ist, und der allein die Macht hat, es uns zu geben. Darüber hinaus ist es die Liebe zu unseren Mitmenschen, Liebe, die sich in Friedfertigkeit, Zusammenarbeit und Bereitschaft zum Dienen äußert.

Dieses große geistliche Gesetz ist ein Prinzip, eine Lebensweise, eine Geisteshaltung und Herzenseinstellung; es ist die korrekte Art zu denken und zu leben. Es handelt sich aber nicht einfach um ein moralisches Prinzip, sondern um ein von Gott in Kraft gesetztes geistliches Gesetz, das automatisch und unausweichlich wirksam wird.

Es ist der Weg, den Jesus meinte, als er sagte: „geben ist seliger denn Nehmen.“

Die andere Lebensweise — und es gibt nur die zwei — ist die der Überheblichkeit, der Gottesleugnung, der menschlichen Eitelkeit, der Selbstsucht und der Habgier; es ist die *ich*bezogene Haltung, in der man das Glück zu packen und zu nehmen sucht, auch wenn man es seinem Nächsten wegnehmen muß. Es ist ganz einfach der Weg des Habenwollens — des Nehmens. Gottes geistliches Gesetz dagegen ist der Weg des Gebens.

Nun gab der Schöpfer dem Menschen aber Entscheidungsfreiheit über sein eigenes Handeln, und das aus einem bestimmten Grund: Er stellte ihm frei, sich für die eine oder die andere Lebensweise zu entscheiden. Und seit der Zeit Adams im Garten Eden hat der Mensch geglaubt, Gott habe unrecht und der Mensch sei sich selbst genug; seit damals ist er den Weg der Eitelkeit und Habsucht gegangen.

„Aber der Stolz“, argumentiert der Mensch, „das Streben nach Erwerb, nach Gewinn und Besitz, ist doch die treibende Kraft, die den Menschen zur Arbeit anregt, seinen Unternehmungsgeist reizt und ihn zum Fortschritt anspricht.“

Das ist die Denkweise dieser Welt. Und eben diese Denkweise, seit sechstausend Jahren praktiziert, ist eine der grundlegenden Ursachen aller Kriege!

Diese Weltanschauung bedeutet, daß sich der Mensch gegen die Herrschaft Gottes aufgelehnt hat. Gott regiert durch sein Gesetz der Liebe, doch er gab dem Menschen — zu einem bestimmten Zweck — Entscheidungsfreiheit über sein eigenes Handeln. Der Mensch entschied sich dafür, die Herrschaft Gottes nicht anzuerkennen und zu versuchen, sich selbst zu regieren. Das war sein großer Fehler!

Zunächst war die Welt nur in Stadtstaaten organisiert. Man liest von ihnen in der Geschichte der Antike. Jede Stadt hatte ihren eigenen König. Wenn nun ein solcher König begehrliche Augen auf seine Nachbarstadt oder Nachbarstädte warf, dauerte es meist nicht lange, bis er aus seinen Männern eine bewaffnete Streitmacht aufstellte, in die Nachbarstädte eindrang und sie seiner Herrschaft unterwarf. So wurden Nationen geboren. Als dann Nationen auf gleiche Weise aggressiv wurden, entstanden Weltreiche.

Die ganze menschliche Gesellschaft war schließlich auf dieser egoistischen Grundlage des *Nehmens* aufgebaut. Gott geriet in Vergessenheit, der Mensch erhöhte und verherrlichte sich selbst. Das ist es, was man heute Zivilisation nennt!

So unterstehen wir also der durch die Unzulänglichkeit der menschlichen Natur geprägten Menschenherrschaft statt der auf Gottes ewigen Gesetzen gegründeten Gottesherrschaft. Es hat verschiedene Formen der Herrschaft des Menschen gegeben. Doch man bedenke, daß jede einzelne, wie immer auch geartete Regierungsform auf dieser Welt lediglich eine Methode unter vielen ist, um eben dieses menschliche, der Herrschaft Gottes entgegengesetzte System zu praktizieren. Und gerade dieses System — die organisierte Ausdrucksform der menschlichen Natur — bildet die tiefste Ursache aller Weltübel und aller Kriege. Dieses System stellt eine Lebensweise dar, die im Widerspruch zu den geistlichen Gesetzen Gottes steht. In religiöser Sprache ausgedrückt, ist es der Weg der Sünde, denn die Bibel definiert Sünde als Übertretung des Gesetzes Gottes (1. Johannes 3, 4); und als geistliches Prinzip, so steht es in

Römer 7, 14, ist dieses Gesetz ein geistliches Gesetz.

Das System ist in der westlichen Welt fortwährend komplexer und komplexer geworden, insbesondere während der letzten Jahrzehnte unseres modernen Maschinenzeitalters. Mit einem Wort: Die Ursache aller Kriege ist die auf der menschlichen Natur beruhende menschliche Herrschaft.

Nun, worin liegt dann die Lösung?

Die großen Wissenschaftler sagen uns, eine Weltregierung sei der Welt letzte Hoffnung. Wir sehen aber, daß der Mensch seiner eigenen Natur nach völlig unfähig ist, eine wirklich arbeitsfähige Weltregierung aufzustellen, die uns den Frieden bringt.

Wenn aber die ganze Welt — ihre Bevölkerung bis hinauf zur Führungsschicht — den allmächtigen Gott um Rettung anrufen und sich seiner Herrschaft unterwerfen würde, dann brächte uns das den Frieden. Doch der Mensch weigert sich nach wie vor, das zu tun!

Eine *Weltregierung* ist also die einzige Lösung — aber nicht eine menschliche Herrschaft, die auf der Eitelkeit und Habgier, auf den Unzulänglichkeiten und Schwächen der menschlichen Natur beruht. Denn es gibt keinen Menschen auf Erden, der gut und vollkommen genug wäre, die Weltherrschaft anzutreten. Es hat einmal einen solchen Menschen gegeben, aber das war vor 1900 Jahren. Dieser Mensch, Jesus Christus nämlich, erklärte, er sei zum König geboren, zum Weltherrscher: doch er sagte weiter, sein Reich sei nicht von dieser Welt. Er verkündete seinen Jüngern das Reich Gottes, das heißt die weltumspannende Herrschaft Gottes. Aber dann ließ er es geschehen, daß man ihn kreuzigte. Er starb und wurde begraben und nach drei Tagen auferweckt — aber er verließ die Erde und fuhr zum Himmel auf, wo er sich seitdem befindet.

Doch er hat gesagt: „Wenn ich hingehge, so will ich wiederkommen.“ Und die Schrift sagt dazu, der Himmel habe ihn aufgenommen bis — ja, bis zu der Zeit, da alles neu geschaffen werden wird, bis der Friede auf Erden hergestellt sein wird.

Wie steht es aber nun mit dem Zweck, der hier auf Erden verwirklicht werden soll? Alles verläuft genau nach Plan! Gott hat eine Zeitspanne von sechstausend Jahren eingeräumt, um

einem rebellischen Menschengeschlecht zu gestatten, eine Lektion in Armut, Hunger, Angst, Schmerz und Leid zu schreiben, die Lektion darüber, daß menschliches Tun, beruhend auf menschlichem Denken im Widerspruch zu Gottes festgefügteten Gesetzen, dem Menschen eben nur das Elend und den Chaos bringen kann, der bisher über die unglückliche Welt gekommen ist.

Diese erschütternde Lektion wurde mit menschlichem Blut geschrieben. Sie wurde geschrieben, aber nicht beherzigt. Wenn wir Menschen uns selbst überlassen blieben, würden wir immer und in hartnäckigem Aufbegehren gegen die von Gott aus Liebe erteilten Gesetze so weitermachen, bis wir in ein paar Jahren alles Leben von dieser Erde vertilgt hätten.

Aber der allmächtige Gott wird nicht zulassen, daß es soweit kommt. Er hat eine Zeitgrenze gesetzt, nämlich sechstausend Jahre, die schon fast um sind.

Gott wird Jesus Christus senden, denselben Jesus Christus, der vor mehr als 1900 Jahren das Reich Gottes verkündete, diesmal aber in all der Macht und Herrlichkeit des allmächtigen, herrschenden Gottes! Er wird kommen, ausgestattet mit höchster göttlicher Autorität, als König der Könige, Herr der Herren, Regent über alle Nationen der Erde!

Krieg ist die Strafe für Sünde. Dem Krieg kann also nur durch den einen — den höchsten — ein Ende gemacht werden, der selbst schon die Strafe für die ganze Welt auf sich genommen hat — ja, durch ihn, der unser aller Schöpfer war und dann sterbliche, menschliche Form annahm, um unser Erlöser zu werden! Nur Jesus Christus kann vergeben und Sünde tilgen — und ich sage es nochmals, Krieg ist die Strafe für Sünde. Deshalb kennen unsere Politiker und Staatsmänner die Ursache von Kriegen nicht — und auch nicht den Weg, ihnen ein Ende zu setzen! Aber — Gott sei Dank! — der ewige Schöpfer kennt sie, und es ist seine Absicht, die Welt nun bald von Kriegen und von aller Sünde, die alles menschliche Leid nach sich zieht, zu erlösen und trotz der Rebellion des Menschen den Weltfrieden einzuleiten! Jetzt sehen Sie auch, warum Jesus Christus der Friedensfürst ist! Was für gute Nachrichten! Das Reich Gottes ist Ihnen, meine Freunde, schon sehr nahe! □

Welt gefangengehalten

(Fortsetzung von Seite 4)

Chaos, Verfall, Ruin und Finsternis über die Erde kamen.

Die Erschaffung des Menschen

In Psalm 104, 30 ist nachzulesen, daß Gott seinen Geist aussandte und „die Gestalt der Erde“ *erneuerte*, als Heimstatt für den *Menschen*.

1. Mose 1, 1: Gott (hebräisch *Elohim*, Mehrzahl, das heißt Gott und das Wort) schuf das Universum und die Erde. Dann „wurde“, wie es richtig übersetzt heißen muß, die Erde als Folge der Sünde der Engel wüst und leer, versank in Unordnung und Chaos (die hebräischen Begriffe *tohu* und *bohu*, die hier stehen, sind ja sprichwörtlich geworden).

Unter Satan trat Finsternis an die Stelle des Lichts. Das Wort sprach: „Es werde Licht!“ Und physisches Licht erschien auf der Erde und trennte den Tag von der Dunkelheit der Nacht. Nun machte Gott in sechs 24-Stunden-Tagen die Erde „neu“ für den Menschen: erschuf Pflanzen, Vögel, Fische, Säugetiere. Am sechsten Tag sprach Gott: „Lasset uns [Gott spricht hier zum Wort] Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei...“ Gott, das heißt die Gottperson, die viertausend Jahre später zu Christus wurde, machte „den Menschen aus Erde vom Acker“ (1. Mose 2, 7) und hauchte ihm Leben ein, worauf der Mensch, wie es in älteren Bibelübersetzungen heißt, eine „lebendige Seele“ (und *nicht* eine unsterbliche Seele).

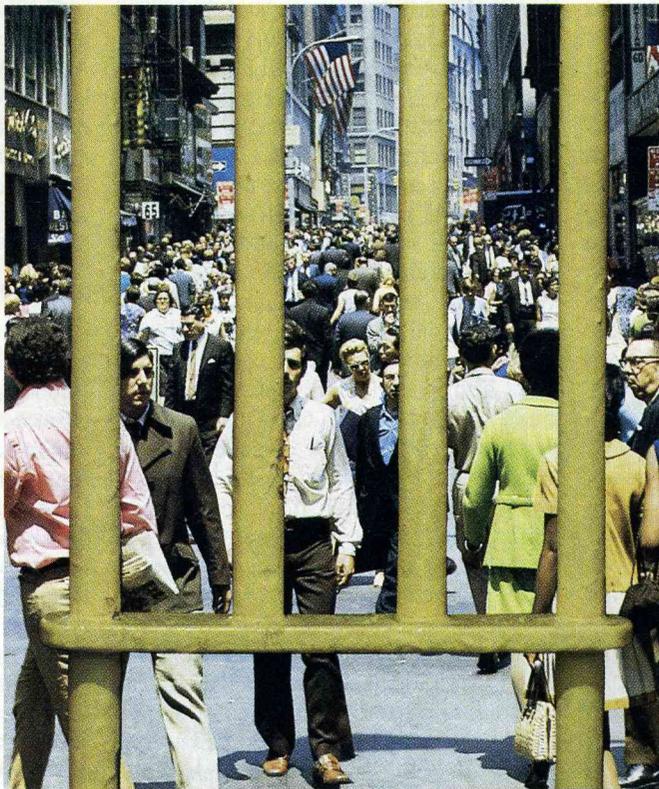
Dem *Menschen* wurde eine vergängliche physische Existenz gegeben, wie dem Tier. Doch der Mensch unterschied sich vom Tier darin, daß er dem „Bilde“ Gottes nachgeschaffen war. Und auch darin, daß er, wie viele Schriftstellen bezeugen, *Verstandeskraft* besaß.

Der *Mensch* ist dazu geschaffen, eine persönliche Beziehung zu Gott

einzugehen — als Kind Gottes gezeugt und schließlich hineingeboren zu werden in die *Gottfamilie*.

Die große Seinsbestimmung der Menschheit

Genau an diesem Punkt kommen wir an die eigentliche „Wurzel“ der Welt, in der wir heute leben. Alles, was bis dahin geschehen war, bildete gleichsam nur den Hintergrund für die Erschaffung des *Menschen* auf Erden.



In rund sechstausend Jahren hat sich die Zivilisation, die wir „die Welt“ nennen, entwickelt. Aber es ist eine Welt in Fesseln.

Welchen Sinn, welches Ziel verfolgte Gott mit der Erschaffung des Menschen?

Das allererste Bibelkapitel gibt uns darauf Antwort, wenn wir genügend Scharfblick haben, es zu verstehen. Gott — das heißt: Gott und das Wort — schufen den *Menschen* nach dem Bilde Gottes, nach seiner Form und Gestalt. Das Wort „Bild“ wird im Hebräerbrief, Kapitel eins, im Sinne von geistlichem Charakter gebraucht.

Gott erschuf den *physischen* Menschen in zwei Stadien. Als erstes erschuf er einen Einzelmenschen, einen Mann. Es war ein Bestandteil von Gottes Plan für den Menschen, daß er sich selbst vermehrte. Das konnte der Mann allein aber nicht — bis Gott die physische Erschaffung des Menschen abschloß, indem er ihm eine Frau beigab, dem Manne entnommen. Deshalb betäubte Gott den Mann und entnahm ihm eine Rippe, aus der er die

Frau machte, die er Eva nannte. Damit war die physische Erschaffung des *Menschen* abgeschlossen. Der Mensch konnte nun seine eigene Art fortpflanzen.

Doch geistlich und geistig war der Mensch noch nicht „fertig“, war noch unvollkommen.

Menschenverstand und Tierhirn

Geistlich und charakterlich konnte der Mensch erst dann dem „Bilde“ Gottes gleich geformt werden, wenn er Verstandeskraft als Grundlage besaß — denk- und entscheidungsbegabte Intelligenz.

Die moderne Wissenschaft der Gehirnforschung zeigt, daß sich aus den geringen organischen Unterschieden zwischen Tier- und Menschenhirn die ungeheure geistige Überlegenheit des Menschen nicht erklären läßt. Das menschliche Hirn kann Wissen erwerben auf den Gebieten der Chemie, Geologie, Astronomie, Physik. Der Mensch kann denken. Er hat Sinn für Musik, Kunst, Literatur. Das sind Fähigkeiten, die dem Tierhirn abgehen.

Erklären läßt sich dieser qualitative Unterschied nur anhand offenbaren Wissens. Und das geschriebene Wort Gottes offenbart, daß ein „Geist“ im Menschen wohnt, der das organische Menschenhirn erst mit Intellekt begabt. Ein Geist, der allen anderen physischen Lebensformen fehlt.

Doch die Wissenschaftler, gefesselt und gefangen von falschen Vorstellungen einer stattgefundenen Evolution, können das Vorhandensein eines sol-

chen Geistes nicht zugeben. Sie sind verblendet.

Um Mißverständnisse auszuräumen: Der menschliche Geist kann nicht sehen, hören, schmecken, riechen, fühlen — doch alle Informationen, die das Gehirn aufnimmt, kommen über diese fünf Kanäle. Der menschliche Geist kann nicht denken. Es ist das Hirn, das denkt, das „denkfähig“ gemacht wird vom menschlichen Geist. Es ist das Hirn, das Entscheidungen fällt, Haltungen formuliert, Charakter bildet, zum Guten wie zum Bösen.

Warum hat der Schöpfergott dem Menschen nun einen solchen Geist eingeschaffen, dem Tier aber nicht? Das hängt zusammen mit dem großen Vorhaben, das Gott hier auf Erden verwirklicht: Vermehrung seiner selbst, Vermehrung Gottes durch den Menschen. Der — wenngleich irdisch beschaffene — Mensch soll eine Beziehung zu seinem Schöpfer eingehen. Gott ist geistbeschaffen. Der Mensch soll, nach Gottes Willen, göttlichen Charakter in sich aufbauen und dann verwandelt werden vom sterblich-physischen Menschen zum unsterblichen Gott.

Wie eingangs erklärt, bilden Gott und das Wort derzeit die *Gottfamilie*. Der Mensch kann Gott wesensgleich werden, kann zum Gott gezeugt und geboren werden — es ist das unglaubliche Potential des Menschen, daß jeder einzelne Mensch zum Kind Gottes werden kann, zum Angehörigen der *Gottfamilie*!

Familien, Arten, Varietäten

Das erste Gesetz der Wissenschaft lautet: Nur Leben kann Leben zeugen. Vom Unbelebten kann kein Leben kommen. Das Leben kann sich nicht allmählich „aus dem Nichts“ entwickelt haben. Auch Gott kann nicht „allmählich“ entstanden sein. Gott und das Wort haben schon *immer* zusammen existiert — ohne Vater, ohne Mutter, ohne Anfang der Tage und Ende des Lebens, von Ewigkeit zu Ewigkeit seiend.

Aus Materie schuf Gott die Fauna und die Flora — tierisches und pflanzliches Leben. Alles Existierende kann man in „Reiche“ einteilen. Das Reich der Gesteine, das Pflanzenreich, das Tierreich, das Menschenreich, das Engelreich und das *Reich Gottes*. Der Mensch wurde im Menschenreich geschaffen, hat aber das Potential, in

das Gottesreich hineingeboren zu werden. Freilich: Wer glaubt, als Christ bereits jetzt „wiedergeboren“ zu sein, täuscht sich gewaltig.

Das Endziel der Schöpfung des Menschen — Gott zu werden — hat eines zur Voraussetzung: Bildung von göttlichem Charakter im Menschen.

Hier sei wieder der Blick auf die Zweiphasigkeit, die Dualität, der GOTT-Schöpfung gelenkt. Physisch vollzog sich die Erschaffung des Menschen in zwei Phasen, erst Mann, dann Frau. Geistlich und geistig gibt es ebenfalls zwei Phasen. Die erste: der Menschenverstand, möglich gemacht durch den Geist im Menschen. Des Menschen Intelligenz ist ein Abglanz der göttlichen Intelligenz. Doch in diesem ersten Stadium ist der Mensch geistig und geistlich gleichwohl noch „unfertig“.

Wie sich in der physischen Schöpfung erst zum Mann die Frau gesellen mußte, um die menschliche Familie vollkommen zu machen, so muß sich in der geistlichen Schöpfung zum menschlichen Geist noch der *heilige Geist* Gottes gesellen. Dies macht den Menschen geistlich „eins“ mit Gott. Doch auch in diesem Stadium ist das Prinzip der Zweiphasigkeit noch in Kraft. Ist der heilige Geist zum menschlichen Geist hinzugetreten, ist der *Mensch* zwar insofern „vollendet“, aber immer noch Mensch. Er ist als Gottperson erst gezeugt, ist erst Erbanwärter, noch kein tatsächlicher Erbe des Gottesreiches. Er ist erst von Gott gezeugt, noch nicht als Gott geboren. Das Dualitätsprinzip geht weiter.

Die menschliche Geburt: symbolisches Abbild

Der menschliche Geburtsprozeß spiegelt die „Geburt von Gott“ genau wider. Das Ei im weiblichen Körper hat potentiell, „angelegtes“ Leben. Wird es nicht von einer Samenzelle aus dem Leib des Vaters befruchtet, mißt seine Lebensspanne weniger als achtundzwanzig Tage. Vereinigt sich die männliche Samenzelle mit ihm, beginnt ein neues menschliches Leben. Es aber bereits als „geboren“ zu bezeichnen, ist ebenso falsch, wie sich als „wiedergeborener Christ“ zu bezeichnen.

Von der Befruchtung an heißt das Ei Embryo. Es muß nun physisch wachsen, ernährt durch die Mutter. Vom vierten Monat an — allmählich bildet

sich nun die menschliche Gestalt heraus — heißt es Fötus. Insgesamt neun Monate braucht er bis zur Geburtsreife.

Der erste Mensch, Adam, wurde, wie wir analogisierend sagen können, geistlich als „Ei“ erschaffen. Er besaß nur eine vergängliche physio-chemische Existenz. Wäre er von Gott „befruchtet“ worden (durch den heiligen Geist, der Gott-Leben in uns anlegt), so wäre er gezeugt gewesen, aber noch nicht als Gott geboren.

Gott: das ist allerhöchster vollkommener geistlicher *Charakter*. Ehe Adam sich überhaupt qualifizieren konnte, in die GOTT-Familie hineingezeugt zu werden, mußte er sich zunächst entscheiden zwischen dem *Weg* Gottes und dem *Weg* Satans, welcher nach wie vor auf dem Thron über die Erde saß.

Die beiden symbolischen Bäume

Gott setzte Adam und Eva nach ihrer Erschaffung in den schönen Garten Eden. In dessen Mitte standen zwei besondere symbolische Bäume von ungeheurer Bedeutung. Adam verfügte nicht über unsterbliches Gott-Leben, aber Gott bot es ihm frei an: durch den Baum des *Lebens*. Adam mußte sich entscheiden zwischen der Regierung Satans mit ihrer egozentrischen Ausrichtung und der Regierung *Gottes* mit ihrer gottorientierten Ausrichtung. Zwischen zwei Lebensweisen, zwei Grundgesetzen zweier Herrschaftsordnungen. Hätte er den *Weg* des *ewigen Lebens* gewählt, hätte Gott durch Adam die Herrschaftsordnung Gottes auf Erden wiederherstellen können.

In der Schöpfungswoche, am sechsten Tag (wir nennen ihn Freitag), setzte Gott Adam und Eva über die Lage in Kenntnis. Auch am Sabbat fuhr er damit fort. Er erklärte, der *Weg* der Ichbezogenheit, versinnbildlicht durch den „Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen“, bedeute Zurückweisung des göttlichen Geschenks des (ewigen) *Lebens*; äßen sie von der verbotenen Frucht, würden sie des Todes sterben.

Nach diesem Sabbat, als Adam es vernachlässigte, sich um seine Frau zu kümmern, stahl sich Eva von ihrem Mann fort. Satan begegnete ihr in Gestalt einer Schlange. Die menschliche Familie bildete eine direkte Bedrohung für den Fortbestand der Satansherrschaft auf Erden.

Beachten Sie aber (1. Mose 3), daß Satan nicht etwa zu Eva sagte: Wähle *meine* Herrschaft und mein Gesetz der Eitelkeit und Ichbezogenheit, verwirf Gott. Nein, er führte sie nur mit der *Schönheit* des verbotenen Baumes in Versuchung, appellierte an ihre intellektuelle Eitelkeit, deutete an, daß Gott unfair wäre. Dies gaukelte er ihr vor und versicherte ihr, sie sei bereits eine *unsterbliche Seele*. Eva erlag dieser Verführung, schenkte Satan Glauben, nicht mehr Gott, und nahm von der verbotenen Frucht. Auch ihrem Mann gab sie davon, und bereitwillig übertrat auch er das Verbot Gottes. Er maßte *sich selbst* „die Erkenntnis“ des Guten und Bösen an, das Werturteil über gut und böse.

So schenkte der erste geschaffene Mensch seinem Schöpfer keinen Glauben mehr, gehorchte Gott nicht mehr, beschloß, seinen eigenen Weg zu gehen. Adam tat es bereitwillig, wenn auch vielleicht nicht mutwillig.

So ließ Adam sich willentlich von Satan in Fesseln legen. Freiwillig begab er sich in die Gefangenschaft des größten „Kidnappers“ aller Zeiten.

Eine Welt gefangengehalten

Adam war als potentieller Sohn Gottes geschaffen worden. Tatsächliches gezeugtes Kind der Gottfamilie war er noch nicht, hatte aber das Potential dazu. Nachdem er einmal Satans *Weg* eingeschlagen hatte, den Weg der Eigenmächtigkeit, gegen ein ausdrückliches Gebot Gottes rebellierend, wurde er geistlich zu Satans Eigentum. Er hatte sich damit der Herrschaftsordnung Satans unterworfen, sich dem *Gesetz* dieser Herrschaft verschrieben, das automatisch zu Haltungen der Selbstverherrlichung, zu Habgier, Rivalität und „Nehmenwollen“ führt statt zu Gottes Weg des Gebens.

Alle Menschen stammen von Adam und Eva ab. In ihnen liegt der *Urbeginn* des Heutigen. Seit damals liegt die Welt gefangengehalten! Sie hatte sich für den Weg des Kidnappers, nicht für den des potentiellen Vaters entschieden!

Trotz allem: Gott der Vater war bereit, das Lösegeld zu zahlen — und wollte auch jetzt noch seine potentiellen Kinder wieder zu sich zurückführen.

Am Anbeginn der Welt

Nach Adams Sünde versperrte Gott

den Zugang zum Baum des Lebens, bis Jesus Christus, der „zweite Adam“, das Lösegeld entrichtete.

Wie gesagt, es gibt kein Gesetz ohne Strafe. Die Strafe für menschliche Sünde lautet: *Tod*. Hier, am Anbeginn der Welt, wurde festgesetzt, daß Jesus Christus als „Lamm Gottes“ sterben sollte, um die Sündenstrafe für alle Menschen zu bezahlen. Diese Bezahlung wird wirksam, wenn die Voraussetzungen der Reue und des Glaubens erfüllt sind (Offenb. 13, 8). Weiter wurde von Gott damals festgesetzt: Alle Kinder Adams müssen sterben (Hebr. 9, 27), aber wie sie in Adam alle sterben, werden sie in Christus auch alle lebendig gemacht werden durch eine Auferstehung von den Toten (1. Kor. 15, 22).

Doch es kann niemand von Gott geboren werden, solange sich im Individuum — das sich bewußt dafür

entschieden hat — nicht Gottes heiliger und vollkommener geistlicher Charakter gebildet und bewährt hat.

Für die Ausführung seines über alle Maßen großartigen Vorhabens — seiner Selbstvermehrung durch den Menschen —, hat Gott eine Zeitspanne von siebentausend Jahren festgelegt. Ein großer *Meisterplan* zur Verwirklichung seines Vorhabens.

In rund sechstausend Jahren hat sich die Zivilisation, die wir „die Welt“ nennen, entwickelt. Aber es ist eine Welt in Fesseln. Auf dem Erdenthrone sitzt heute nach wie vor Satan.

Und er hört nicht auf, in den Menschen zu wirken. Ungeheure Übel hat er über die Erde gebracht. Jesus, der zweite Adam, kam, um durch die Kirche eine ganz neue *Welt Gottes* zu begründen.

(Wird fortgesetzt)

WOZU SIND SIE GEBOREN?

Welche Bestimmung unterliegt dem menschlichen Leben? Wozu gibt es uns? Ist der Mensch ein ziellos-ungeplanter „Betriebsunfall der Natur“, oder hat sein Sein einen feststellbaren Sinn? Die Antwort ist unglaublich positiv: Der Mensch ist dazu geschaffen, das Universum auf göttlicher Ebene zu regieren! Unsere kostenlose Broschüre sagt Ihnen die Wahrheit. Schicken Sie beiliegende Bestellkarte ab oder schreiben Sie an Ambassador College, Poppelsdorfer Allee 53, D-5300 Bonn 1.



DIES IST DIE ENDZEIT!

Von Clayton Steep

Die gegenwärtige weltweite Krise kennzeichnet die von der Bibel prophezeite „Endzeit“. Hier ist der Beweis dafür.

Warum sollte es keinen Weltfrieden geben? Warum machen wir nicht Schwerter zu Pflugscharen und Spieße zu Sicheln? Warum leben wir nicht in einer von Gerechtigkeit und allgemeinem Wohlstand geprägten Welt?

Eine solche Welt wird mehrmals von den Propheten in den hebräischen Schriften beschrieben; so beispielsweise bei Jesaja 2, 2–4 und bei Micha 4, 1–4. Sie weisen auf das Ende eines Zeitalters und den Beginn eines großartigen neuen hin.

Vor 2000 Jahren, zur Zeit der Geburt Jesu, erinnerten sich viele im Lande Judäa an jene Prophezeiungen, und was sich im Verlauf von Christi Leben ereignete, bestärkte sie in ihren Erwartungen. Würde der Messias jetzt sein Reich errichten? Viele glaubten es. Die Bibel berichtet von mindestens einer Begebenheit, bei der Jesus fliehen mußte, da sich eine Menschenmenge anschickte, ihn zu ergreifen und zum König zu machen (Joh. 6, 14–15).

Sogar die Jünger Jesu, die all seine Lehren gehört hatten, verstanden ihn nicht. Es heißt in der Bibel, daß „sie meinten, das Reich Gottes werde sogleich offenbar werden“ (Luk. 19,

11). Deshalb erzählte Jesus ihnen ein Gleichnis, mit dem er deutlich machte, daß er, bevor Gottes Reich auf Erden errichtet werden könne, die Welt verlassen müsse, um dann nach langer Zeit zurückzukehren. Er gebot ihnen, in der Zwischenzeit bestimmten Verpflichtungen nachzukommen, wenn sie an jenem Reich teilhaben wollten (Vers 12–27).

Auch später, nach Jesu Kreuzigung, Begräbnis und Wiederauferstehung, begriffen seine Jünger immer noch nicht. Sie waren der festen Überzeugung, die Zeit der Errichtung seines Reiches sei nun endlich gekommen. Sie fragten: „Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“ Jesus antwortete darauf, es gebühre ihnen nicht, den genauen Zeitpunkt des erhofften Ereignisses zu kennen; sie sollten jedoch gehen, um die gute Nachricht von jenem künftigen Reich allen Völkern zu verkünden (Apg. 1, 6–8).

Dies taten die Jünger und begannen ihre Arbeit in Jerusalem. Aber selbst währenddem sie die Botschaft verbreiteten, glaubten sie noch, sie lebten „am Ende der Tage“.

„Die Endzeit“

„Es geht dem Ende zu!“ „Die letzte große Krise am Ende dieses Zeitalters.“ „Das Ende der Tage.“ „Die letzte Zeit.“ „Es ist die letzte Stunde.“ „Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge.“

Wessen Worte sind das? Wenn Sie annehmen, so könnten Beobachter des 20. Jahrhunderts sprechen, die in absehbarer Zeit das Ende der Welt erwarten, so stimmt das nur zum Teil.

Die ersten beiden Aussagen stammen wirklich aus den jüngsten Ausgaben der Zeitschrift KLAR & WAHR. Die anderen Auszüge sind den über 19 Jahrhunderte alten Schriften der Apostel Jesu entnommen.

Jakobus, der Bruder Jesu, sprach vom „Ende der Tage“, als seien sie schon angebrochen (Jak. 5, 3). Ebenso der Apostel Paulus (Hebr. 10, 25; Röm. 13, 11–12). In zwei seiner Briefe ließ er keinen Zweifel daran, daß er hoffte, bei Jesu Wiederkehr noch am Leben zu sein (1. Kor. 15, 51–52; 1. Thess. 4, 15–17). Der Apostel Petrus sprach von „den letzten Zeiten“ (1. Petr. 1, 20; 4, 7).

Erst an ihrem Lebensende wurde diesen Männern bewußt, daß sie vorher sterben würden — und so begannen sie, von den noch zu erwartenden „letzten Tagen“ zu sprechen (2. Tim. 3, 1; 4, 6–8; 2. Petr. 1, 15; 3, 3–4).

Die Apostel waren auch nicht die einzigen in der Geschichte, die so dachten.

Wachen und Warten

Jesu ließ die ersten Apostel und seine Anhänger in den folgenden Generationen in Erwartung seiner baldigen Rückkehr leben, auch wenn sie dadurch in manchen Zeiten zum

Gegenstand des Spotts wurden (2. Petr. 3, 3–4; Judas 18). Jesus hätte sagen können: „Ich werde nach ... wiederkommen“ und hätte eine bestimmte Zahl von Jahrhunderten nennen können. „Verkündet ihr in der Zwischenzeit das Evangelium.“ Dann hätte seine Kirche Bescheid gewußt. Der Zeitpunkt seines Eingreifens in die Geschehnisse der Welt war aber noch weit entfernt und blieb im Ungewissen.

Der Ort, an dem Jesus bei seiner Rückkehr die Erde betreten wird, ist aufs genaueste bezeichnet (Sach. 14, 4). Dies gilt jedoch nicht für die Zeit seines Kommens. Ist Ihnen das schon einmal aufgefallen? Selbst die Schlußworte Jesu im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, hielten seine Gemeinde in ständiger Wachsamkeit: „Ja, ich komme bald“ (Offenb. 22, 20).

Und das zu einem ganz bestimmten Zweck. Können Sie sich vorstellen, welche Stimmung unter den Anhängern Jesu geherrscht hätte, wenn sie gewußt hätten, daß bis zur „Endzeit“ noch Jahrhunderte, ja beinahe zwei Jahrtausende vergehen würden? Die Neigung des Menschen, im Glauben nachzulassen, träge zu werden, wäre übermächtig geworden. Es war der erklärte Wille Jesu, daß seine Anhänger jederzeit auf sein Kommen und die Errichtung des Reiches Gottes vorbereitet waren.

Die Hoffnung auf das zu errichtende Reich Gottes diente Jesu Gemeinde über Jahrhunderte hinweg als Ansporn und Ermutigung und gab ihr die Kraft, Versuchungen, Verfolgung und sogar Marterqualen zu trotzen.

Wann kommt das „Ende“?

Was aber unterscheidet uns von früheren Generationen? Woraus entnehmen wir, daß wir wirklich in der „Endzeit“ leben?

Wenn in der Zeitschrift KLAR & WAHR sowie im Radio- und Fernsehprogramm „The World Tomorrow“ unter Leitung von Herbert W. Armstrong verkündet wird, daß diese Generation die Rückkehr Jesu Christi erleben wird, fragen Leser: „Woher wissen Sie, daß Sie nicht ein weiteres Glied in der langen Kette von Stimmen sind, die ein Ereignis erwarten, das noch weit entfernt liegt?“

Jesus selbst gibt uns die Antwort. In einer bei Matthäus, Kapitel 24 aufgezzeichneten langen Prophezeiung deutet

er unmißverständlich auf unsere Zeit hin. Seine Jünger hatten ihn gefragt: „... welches wird das Zeichen sein deines Kommens und das Ende der Welt?“ (Vers 3). So lautet die direkte Frage. Und was antwortete Jesus?

Er erklärte, das Ende aller Dinge werde kommen, wenn das Evangelium vom Reich „in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker“ gepredigt worden sei (Vers 14).

Seine Gemeinde sollte das Evangelium vom künftigen Reich allen Völkern verkünden, nicht um zu bekehren, sondern um zu bezeugen. Dieser Auftrag wurde noch nie erfüllt. Heute jedoch, nach beinahe zweitausend Jahren, nähern wir uns dank der modernen Kommunikationsmittel *zum ersten Mal in der Geschichte* dem Zeitpunkt, wo das wahre Evangelium in aller Welt verkündet sein wird.

Nebenbei bemerkt: verwechseln Sie nicht das Evangelium, von dem Jesus spricht, mit der Botschaft des traditionellen Christentums. Zwischen beiden besteht keinerlei Zusammenhang. Das traditionelle „Christentum“ erreichte mit seiner Botschaft über einen Jesus schon vor langem „alle Völker“, und das Ende des Zeitalters ist trotzdem nicht eingetreten!

Das Evangelium — die gute Nachricht —, von dem Jesus sprach, ist das Evangelium vom Reich Gottes, das vor der Welt als Ganzes für den größten Teil von achtzehn Jahrhunderten verborgen geblieben ist. (Falls Sie die Wahrheit über den Inhalt des Evangeliums Jesu kennenlernen möchten, bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre „Was ist das wahre Evangelium?“)

Auch an einer anderen Stelle (Matth. 24, 21–22) weist Jesus unsere Zeit als die Endzeit aus, wenn er verkündet, die Unruhen auf der Welt würden zunehmen, bis der Mensch in der Lage sei, alles Leben zu zerstören. Damit meint Jesus unsere Zeit, wo die Menschheit mit Hilfe der verfügbaren Waffen alles Leben auf diesem Planeten auslöschen könnte!

Die hochspezialisierten Waffen, die zur Zeit entwickelt und gelagert werden, werden eines Tages zum Einsatz kommen. Die Frage lautet nicht, ob dies die Endzeit ist! Sie ist es! Die wirkliche Frage ist die, ob wir der Bibel Glauben schenken dürfen — in dem Fall besteht Hoffnung für die Menschheit durch das Eingreifen Gottes in unsere Belange.

Prophezeiung heute nicht länger versiegelt

Viele Prophezeiungen der Bibel wurden so geschrieben, daß sie bis zur „Endzeit“ unverständlich blieben. In bestimmten Teilen waren sie bis zur Krise der „letzten Zeit“ für den Menschen versiegelt (Dan. 12, 9).

Erst wenn man weiß, wie viele Tage innerhalb einer Woche bereits verstrichen sind, kann man sagen, wie viele noch verbleiben. Ebenso verhält es sich mit den Prophezeiungen der Bibel. Sie beschreiben eine Reihe von Regierungen, die im Gebiet des Römischen Reiches die Jahrhunderte über herrschen sollten. Derjenige, der sich vor 1500 Jahren mit den Prophezeiungen beschäftigte, konnte seinen Standort im Strom der Zeit nicht genau bestimmen, weil es noch nicht ausreichend viele Regierungen gegeben hatte. Dies war vor 500 Jahren ebensowenig möglich.

Aber als man in der Lage war, von den „sieben Königen“ oder dem siebenmaligen Wiederaufleben des Römischen Reiches, auf das in Offenbarung 17, 10 Bezug genommen wird, fünf der Vergangenheit zuzuordnen (d.h. bis 1815 einschließlich der Zeit Napoleons), war es, da ein sechstes Reich gerade bestand (zur Zeit Mussolinis und Hitlers), ebenfalls möglich vorauszusagen, daß es noch ein letztes in der Endzeit geben würde.

Zu Beginn der 40er Jahre, als sich das Kriegsgeschehen gegen die Achsenmächte wandte — die für das „sechste“ Wiederaufleben des Römischen Reiches stehen —, war endlich klar, wo *wir* in unserem Zeitalter innerhalb der Bibelprophezeiung stehen. Die Prophezeiung ist, wie vorausgesagt, zur Endzeit offenbart worden. Ein letzter „König“ bzw. ein letztes Wiederaufleben des Römischen Reiches, das „eine kleine Zeit“ Bestand haben wird, steht uns noch bevor (selber Vers). Dieses Wiederaufleben bahnt sich jetzt in Europa an! (Bestellen Sie die kostenlose Broschüre „Das Buch der Offenbarung — jetzt klar verständlich“. Ihnen werden die Augen geöffnet werden!)

Sowohl die Bibel als auch das Weltgeschehen lassen keinen Zweifel daran: Wir leben in der „Endzeit“. Das vor Jahrtausenden prophezeite Reich Gottes, in dem Gerechtigkeit und Frieden herrschen werden, steht jetzt kurz vor seiner Errichtung. □

JA, EIN SCHÖNERES MORGEN WIRD KOMMEN!

Von Ronald D. Kelly

Früher als viele es erwarten, werden wir eine Welt des Friedens und Glücks haben — hier auf unserem Planeten Erde.

Seit fünfzig Jahren ertönt Seine Stimme über Radio und Fernsehen: „Ich grüße meine Freunde auf der ganzen Welt. Hier spricht Herbert W. Armstrong und bringt Ihnen die *gute Nachricht der Welt von morgen!*“

Eine gute Nachricht? Gibt es so etwas überhaupt?

Und die Welt von morgen? Was soll das denn sein?

In den vergangenen fünfzig Jahren sind die aktuellen Weltnachrichten selten gut gewesen. Kriege, Erdbeben, Wirbelstürme, politische Umstürze, und Hungerkatastrophen haben die Schlagzeilen beherrscht.

Dennoch haben in den letzten fünfzig Jahren Herbert Armstrong und *The PLAIN TRUTH (KLAR & WAHR)* ständig von einer *guten Nachricht* berichtet.

Die gute Nachricht lautet, daß der Menschheit schließlich und endlich der Weg zu Frieden und Glück gezeigt werden wird. Aber wie?

Zu schön, um wahr zu sein?

Viele Menschen können sich eine Welt ohne Zwietracht, Unwetter und Krieg ohne einfach nicht vorstellen. Aber das ist

die Welt, die uns in dem Buch, das wir Bibel nennen, für morgen vorausgesagt wird.

Können Sie sich eine Welt vorstellen, in der die Nationen in Frieden miteinander leben? In der keine einzige Mark für die Verteidigung ausgegeben wird? In der keine Familie sich darüber Sorgen zu machen braucht, daß ihre Söhne und Töchter auf einem Schlachtfeld geopfert werden?

Können Sie sich außerdem eine Welt vorstellen, in der Hurrikane nie die Küste erreichen? In der Tornados niemals die Erdoberfläche berühren? In der es keine Erdbeben gibt?

Das ist den Nationen prophezeit, die sich entscheiden, Gottes Weg des Lebens zu folgen.

Können Sie sich eine Welt ausmalen, in der nie Dürre eine Ernte bedroht? In der man von Hungersnot nie etwas gehört hat? In der Wasserfluten noch nie Häuser zerstört haben? In der der Regen immer zur rechten Jahreszeit fällt? In der die Nahrungsmittelvorräte ausreichen, um die gesamte Weltbevölkerung zu versorgen?

Auch das ist vorausgesagt. Aber weil einige Nationen nur aus Schaden klug werden, wird Gott ihnen diese Segnungen vorenthalten, bis auch sie lernen, wie man leben soll. Sacharja 14, 17

gibt Ihnen ein Beispiel: „Aber über das Geschlecht auf Erden, das nicht heraufziehen wird nach Jerusalem, um anzubeten den König, den Herrn Zebaoth, über das wird's nicht regnen.“

In den Tagen des Reiches Gottes werden Unwetter und andere weniger schöne Zustände nur als Lehre dienen — um zu zeigen, daß man Gottes Gesetzen folgen muß, um all das Gute zu erhalten, das man sich nur wünschen kann.

Und können Sie sich eine Welt vorstellen, in der die Menschen es lernen, die Musik, die Tänze, die Kunst, das Aussehen, die Fähigkeiten und Gaben ihrer Mitmenschen zu respektieren?

Ist das zu schön, um wahr zu sein?

Nein — genau das wird seit Tausenden von Jahren auf den Seiten der Bibel prophezeit. Und seit fünfzig Jahren ist es auch die Botschaft dieser Zeitschrift.

Aber wie ist das möglich?

Diese utopische Welt, von der wir sprechen, wird nicht das Ergebnis menschlicher Anstrengungen sein.

Seit nahezu 6000 Jahren hat sich die Menschheit als unfähig erwiesen, in Frieden zu leben. Keine menschliche Regierungsform hat Frieden und

Glück für alle gebracht. Und die Wissenschaft hat eindeutig bewiesen, daß sie nicht in der Lage ist, die gewaltigen Naturkräfte zu beherrschen, obwohl sie die Geheimnisse des Atoms zu entschleiern vermag.

Nein, die phantastische Welt von morgen wird nicht das Ergebnis von Politik, Wissenschaft oder Technologie sein. Sie wird aber auch nicht aus blindem Zufall hervorgehen. Der Mensch wird nicht zufällig auf den Weg des Friedens stoßen.

Sie wird aus *einer* Quelle kommen, und nur aus dieser. Der ewige Gott wird in die Angelegenheiten der Menschen eingreifen. Er wird Jesus Christus senden, um der Welt Frieden zu bringen.

In den ersten Tagen der Gemeinde des Neuen Testaments rief der Apostel Petrus mutig aus: „... bekehrt euch, damit eure Sünden ausgetilgt werden und die *Zeiten der Erquickung* vom Angesicht des Herrn kommen können! Dann kann er euch Jesum Christum senden, wie es ja längst für euch bestimmt ist. Ihn mußte allerdings der Himmel aufnehmen bis zu den *Zeiten der Wiederherstellung* aller Dinge, von denen Gott durch den Mund der heiligen Propheten von jeher geredet hat“ (Apg. 3, 19 – 21, Bruns-Übers.).

Aber was muß wiederhergestellt werden?

Offen gesagt — *alles!*

Die Menschheit hat es fertiggebracht, den gesamten Planeten zu verschmutzen.

Und die völlige Unfähigkeit des Menschen, in Frieden zu leben, haben wir bereits erörtert.

Aber was bedarf vor allem anderen der Wiederherstellung?

Die *Herrschaft Gottes!*

Ja, die Herrschaft Gottes. Wenn Gott den Messias schickt, damit er die utopische Welt von morgen errichtet, dann ist seine Regierung erster Punkt der Tagesordnung.

Wenn der Messias erscheint, so sagt die Bibel: „Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, daß er damit die Völker schlug; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe... und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Kleid und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren“ (Offenb. 19, 15 – 16).

Nennen Sie das Ereignis, wie Sie wollen: das Erscheinen des Messias, das zweite Kommen des Herrn, das

Ende des Zeitalters. Es bedeutet alles das Ende der gegenwärtigen Gesellschaft und den Anbruch eines neuen Zeitalters — der Welt von morgen. Und es beginnt damit, daß Gott Jesus Christus sendet, damit er über alle Nationen auf der Erde herrsche.

Zu guter Letzt Frieden

Von Gott inspiriert, schrieb der Prophet Jesaja vor etwa 2700 Jahren: „Sie kennen den Weg des Friedens nicht“ (Jes. 59, 8). Das war zur Zeit des Zweiten Weltkriegs wahr, und es ist heute auch noch wahr.

Aber in der Welt von morgen wird Krieg nicht mehr gelehrt werden. In der Welt von heute ist Krieg eine Lebensart. Ungeheure Summen fließen in die Verteidigung und das Militär. Kriegsschulen bilden Männer und Frauen in der Kunst aus, andere Menschen zu töten.

Diese Art Ausgabenpolitik und diese Art Ausbildung werden bald der grauen Vorzeit angehören.

Lesen Sie, was der Prophet Micha über die Welt schrieb, die bald kommen wird: „Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des Herrn gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem. Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Micha 4, 2 – 3).

Können Sie sich vorstellen, was für ein Wirtschaftssystem wir haben könnten, wenn kein Pfennig mehr für

Die kommende



wunderbare



Welt von morgen



Die Bibel zeichnet ein positives Bild über die Regierung, Wissenschaft und soziale Ordnung der Zukunft. Sie können darüber in unserer kostenlosen Broschüre „Die wunderbare Welt von morgen — Ein Blick in die Zukunft“ lesen. Um Ihr Exemplar zu bestellen, benutzen Sie die beiliegende Bestellkarte oder schreiben Sie an Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.



die Verteidigung ausgegeben würde? Wenn die größten Geister sich Friedensprojekten und nicht Kriegsvorbereitungen widmen würden? Und was für Transport- und Kommunikationssysteme, welche einen Komfort würden wir haben!

Und genau dazu wird es kommen.

Ein Wandel in der Natur

Gottes Regierung und ein weltweiter Friede sind nur der Anfang der phantastischen Welt von morgen.

Eine der schönsten Bibelstellen beschreibt gerade, wie vollständig die Wiederherstellung von Gottes Weg sein wird.

Jesaja schildert die Zustände nach dem Erscheinen des Messias und schreibt: „Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden, daß ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter. Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des Herrn sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jes. 11, 6–9).

Diese Schriftstelle ist so bedeutungsvoll, daß sie für das Siegel des Ambassador College verwendet wurde.

Als Gott Adam und Eva schuf, setzte er sie in den Garten Eden. Dort konnten sie sich an der Schönheit der Blumen erfreuen und hatten alle Nahrung, die sie brauchten.

Aber als Folge ihrer Sünde — der Entscheidung, ihren eigenen Weg zu gehen, selbst zu bestimmen, was gut und was böse sei — vertrieb Gott sie aus dem Garten.

Danach arbeiteten sie inmitten von Disteln und Dornen, Unkraut und stacheligem Gestrüpp. Die Natur vieler Tiere änderte sich, und sie wurden dem Menschen feindlich. So ist es seither immer gewesen.

In der Welt von morgen werden, wie Jesaja schreibt, sogar wilde, bössartige Tiere und giftige Schlangen in zahme Haustiere verwandelt werden.

Jesaja schreibt außerdem über jene Zeit: „Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln

und wird blühen wie die Lilien [oder Rosen]. Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Saron. Sie sehen die Herrlichkeit des Herrn, die Pracht unseres Gottes“ (Jes. 35, 1–2).

Nicht allein das, Krankheit und Gebrechen werden geheilt werden: „Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken“ (Jes. 35, 5–6).

Gute Gesundheit, Frieden, ein herrliches Wetter und reiche Ernten werden die Welt von morgen zu einem Ort machen, an dem es sich wunderbar lebt.

Das Familienleben wird wiederhergestellt

Zu den Aspekten menschlicher Beziehungen, die am dringendsten der Wiederherstellung bedürfen, zählt zweifellos das Familienleben. Praktisch keine Gesellschaft in der gesamten Geschichte hat die von Gott inspirierten, biblischen Lehren zur Ehe und zur Kindererziehung getreulich in die Tat umgesetzt.

Wenigstens einen Vorgeschmack auf das glückliche Familienleben können uns einige Schriftstellen geben, die einen Blick auf Gottes künftiges Reich werfen.

Jeremia schreibt über die Wiederherstellung von Gottes Weg: „... den Jubel der Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut und die Stimme derer, die da sagen: ‚Danket dem Herrn Zebaoth; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich‘, wenn sie Dankopfer bringen zum Hause des Herrn“ (Jer. 33, 11).

Während des größten Teils der Menschheitsgeschichte hat sich die Freude von Braut und Bräutigam in Kummer und Sorge verkehrt. Krankheit, Armut und Krieg haben weite Teile der menschlichen Geschichte heimgesucht. Aber in der künftigen Welt wird die Freude des Hochzeits-tags ständig weiterleben. Die Ehepartner werden Jahr für Jahr in Liebe zueinander wachsen.

Sie werden gesunde und glückliche Kinder haben. Und sie werden es verstehen, sie zu erziehen. Dies sah Sacharja, als Gott ihm die Zukunft offenbarte: „Die Plätze der Stadt sollen voll sein von Knaben und

Mädchen, die dort spielen“ (Sach. 8, 5).

Ohne Angst vor Unfall, Entführung, Überfall und der Menge anderer moderner Scheußlichkeiten, die unsere Gesellschaften heimsuchen, werden Kinder draußen spielen, ohne sich vor Mensch oder Tier fürchten zu müssen.

Und Vers vier sagt uns: „So spricht der Herr Zebaoth: Es sollen hinfort wieder sitzen auf den Plätzen Jerusalems alte Männer und Frauen, jeder mit seinem Stock in der Hand vor hohem Alter.“

Krieg wird nicht mehr die Kraft junger Männer verzehren. Mütter werden nicht mehr im Kindbett sterben. Krankheit, Hunger und Unterernährung werden nicht mehr täglich Tausende dahintraffen wie in unserem „aufgeklärten“ 20. Jahrhundert.

In jener Welt wird alles Gute die Norm sein. Gott wird beweisen, daß sein Weg der einzige Weg ist, indem er der Menschheit tausend Jahre seiner Herrschaft und Lehre zuteil werden läßt.

Eine neue Welt wird kommen

Diese utopische Welt, die Herbert W. Armstrong und *The PLAIN TRUTH* (KLAR & WAHR) seit nunmehr 50 Jahren verkünden, ist so sicher wie der morgige Sonnenaufgang. Der Apostel Petrus hat gesagt: „Und wir haben desto fester das prophetische Wort, und ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen... Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern von dem heiligen Geist getrieben haben Menschen im Namen Gottes geredet“ (2. Petr. 1, 19 u. 21).

Niemand weiß genau, wann das Reich Gottes errichtet werden wird. Aber die Ereignisse in der Welt eilen diesem unvermeidlichen Tag entgegen. Er könnte erheblich schneller kommen, als viele mit ihrem menschlichen Ermessen voraussagen würden.

Wenn Sie noch mehr darüber wissen möchten, was für die Zukunft prophezeit ist, dann bestellen Sie Herbert Armstrongs kostenlose Broschüre *„Die wunderbare Welt von morgen — Ein Blick in die Zukunft“*. Sie werden sehen, daß uns eine Welt bevorsteht, die all das übertrifft, was Sie je für möglich gehalten haben. □

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Herunterleiern von Gebeten

Ihre Broschüren, das Monatsheft, einfach alles gibt mir ungeheuer viel. Ich bin Christ, aber ehrlich gesagt, ich kann nur in eine Kirche gehen, wenn sie leer ist. Ein Gottesdienst gibt mir überhaupt nichts, und ich finde den Namen oder die Bezeichnung „Gottesdienst“ für diese Art der Begehung als Frevel. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, daß Gott so etwas will. Schon das Herunterleiern von Gebeten oder die Aufforderung an Gott „Gib uns den Frieden“ ist für mich entsetzlich — denn wir erzeugen die Waffen, müßte man gleich anschließend sagen! Oder wenn es im „Vater-unser“ heißt „... vergib uns unsere Schuld...“, denjenigen möchte ich kennen, der diese Formel herunterratscht und wirklich seinem Nächsten vergibt. Andererseits heißt es ja wörtlich „... wie wir vergeben unseren Schuldigern...“, scheußlich, das ist also eine Aufforderung an Gott. Welche Anmaßung!

H. H.
Hallein, Österreich

Immer wieder darauf gestoßen

Beim Durchgehen meiner angesammelten Post bin ich auf Ihre Beilage oder Einladung gestoßen. Mit Freuden werde ich Ihr Angebot annehmen, da mich diese monatliche Zeitschrift zum ersten Mal in Australien faszinierte und jene Ausgabe noch heute in meiner Schublade steckt. Zu einer weiteren Ausgabe kam ich in

Malaysia, und jetzt kommt sie sogar zu mir ins Haus geflogen! Aber da tauchen schon die ersten Fragen auf: Wer bezahlt denn all das? Wer hat diese ganze Organisation aufgezogen? Und wie lange besteht sie schon?

M. T.
Münchwilen, Schweiz

• *In dieser Jubiläumsausgabe werden Sie (und auch andere Leser) bestimmt die Antworten auf Ihre Fragen finden. Sollten noch weitere Fragen aufkommen, so sind wir gerne bereit, sie zu beantworten. Schreiben Sie an die im Impressum angegebene Adresse.*

Bibelzitate stören

Nachdem ich ein paar Nummern Ihrer Zeitschrift gelesen habe, bin ich zu dem Schluß gekommen, daß es nicht die Zeitschrift ist, die ich wünsche. Laut Ihrem Bestelkupon hatte ich die Meinung, daß es sich um ein liberales, unabhängiges und modernes Blatt handle. Ihrem Beitrag über Mittelamerika habe ich entnommen, daß Sie ziemlich rechts liegen und aus religiöser Sicht diese Zeitschrift überhaupt herausgeben. Es stört mich, daß sozusagen in jedem Bericht die Bibel erwähnt und zitiert wird.

G.A.V.
Bern, Schweiz

Einmaliges Lesen genügt nicht

Ihre Zeitschrift „Klar &

Wahr“ ist wirklich einmalig in ihrer Art. Ich freue mich immer so sehr auf die nächstfolgende Monatszeitschrift. Ein einmaliges Durchlesen und Schauen genügt mir nicht, ich brauche Zeit und nehme mir auch Zeit dafür — ich bin begeistert, und dafür sage ich Ihnen für Ihre Mühe vorerst meinen besten Dank.

X. S.
München

Interessant und verständlich

Als Deutschlehrer in der Türkei möchte ich Ihnen ganz ehrlich sagen, daß ich Ihre hervorragende Zeitschrift sehr gerne lese. Und ich freue mich immer wieder auf die nächste Neuerscheinung, weil sie der großen Aufgabe und Zielsetzung für Menschlichkeit und Frieden dienen will. Alle Artikel in der Zeitschrift „KLAR & WAHR“ sind interessant und verständlich geschrieben. Seitdem ich ein Abonnement für diese schöne Zeitschrift erbeten habe, breitet sich vor mir eine ganz neue Welt mit weitem Horizont aus. Auch die von Ihnen herausgegebenen Broschüren gefallen mir sehr gut. Es macht mir immer Freude, Ihre wertvolle Zeitschrift meinen Bekannten weiterzugeben, um einige Ihrer Artikel durchdiskutieren zu können.

H. D.
Antakya, Türkei

AIDS

Der Artikel über AIDS ist sicherlich das Unverschämteste, das wir seit Jahren gelesen haben. Gott hat alle Menschen nach seinem Bilde geschaffen. Als Homo- oder Heterosexueller geboren werden ist wie mit blauen oder braunen Augen geboren werden, der Empfänger hat dabei keine Wahl, es ist alles Gottes Wille. Wie kann es Ihr Blatt wagen, sich da zum Richter aufzuwerfen.

Ich bin mir voll bewußt, daß diese Zuschrift Ihrer Organisation nichts bedeutet.

R. F.
Freemantle, Westaustralien

• *Doch, Ihre Zuschrift bedeutet uns etwas. Deshalb veröffentlichen wir sie hier: um andere wissen zu lassen, wie schwer es ist einzusehen, daß kein Mensch als Homosexueller geboren wird. Wir bieten Beratung für alle, die sich in dieser Frage an uns wenden.*

Seit zwei Jahren beziehe ich die PLAIN TRUTH und gewinne immer mehr Informationen über unseren Planeten und seine Probleme. Besonders Ihre medizinischen Artikel, finde ich, haben Hand und Fuß und stehen mit den Gesetzen Gottes in Einklang — Artikel wie etwa über AIDS und chronische Nikotinsucht geben mir nicht nur viel Faktenwissen an die Hand, sondern auch die Lösungen.

Dr. E. I. I.
Ano Holargos
Athen, Griechenland

Wenn nicht anders angegeben, Fotos von links nach rechts und von oben nach unten. Seite 5: Bettman Archive, Sygma, Culver Pictures, Bettman Archive, Culver Pictures, Culver Pictures, UPI, Wide World, Sygma, Wide World, Wide World, Sygma, Black Star, PT-Foto. Seite 7: PT-Tabelle von L. Greg Smith. Seite 8-9, im Uhrzeigersinn von unten links: Culver Pictures, Culver Pictures, Sygma, Wide World, Culver Pictures, PT-Karte von Monte Wolverton. Seite 10-11, 13-14: PT-Tabellen von Monte Wolverton. Seite 12: Culver Pictures, PT-Foto. Seite 15: PT-Foto. Seite 16: Bettman Archive, Sygma. Seite 17: Culver Pictures. Seite 18: Wide World, Fisher — Liaison. Seite 19: Culver Pictures, PT-Foto. Seite 24-25: Watson — PT, Watson — PT, Watson — PT, Werings — PT, Stone — PT, PT-Karte von Monte Wolverton. Seite 26-27, oben rechts: Killebrew — PT, alle anderen Watson — PT. Seite 28-29: Watson — PT, Watson — PT, PT-Foto, PT-Foto, Werings — PT. Seite 30-31: Watson — PT, Faulkner — PT, PT-Foto, Watson — PT, Finch — PT. Seite 32-33: PT-Foto, Watson — PT, Foto der spanischen Regierung, Watson — PT, Watson — PT. Seite 34-35: Alle Fotos von Watson — PT. Seite 36: Halford — PT, Finch — PT, Watson — PT, Dieter Blum. Seite 37: Buschmann — PT, Watson — PT, Belluche — PT. Seite 39: Grand — U.N., Mustard — SCS/USDA, NASA, U.S. Air Force, PT-Foto, Sygma, Liaison, Bundesministerium für Verteidigung — Bonn, Sygma, Wide World, Wide World, Wide World, Wide World, NASA. Seite 41: PT-Foto.

AMBASSADOR COLLEGE 5300 BONN
POSTFACH 1129 Z7939EX

G69100-1840-8 M2 G-P024 1000
JUERGEN AVRAM
DIDOSTR 9

1000 BERLIN 42

IST GOTT BEWEISBAR?

Skeptiker bezweifeln es. Viele Wissenschaftler sagen, daß es nicht überprüft werden kann. Jedoch keine andere Frage ist grundlegender für die Existenz der Menschheit. Wie können Sie Ihrer Antwort sicher sein? Kann die Existenz Gottes einem rational Denkenden nahegebracht werden? Unsere kostenlose Broschüre „Existiert Gott tatsächlich?“ gibt feste, begründete Antwort. Bestellen Sie Ihr kostenloses Exemplar, indem Sie die beiliegende Karte benutzen oder an Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1 schreiben.

Existiert Gott
tatsächlich?